Sonnabend, den 27. Mai 1933 Preis 15 Pfg. 5. Jahrgang Nr. 123

Westfälischer Beobachter

Bielefelder Beobachter Herforder Beobachter Mindener Beobachter

Nationalsozialist. Tageszeitung für Westfalen-Nord

Geschäftsstelle: Herford, Hämelingerstraße 6. Fernruf Herford 3883. Bielefeld: Fernruf 1466 — ... Verlag und Druckerei: Bacmeister, Herford. Erscheint werktags. Bezugspreis monatlich 2.00 RM. ... Bestellgeld. Jede Störung durch Lieferungen an. Zusendung durch Streifband 2.50 RM. ... — Bei höherer Gewalten, Streik, Betriebsstörung besteht für den Verlag keine Verpflichtung zur Rückzahlung des Bezugspreises. Postversand Herford

Für Freiheit und Brot

Anzeigenpreis: die 8 gespaltene Millimeterzeile 32 mm breit 15 Pfg. Lokalanzeigenpreis 10 Pfg. Reklamen Millimeterhöhe 65 mm breit 50 Pfg. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Ermäßigungen nach Tarif. Bei Konkursen, Klagen und Zahlungsverzug fällt vereinbarter Rabatt fort. Erfüllungsort: Herford. — Für unverlangte Manuskripteinsendungen wird keine Garantie geleistet. Postscheckkonto: (Westfälischer Beobachter, Herford) Hannover Nr. 19 672.

Hindenburg vereidigt die Reichsstatthalter

Reichsstatthalter der beiden Mecklenburg

Hildebrandt ernannt

Berlin. Das Mitglied des Reichstages Friedrich Hildebrandt ist am Freitag auf Vorschlag des Reichskanzlers vom Reichspräsidenten zum Reichsstatthalter von Mecklenburg-Schwerin, Mecklenburg-Strelitz und Lübeck ernannt worden.

Gehen die Vereinigten Staaten für dauernd vom Goldstandard ab?

Washington. Der Vorsitzende des Bankausschusses des amerikanischen Repräsentantenhauses Steagall brachte am Freitag im Repräsentantenhaus einen Gesetzentwurf ein, demzufolge die Vereinigten Staaten für dauernd vom Goldstandard abgehen sollen. Gleichzeitig wird bekannt, daß Roosevelt eine derartige Maßnahme begünstigt.

Die Morgan-Untersuchung

Neue sensationelle Ergebnisse

Washington. Im weiteren Verlauf der Morgan-Untersuchung stellte Staatsanwalt Pecora fest, daß die Morgan-Bank im Jahre 1929 die Utilitäts-Dachgesellschaft United Corporation gegründet hat und hierdurch Dutzende von Utilitäts-Gesellschaft in den ganzen Vereinigten Staaten kontrollieren ließ. Durch den Austausch wertvoller Aktien der United Corporation gegen wertvolle Aktien der Tochtergesellschaft verdiente die Morgan-Bank über 12 Millionen Dollar. Die Zentralstelle der United Corporation, die sich in Newark (New Jersey) befand, bestand lediglich aus einem Präsidenten und einem Vizepräsidenten, die jedoch ständig abwesend waren, sowie einer Sekretärin und einigen Bürojungen. Trotzdem kontrollierte diese merkwürdige Gesellschaft hunderte von Millionen Dollar. Für die nächste Woche werden im Zusammenhang mit dieser Gründung weitere Sensationen erwartet. Die United Corporation kontrollierte im Dezember 1932 insgesamt 592 Millionen Dollar. Die Morgan-Untersuchung wurde sodann auf Mittwoch nächster Woche vertagt.

Die bisherige Untersuchung hat ergeben, daß die Morgan-Bank einen maßgebenden Einfluß auf das Wirtschaftsleben und die Gesetzgebung der Vereinigten Staaten ausgeübt hat. Das Unternehmen hat sich dabei strengstens an die durch indirekte Bestechung geschaffenen Gesetze gehalten.

Die Regierung Roosevelt hat die feste Absicht, Morgans Vorherrschaft zu brechen. Man erwartet, daß eine Verschärfung des Bankgesetzes und der Einkommensteuergesetze die nächste Folge der Untersuchung sein werden.

Während die Presse der Vereinigten Staaten bezeichnenderweise keine Kommentare zum Fall Morgan bringt, sind die mit drückenden Steuern belasteten breiten Massen umso aufgebrachter. Die gegenwärtige Hausse auf dem Aktienmarkt beweist jedoch, daß das Volk trotz der heutigen Finanzskandale nicht viel dazu lernt.

Die indirekte Bestechung in Höhe von ungezählten Dollar-Millionen erstreckte sich vom früheren Präsidenten und vom früheren Vizepräsidenten der Vereinigten Staaten, sowie von zahlreichen früheren Mitgliedern des früheren Kabinetts herunter auf alle Zweige der Staatsverwaltung und der Wirtschaft.

Der republikanische Abgeordnete des Repräsentantenhauses, Mac Fadden, hat in diesem Zusammenhang bereits eine Untersuchung der Einkommensteuererklärung des früheren Finanzministers durch den Kongreß beantragt.

Empfang beim Reichspräsidenten

Eine neue Klammer zwischen dem Reich und den Ländern

Berlin. Reichspräsident von Hindenburg empfing heute in Gegenwart des Reichskanzlers Hitler und des Reichsministers des Innern, Dr. Frick, die bisher ernannten Reichsstatthalter: von Epp-Bayern, Mutschmann-Sachsen, Murr-Württemberg, Wagner-Baden, Sauckel-Thüringen, Sprenger-Hessen, Kaufmann-Hamburg, Röver-Oldenburg und Bremen, Loeper-Braunschweig und Anhalt, Dr. Alfred Meyer-Lippe und Schaumburg-Lippe zur Vereidigung.

Reichspräsident von Hindenburg begrüßte die Herren in einer kurzen Ansprache, in der er darauf hinwies, daß die Einrichtung der Reichsstatthalter eine neue Klammer zwischen dem Reich und den Ländern bilden solle. Sie solle eine einheitliche Reichspolitik ermöglichen und so die Einheit des Reiches stärken. Er bitte die Reichsstatthalter, in diesem Sinne ihr Amt aufzufassen und zu führen und wünschte ihnen für ihre Arbeit reichen Erfolg zum Besten ihres Vaterlandes.

Die Reichsstatthalter leisteten hierauf den im Reichsministergesetz für den Reichskanzler und die Reichsminister vorgeschriebenen, ihnen von dem Herrn Reichspräsidenten vorgesprochenen Eid, der folgenden Wortlaut hat: „Ich schwöre: Ich werde meine Kraft für das Wohl des deutschen Volkes einsetzen, die Verfassung und die Gesetze des Reiches wahren, die mir obliegenden Pflichten gewissenhaft erfüllen und meine Geschäfte unparteiisch und gerecht gegen jedermann führen, so wahr mir Gott helfe."

Grundlegender Aufsatz Darrés

Die Neugliederung des deutschen Landstandes

Berlin. Der agrarpolitische Beauftragte des Kanzlers und Reichsbauernführer R. Walter Darré veröffentlicht in der von ihm herausgegebenen nationalsozialistischen Landpost unter der Ueberschrift „Zur Frage der Neugliederung des deutschen Landstandes" Einzelheiten über die Neuorganisation. In diesem Artikel heißt es u. a.:

„Die landwirtschaftlichen und bäuerlichen Verbände, freie sowohl als auch halbamtliche und amtliche, sind auf dem Boden des Liberalismus planlos empor gewuchert, ohne daß eine ordnende Hand Uebersichtlichkeit, Sinn und Ordnung in das Ganze gebracht hätte. Wir stehen heute vor diesem Durcheinander, wie ein Gärtner, der in einem verwilderten gründlich verunkrauteten Garten planvoll Ordnung schaffen soll: oder wie ein Bauer, der einen völlig heruntergewirtschafteten Hof übernehmen soll: in beiden Fällen hat es keinen Sinn, zunächst an die Inangriffnahme von Fragen zweiter Ordnung zu gehen, sich den Kopf darüber zu zerbrechen, wie die Dinge einmal im Einzelnen aussehen werden sondern erst einmal muß Klarheit geschaffen werden, wie der neue Plan grundsätzlich aufgebaut sein muß. Darauf kann mit der Aufräumungsarbeit begonnen werden, bis aus der Unordnung der Plan der neuen Ordnung sichtbar wird. Dann erst ist es an der Zeit, das Einzelne in der neuen Ordnung zu bedenken.

Dieser Grundplan soll etwa so aussehen:

Als Aufgabe steht vor uns aus der Vielheit der freien und halbamtlichen Verbände eine Standesvertretung des deutschen Landstandes zu schaffen.

In diesen einen Stand müssen die bestehenden Verbände auf einige wenige Sparten Hauptabteilungen oder wie man es nennen will, zusammengefaßt bzw. aufgeteilt werden. Von diesem Standpunkt aus ergeben sich folgende Sparten bzw. Hauptabteilungen:

1. Die Hauptabteilung, welche den Menschen im Landstand betreut, also die eigentlich ständischen Aufgaben übernimmt — in diese Hauptabteilung wären die freien Verbände einzugliedern, also etwa das, was sich in der Reichsführergemeinschaft des deutschen Bauerntums zusammengeschlossen hat.

2. Die Hauptabteilung, welche den Hof, den landwirtschaftlichen Betrieb betreut, also die eigentlich betriebswirtschaftlichen und betriebstechnischen Aufgaben übernimmt — in diese Hauptabteilung waren die halbamtlichen und amtlichen Selbstverwaltungskörper, wie es z. B. die Landwirtschaftskammern darstellen, hineinzunehmen.

3. Die Hauptabteilung, welche das Genossenschaftswesen betreut und also die heutigen Genossenschaften eingliedert, allerdings ist dann eine Voraussetzung hierzu, daß die Genossenschaften sich wieder auf ihre alte Aufgabe beschränken.

4. Die Hauptabteilung, welche die Warenbewegung betreut, also der Handel mit Erzeugnissen des Landstandes und Betriebsmittel des Hofes. In diese Hauptabteilung wäre der deutsche Landhandelsbund einzugliedern.

5. Die Hauptabteilung, welche das Geldwesen des Landstandes betreut. Ueber Einzelheiten dieser Hauptabteilung soll im Augenblick nichts näher gesagt sein.

Was sonst noch für Hauptabteilungen gebildet werden sollen oder wie die innere Aufteilung der Hauptabteilungen vor sich gehen soll, ist im Augenblick nicht wesentlich zu entscheiden. Wesentlich ist nur, daß jeder einzelne anfängt, an den Aufgaben mit zu denken und von seinem Teil aus an der Entwirrung der Lage mitarbeitet."

Arbeitslosenversicherung

Keine Befreiungsanzeige bei Hausgehilfinnen

Berlin. Durch Gesetz vom 12. Mai 1933 ist mit Wirkung vom 1. Mai d. J. bei Beschäftigung von Hausgehilfinnen die Beitragspflicht zur Arbeitslosenversicherung aufgehoben worden. Dasselbe Gesetz sieht auch den Fortfall der Befreiungsanzeige bei Hausgehilfinnen, die am 1. Mai 1933 in Beschäftigung gestanden haben, vor. Darüber hinaus hat der Präsident der Reichsanstalt durch ausdrückliche Anordnung auch bei Neueinstellungen von Hausgehilfinnen auf die Befreiungsanzeige verzichtet. Für den Fortfall der Beitragsleistung bedarf es daher im Gegensatz zu den übrigen Fällen, in denen gegen Krankheit versicherte Arbeitnehmer von der Arbeitslosenversicherung befreit sind, bei Hausgehilfinnen in Zukunft keiner besonderen Anzeige der Arbeitgeber an die Einzugsstellen (Krankenkassen usw.).

Danzig wählt!

T. Danzig, 26. Mai 1933.

Kommenden Sonntag finden die Wahlen zum Danziger Volkstag statt. Zum vierten Mal wird Danzig ein überwältigendes Bekenntnis zum Deutschtum und zu seiner deutschen Sendung ablegen. Aber nicht allein ist die kommende Wahl von so außerordentlicher Bedeutung. Kommenden Sonntag wird der Nationalsozialismus eine Durchbruchsschlacht schlagen die nicht nur ein Wendepunkt in der Geschichte Danzigs, sondern die darüber hinaus noch in einer anderen Hinsicht von größter Bedeutung sein wird.

Die Politik Polens Danzig gegenüber hat in den letzten Wochen und Monaten eindeutig darauf abgestimmt, einen etwaigen nationalsozialistischen Wahlsieg und die schon seit langen fällige Machtübernahme durch den Nationalsozialismus als eine „Bedrohung" Polens und als Grund für einen entscheidenden polnischen Vorstoß gegen Danzig hinzustellen. Die Politik Polens, das ist die Politik eines absoluten Vernichtungswillens gegenüber dem deutschen Danzig und so wird es notwendig sein, den Ereignissen des kommenden Sonntags allerstärkste Beachtung und Aufmerksamkeit entgegenzubringen. Die polnische Methode fortgesetzter Provokationen hat gerade Danzig gegenüber in den letzten Wochen förmlich Orgien gefeiert. Dabei war immer das Bestreben zu erkennen, in jeder auch noch so plump provozierten Zwischenfall Danziger Nationalsozialisten mit hineinzuziehen. Es erübrigt sich, alle die Vorfälle, die sich allein in den letzten drei Wochen ereigneten, einzeln aufzuzählen, wenn vorgestern noch ein polnischer Provokationsversuch vereitelt werden konnte, der allerdings alles bisherige so ziemlich in den Schatten stellt. Vor einem polnischen Wahllokal fuhr vor einigen Tagen ein Kraftwagen, der mit zwei Filmoperateuren und uniformierten „SA-Leuten" besetzt war, vor. Die „SA-Leute" sprangen aus dem Wagen heraus, prügelten auf die vor dem Wahllokal stehenden polnischen Plakatträger wie die Wilden ein, und die beiden Filmoperateure kurbelten diese hübsche Szene. Dann verschwanden die Angreifer gemeinsam mit den Angegriffenen und mit den polnischen Filmoperateuren brüderlich vereint in dem Lokal. Als die Polizei erschien, stellte sie fest, daß es sich bei den angeblichen „SA-Leuten" um Polen handelte, die man in SA-Uniform gesteckt hatte und daß man im übrigen, den „nationalsozialistischen Ueberfall" auf das polnische Wahllokal gestellt hatte, um — nach den Aussagen der Beteiligten — einen „hübschen Abschluß für einen polnischen Film" zu haben. Dieser Vorfall zeigt in absoluter Eindeutigkeit, daß man selbst vor den übelsten Methoden nicht zurückschreckt, um Material zu sammeln, das etwa den Beweis für eine Bedrohung der Handvoll polnischer Staatsbürger in Danzig durch Nationalsozialisten erbringen könnte. Wenn man bedenkt, daß von polnischer Seite auch offiziell die Behauptung aufgestellt wurde, daß ein nationalsozialistisches Danzig eine „unmittelbare Gefahr" für Polen sei, und wenn man dann die Methoden unter die Lupe nimmt, mit denen diese „unmittelbare Gefahr" vor der Weltöffentlichkeit unter Beweis gestellt werden soll, so erübrigt sich jeder weitere Kommentar.

Die Lage in Danzig ist also zur Zeit wieder einmal nicht unbedenklich. Zu allem kommt noch hinzu, daß die SPD in Danzig schon während des Wahlkampfes ein Verhalten an den Tag gelegt hat, das schamloser nicht sein könnte. Das Treiben der SPD in Danzig ist der Landesverrat in Permanenz. Das marxistische Gesindel scheut sich nicht nur, den

So wie alle Einrichtungen und Funktionen des Lebens zu allerletzt nur dem einen Zweck genügen müssen, die Erhaltung des Menschen selbst zu gewährleisten, so ist auch der Staat ein Diener dieser Aufgabe. Adolf Hitler.

Entnommen dem „Braunen Spruchkalender"

Wahlkampf mit ausschließlich polnischen Argumenten zu bestreiten, sondern reihte sich offen in die antideutsche Front ein. Das schaffende Danzig wird diesem Treiben kommenden Sonntag ein Ende bereiten.

An dem überwältigenden Sieg, den die nationalsozialistische Bewegung in Danzig an ihre Fahnen heften wird, kann kein Zweifel sein. Die nationalsozialistische Fraktion, die 1930 zum ersten Mal selbständig in den Wahlkampf zog, verfügte bisher über 13 von 72 Sitzen; sie erhielt damals 32 457 Stimmen. Man rechnet damit, daß sich die nationalsozialistische Stimmenzahl am kommenden Sonntag um mindestens verdreifachen wird. Die SPD, die am 16. November 1930 noch rund 50 000 Stimmen und 19 Sitze auf sich vereinigen konnte, wird nur noch einen Bruchteil ihrer bisherigen Stimmenzahl erreichen können. Die KPD erhielt bei der letzten Wahl rund 20 000 Stimmen, auch ihr wird das deutsche Danzig die Quittung für ihr landesverräterisches Treiben geben. Die Mittelparteien, die schon bei der letzten Wahl starke Einbuße zu verzeichnen hatten, werden Sonntag sehr wahrscheinlich ganz von der Bildfläche verschwinden. Die Deutschnationalen, die sich schon seit der ersten Volkstagswahl auf einer absteigenden Ebene bewegen, werden kommenden Sonntag ebenfalls nur noch einen geringen Bruchteil ihrer früheren Stimmenzahl erreichen können. 1923 erhielt die DNVP 44 459 Stimmen, 1927 sank sie auf 35 826 Stimmen und 1930 erhielt sie nunmehr noch 25 938 Stimmen. Das Zentrum erhielt bei der letzten Volkstagswahl noch 30 230 Stimmen. Auch hier ist mit einem starken Verlust zu rechnen. Die polnische Liste konnte bei der letzten Wahl ganze 6 377 Stimmen auf sich vereinigen. Sehr viel mehr wird sie auch bei der kommenden Wahl nicht erhalten und damit mehr als durch alles andere unter Beweis stellen, daß die polnischen Ansprüche in Danzig auf nichts anderem basieren, als auf einer maßlosen Unverschämtheit und auf einer seltenen Anmaßung.

Danzig wählt kommenden Sonntag. Deutschland hat allen Grund diese Wahl auf das schärfste zu beobachten.

•

Die Untersuchung der in Zoppot gestellten politischen Greuelaufnahme

Danzig. Die von Polen gestellte Greuelaufnahme in Zoppot, die dank der Umsicht der Danziger Polizeiorgane im letzten Augenblick noch unschädlich gemacht werden konnte, ist Gegenstand eingehender Untersuchungen gewesen. Marian Fuks, der Generaldirektor eines bekannten Warschauer Filmunternehmens, hatte in Danzig seit dem 23. Mai bereits eine große Anzahl Aufnahmen gemacht. Seine Bildreportage war so ziemlich beendet, als ihm im Gebäude des diplomatischen Vertreters der Republik Polen in Danzig am 24. Mai mitgeteilt wurde, daß Dr. Moszinski, der Führer der polnischen Wirtschaftsliste, ihn im Viktoriagarten in Zoppot zu sprechen wünsche. Er begab sich mit einer Kraftdroschke dorthin, wo inzwischen der fingierte Ueberfall der Nationalsozialisten auf die dort vor einem polnischen Wahllokal stehenden Juden vorbereitet wurde. Bei seinem Eintreffen in Zoppot wurde dann durch den ihn begleitenden Filmoperateur der Ueberfall im Bilde festgehalten, der nach seiner Angabe einen komischen Abschluß finden sollte. Dem schnellen Zugreifen der Polizei gelang es, den Film zu beschlagnahmen, außerdem eine SA- und SS-Mütze und einen Gummiknüppel. Die zum Abschluß gekommene Untersuchung hat ergeben, daß Dr. Moszinski der Urheber dieser infamen Greuelpropaganda ist. Mitgewirkt haben an diesem fingierten Ueberfall vier polnische Staatsbeamte, die bis auf eine Ausnahme im Dienst der polnischen Staatsbahn stehen. Halbbeteiligter ist der polnische Zollinspektor Peszkowski. Weiterhin hat die Untersuchung ergeben, daß die SA- und SS-Uniformen von einem Schneidermeister in Danzig eigens zum Zwecke von Provokationen angefertigt wurden. Fuks ist bis nach den Wahlen in Schutzhaft genommen worden.

An der Reichsbahn

Danzigs Wählern freie Fahrt

Berlin. Für Danziger Staatsbürger, die sich im Reichsgebiet aufhalten oder aus dem Ausland auf deutschen Bahnhöfen eintreffen und zur Ausübung ihres Wahlrechtes zum Danziger Volkstag nach Danzig reisen wollen, wird seitens der Reichsbahn für Hin- und Rückfahrt auf Reichsbahnstrecken von der Erhebung des Fahrgeldes abgesehen. Erforderlich ist die Vorlage des Stimmscheins in der Fahrkartenausgabe oder eines gültigen Danziger Passes. Die gelöste Fahrkarte gilt vier Tage.

Zum Direktor der Minderheitenabteilung des Völkerbundes wurde der Schweizer Völkerbundskommissar Rosting ernannt. Die offizielle Ernennung soll im September erfolgen.

Gedächtnisausstellung

In der Golzheimer Heide

Düsseldorf. Düsseldorf stand am Freitag bereits ganz im Zeichen der großen Schlageter-Gedächtnisfeiern, die am Sonntag ihren Höhepunkt erreichen. Am Himmelfahrtstage war das Schlageter-Ehrenmal in der Golzheimer Heide das Ziel vieler Tausender. An dem hochragenden Kreuz und vor dem Eingang zu dem Gewölbe, in dem Gedenksteine für Schlageter und die Gefallenen des Ruhrkampfes stehen, halten Doppelposten von Angehörigen des Schlageter-Bundes in ihren schwarzen Uniformen die Ehrenwache. Viele Besucher legen Blumen nieder. Abordnungen von Jugendbünden und Pfadfindern erscheinen mit ihren Fahnen und Wimpeln, um Kränze niederzulegen, und um einige Minuten in stillem Gedenken an der Stätte, an der Schlageter starb, zu verweilen.

Die Anmarschstraßen zum Denkmalsplatz und zum Stadion, in dem am Sonntag die abschließende große Kundgebung stattfinden soll, sind schon am Freitag früh reich mit Fahnen geschmückt. Auch überall in der Innenstadt grüßt ein Meer von Hakenkreuz- und schwarz-weiß-roten Fahnen. Während der Hauptveranstaltungen der Schlageter-Gedächtnisfeier 1933, der Sonnabend und Sonntag vorbehalten sind, finden schon am heutigen Freitag, dem eigentlichen Todestag Schlageters, verschiedene Feiern statt. So wurde am Mittag im Städtischen historischen Museum die Schlageter-Gedächtnis-Ausstellung, eine Wanderausstellung, die unter der Leitung des ehemaligen Freikorpsführers Hauenstein steht, eröffnet. Diese Ausstellung wird, nachdem sie einige Zeit in Düsseldorf verbleibt, in allen Teilen des Reiches gezeigt werden.

Zu dem feierlichen Eröffnungsakt der Ausstellung hatten sich die Spitzen der Behörden und führende Mitglieder der NSDAP eingefunden. Nach einem Vorspruch des Dichters Hada-Lank sprach als erster Oberbürgermeister Dr. Wagenführ, der die Heldengestalt Schlageters als ein Mahnzeichen zu deutscher Einigkeit eingehend würdigte. — Freikorpsführer Hauenstein, in dessen Reihen Schlageter kämpfte, gab der Erwartung Ausdruck, daß die Ausstellung auf ihrer Wanderfahrt durch die deutschen Lande zu einem eindrucksvollen Akt der deutschen Nachkriegszeit werden möge. — Kreisleiter Keyßner erklärte dann die Ausstellung für eröffnet.

Die Ausstellung zeigt die verschiedenen Etappen der Freiheitskämpfe der Nachkriegszeit. Immer wieder wird die Wirksamkeit Schlageters und seine echt deutsche Gesinnung überzeugend dargestellt. Hier steht der Besucher vor dem Schandurteil, das über Schlageter gefällt wurde. Dort sieht er das Kruzifix, das ihn auf seinem letzten Wege begleitete, das Eichenkreuz von der Richtstätte. Ferner unter der Kriegsflagge der Sarg Schlageters, umgeben von dunklem Grün. Man sieht endlich eine Reihe kleiner persönlicher Dinge, die zu teuren Heiligtümern aus jener Zeit geworden sind, eine Zigarettenschachtel, die Schlageter in der Gefängniszelle als Kalender benutzte, mehrere Briefe, u. a. der letzte an seine Eltern usw.

Schlageter-Gedenken der Reichshauptstadt

Berlin. Am 10. Todestag des Ruhrkämpfers Albert Leo Schlageter hat die Reichshauptstadt reichen Flaggenschmuck angelegt. Von den Amtsgebäuden der Reichs-, Staats- und Stadtbehörden, vor allem aber von fast allen Geschäfts- und Privathäusern wehen die Symbole des nationalen Deutschlands, die schwarz-weiß-rote und die Hakenkreuzflagge, zum Zeichen der Trauer und des Stolzes, zum mahnenden Gedächtnis an den Opfertod Schlageters. Auch die Verkehrsmittel tragen Flaggenschmuck. Die Ablösung der Wache vor dem Ehrenmal Unter den Linden stand auch im Zeichen der Schlageter-Ehrung. Die Truppe nahm vor dem Ehrenmal Aufstellung. Bevor die Ablösung erfolgte, stimmte die Kapelle das Lied vom guten Kameraden an.

Bei Schlageters Verbindung

Der Berliner CV (Kartellverband der Farbentragenden Katholischen Deutschen Studentenverbindungen) beginnt heute früh 9 Uhr das Gedächtnis seines Kartellbruders Albert Leo Schlageter, der in Freiburg bei „Falkenstein" aktiv gewesen ist und dem CV bis zu seinem Tode angehörte, mit einem feierlichen Gedenkgottesdienst in der St. Hedwig-Kathedrale. Nach dem feierlichen Requiem formierte sich der Teilnehmerzug und zog über den Franz-Josef-Platz zum Reichsehrenmal, wo der Senior der präsidierenden Verbindung „Hansea" mit ein paar kurzen Gedenkworten an den Kartellbruder Albert Leo Schlageter einen großen Lorbeerkranz mit Schleifen in den nationalen Farben schwarz-weiß-rot und Hakenkreuz umschlungen von dem weiß-grün-orangeweißen Burschenband der Verbindung „Falkenstein" Freiburg, der Korporation Schlageters mit der Aufschrift „Berliner CV seinem lieben Kartellbruder Albert Leo Schlageter" niederlegte.

In München

München. Im Osten Münchens fand am Himmelfahrtstag unter großer Beteiligung der Wehrverbände, der Jugendorganisationen und der Einwohnerschaft eine Schlageter-Gedenkfeier statt, in deren Mittelpunkt eine Ansprache des bekannten Abtes Albanus Schachleiter stand, der den Heldentod Schlageters feierte und in ehrenden Worten der Toten der deutschen Revolution gedachte. Das Sieg-heil, das der Abt am Schluß seiner Gedenkrede auf den Führer Adolf Hitler ausbrachte, fand begeisterte Zustimmung.

Auf der Zugspitze

Eine Feier besonderer Art wurde am Nachmittag in 3000 Meter Höhe auf dem höchsten Gipfel der Zugspitze veranstaltet. Sie galt der Wiederanbringung der am 9. September 1923 angebrachten Schlageter-Gedenktafel, die beim Bau der bayrischen Zugspitzbahn zur Vermeidung von Beschädigungen wieder abgenommen worden war. Diesem Gedächtnisakt auf dem höchsten Berge Deutschlands wohnten SA, SS, Stahlhelm, Offiziere der Reichswehr und Vertreter der Orts- und Staatsbehörden bei. Zu der Feier, die bei erträglichem Wetter vor sich gehen konnte, hatten drei Sonderzüge der Bayrischen Zugspitzbahn 350 Personen auf den höchsten Gipfel gebracht.

Schlageter-Weihestunde im Rundfunk

Berlin. Nach den nunmehrigen Entscheidungen wird von den Schlageter-Feiern nur die Weihestunde am Grabe Schlageters in Schönau vom Rundfunk übertragen werden. Die Feier, die in der Nacht vom 27. zum 28. Mai um 24 Uhr stattfindet, wird vom Stuttgarter Sender auf alle deutschen Sender übernommen. Es werden voraussichtlich der preußische Kultusminister Rust und der badische Minister Dr. Wacker Ansprachen halten.

Die übliche Entschließung, dann Vertagung

Vor dem Ende der Abrüstungskonferenz

Genf. Der Leiter des Wehrpolitischen Amtes der NSDAP, Oberst a. D. Haselmeyer, ist hier eingetroffen, um den Verhandlungen der Abrüstungskonferenz zu folgen. Man nimmt an, daß der amerikanische Vertreter Norman Davis wegen seiner Kreditgeschäfte mit dem Bankhaus Morgan abberufen wird.

In leitenden Kreisen der Abrüstungskonferenz beschäftigt man sich jetzt bereits eingehend mit der Frage, in welcher Weise die Konferenz vor dem Beginn der Londoner Weltwirtschaftskonferenz zum Abschluß gebracht werden kann. Gerüchtweise verlautet, daß die Konferenz mit einer großen Entschließung vorläufig abgeschlossen und sodann auf mehrere Monate vertagt werden soll.

In deutschen Kreisen wird erklärt, daß Deutschland eine solche Entschließung unter keinen Umständen anerkennen werde, da an dieser das Verbot neuer Rüstungen für Deutschland enthalten sein soll. Es steht allgemein fest, daß die französische Regierung, die sogar die neuen amerikanischen Sicherheitsvorschläge abgelehnt hat, für das Scheitern der Abrüstungskonferenz verantwortlich zu machen ist. Auch aus Washington verlautet, daß die amerikanische Regierung nicht mehr an einen Erfolg der Abrüstungskonferenz glaube, da auch die verworrene Lage bei der Flottendebatte im Hauptausschuß der Abrüstungskonferenz, die Gegensätze zwischen Deutschland, England und Japan brachte, keine Hoffnungen bietet.

Unter diesen Umständen findet die Rede des englischen Außenminister Simon, die er im englischen Unterhaus hielt, keine besondere Beachtung. Simon erklärte, daß England sehr stark abgerüstet habe und ohne allgemeines Abkommen nicht weitergehen könne. England anerkenne die Berechtigung der Sorge um die Zukunft, die hinter den Forderungen gewisser Staaten nach Sicherheit liege.

Erklärung der deutschen Christen

Pfarrer Müller soll Reichsbischof werden

Berlin. Die Reichsleitung der Glaubensbewegung Deutsche Christen (Stellv. Reichsleiter Pfarrer Lörzer) verbreitet eine Mitteilung, wonach die Bischofsfrage noch keineswegs entschieden sei. Der kommende Reichsbischof müsse vom Vertrauen des ganzen evangelischen Kirchenvolkes getragen sein. Der Mann, dem der Führer und Kanzler sein Vertrauen geschenkt habe, der habe das Vertrauen auch des Kirchenvolkes.

Der Führer, so heißt es in der Mitteilung weiter, hat den kirchenfeindlichen Marxismus zerschlagen. Die deutschen Menschen, welche die Fesseln des Marxismus abgeschüttelt haben, warten auf den Ruf der Kirche. Indem die Kirche Wehrkreispfarrer Müller an ihre Spitze stellt, erhebt sie ihren Ruf so, daß er gehört wird. Die Führer der Glaubensbewegung Deutsche Christen aus allen deutschen Gauen haben sich einmütig zu diesem Mann bekannt. Er muß der erste deutsche evangelische Reichsbischof werden.

•

Die Innere Mission Deutschlands und die Jungreformatorische Bewegung erklärte sich für Pfarrer Bodelschwingh.

Das neue Verfassungswerk.

Am Freitag traten die lutherischen Kirchenführer zu einer Bischofskonferenz zusammen. Am Freitag nachmittag fand eine Konferenz sämtlicher Kirchenführer statt. Sie galten der Ernennung des neuen Reichsbischofs.

Die Arbeit der Verfassungsreform und Neuordnung des Verhältnisses zwischen evangelischer Kirche und Staat ist im engsten Einvernehmen mit dem Vertrauensmann des Reichskanzlers soweit gediehen, daß jetzt in einer eingehenden Veröffentlichung der sogenannten „Loccumer Kundgebung" das neue Verfassungswerk bekanntgegeben werden kann. Der erste Teil dieser Kundgebung wird das Verhältnis von Kirche und Staat betreffen, der zweite regelt das weitere Nebeneinander des lutherischen und des reformierten Bekenntnisses, die Neuaufteilung der Kirchenbezirke und die weitestgehendste Ausschaltung des bisherigen Demokratischen Wahlverfahrens. Das gesamte evangelische Deutschland wird künftig unter der Führung des Reichsbischofs stehen.

Gegen Butterwucher

Richtpreise für den Butterkleinhandel

Berlin. Der Reichskommissar für Preisüberwachung wird den Beschwerden, daß der Einzelhandel seine Gewinnspanne beim Verkauf von Butter prozentual berechnet, Rechnung tragen, indem er von jetzt ab laufend den Butterkleinhandelspreis bekannt gibt, den er für angemessen erachtet. Der Reichskommissar steht auf dem Standpunkt, daß es unter den heutigen Verhältnissen nicht berechtigt ist, derartige prozentmäßige Zuschläge zu erheben. Auch die Erhebung eines prozentualen Aufschlages auf die Fettsteuer durch den Kleinhandel wird als nicht berechtigt erklärt.

Dr. Goebbels fährt nach Rom

Berlin. Reichsminister Dr. Goebbels und Frau werden am Sonnabend abend, 21.31 Uhr, vom Anhalter Bahnhof nach Rom reisen. In der Begleitung Dr. Goebbels befinden sich sein persönlicher Referent Hanke, Prinz Schaumburg-Lippe und der Führer der Deutschen Arbeitsfront, Staatsratspräsident Dr. Ley.

Auf der Landwirtschaftsschau

Adolf Hitlers Besuch

Berlin. Reichskanzler Adolf Hitler stattete Freitag früh um 7 Uhr der großen Landwirtschaftsausstellung einen Besuch ab. Der Kanzler befand sich in Begleitung des stellvertretenden Parteiführers Heß, des Staatssekretärs Lammers und des Führers des deutschen Bauernstandes, Darré.

Der Besuch des Reichskanzlers Adolf Hitler auf der Reichsschau der deutschen Landwirtschaft dauerte mehrere Stunden. Der Kanzler wurde am Eingang vom Präsidium der DLG empfangen. Der Sohn des Vizepräsidenten für den Ausstellungsgau, Rittergutsbesitzer v. Oppen-Dannenwalde in SA-Uniform überreichte dem Reichskanzler einen Blumenstrauß. Dann begann die Führung. Der Reichskanzler bekundete für alle Darbietungen lebhaftes Interesse und ließ sich wiederholt nähere Erklärungen geben. Der Reichskanzler sprach der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft Anerkennung für den Aufbau und die Durchführung der Schau aus. Ueberall wurde Adolf Hitler von den Ausstellungsbesuchern mit lebhaften Heilrufen und großer Begeisterung begrüßt. Bei den Ställen hatte eine Abordnung der Saarländer unter Führung ihres Kammerdirektors zu einer besonderen Huldigung Aufstellung genommen. An vielen Stellen überreichten Kinder dem Kanzler Blumen.

Im Zeichen der Schlageter-Feiern

Die Gedächtnisschau

Feierliche Eröffnung.

Düsseldorf, 26. Mai.

Die großen Schlageter-Gedächtnisfeiern wurden mit der feierlichen Eröffnung der Schlageter-Gedächtnisausstellung im Stadtgeschichtlichen Museum eingeleitet. Schon vor zehn Jahren war begonnen worden, Erinnerungsstücke an Schlageter zu sammeln.

Zu dem feierlichen Eröffnungsakt hatten sich die Spitzen der Behörden und führende Mitglieder der NSDAP. eingefunden. Nach einem Vorspruch des Dichters Hada-Lang sprach als erster Oberbürgermeister Dr. Wagenführ, der die Heldengestalt Schlageters als ein

Mahnzeichen zu deutscher Einigkeit

eingehend würdigte. — Freikorpsführer Hauenstein, in dessen Reihen Schlageter kämpfte, gab der Erwartung Ausdruck, daß die Ausstellung auf ihrer Wanderfahrt durch die deutschen Lande zu einem eindrucksvollen Akt der deutschen Nachkriegszeit werden möge.

Kreisleiter Keyßner erklärte dann die Ausstellung mit dem Rufe „Deutschland muß leben und wenn wir sterben müssen" für eröffnet.

Die Ausstellung zeigt die verschiedenen Etappen der

Freiheitskämpfe der Nachkriegszeit.

Immer wieder wird die Wirksamkeit Schlageters und seine echt deutsche Gesinnung überzeugend dargestellt. Hier steht der Besucher vor dem Schandurteil, das über Schlageter gefällt wurde. Dort sieht er das Kruzifix, das ihn

auf seinem letzten Wege

begleitete, das Eichenkreuz von der Richtstätte, ferner unter der Kriegsflagge den Sarg Schlageters, umgeben von dunklem Grün. Man sieht endlich eine Reihe kleiner persönlicher Dinge, die zu teuren Heiligtümern aus jener Zeit geworden sind, eine Zigarettenschachtel, die Schlageter in der Gefängniszelle als Kalender benutzte, mehrere Briefe, u. a. den letzten an seine Eltern. Auch an den Separatismus wird man erinnert, dem von den deutschen Rheinländern im Siebengebirge bei Aegidienberg der Garaus gemacht wurde.

In der Golzheimer Heide

Das Schlageter-Ehrenmal in der Golzheimer Heide war schon am Vortag das Ziel vieler Tausender. An dem hochragenden Kreuz und vor dem Eingang zu dem Gewölbe, in dem Gedenksteine für Schlageter und die Gefallenen des Ruhrkampfes stehen, halten

Doppelposten des Schlageterbundes

in ihren schwarzen Uniformen die Ehrenwache. Viele Besucher legen Blumen nieder. Abordnungen von Jugendbünden und Pfadfinder erschienen mit ihren Fahnen und Wimpeln, um Kränze niederzulegen und einige Minuten in stillem Gedenken an der Stätte, an der Schlageter starb, zu verweilen.

Die Anmarschstraßen

zum Denkmalsplatz und zum Stadion, in dem am Sonntag die abschließende große Kundgebung stattfinden soll, sind reich mit Fahnen geschmückt. Auch überall in der Innenstadt grüßt ein Meer von Hakenkreuz- und schwarz-weiß-roten Fahnen. Während den Hauptveranstaltungen der Schlageter-Gedächtnisfeier 1933, der Samstag und Sonntag vorbehalten sind, fanden schon am Freitag, dem eigentlichen Todestag Schlageters, verschiedene Feiern statt.

Ein Schlageterhain

In der Nähe der kleinen Eisenbahnbrücke über den Haarbach in der Gemeinde Groß-Wittlaer bei Kalkum, die während der Besatzungszeit im März 1923 gesprengt wurde — die Sprengung war der unmittelbare Anlaß der Erschießung Leo Schlageters —, soll nun ein Schlageterhain erstehen. Der Plan geht von dem Förster Kurz aus, der seinerzeit die Trümmer der gesprengten Brücke sammelte und verborgen hielt. Diese Trümmer sollen bei der Errichtung des Ehrenhains verwendet werden. Kurz ließ aus Schlageters Heimat, Schönau im Schwarzwald, von dessen Bruder, der ebenfalls Förster ist, junge Fichten und Tannen kommen, die den Grundstock zum Hain bilden. Die feierliche Einweihung wird voraussichtlich am 26. Mai 1934, dem 11. Todestag Schlageters stattfinden.

Gedächtnisgottesdienst

Der Berliner C. V. (Cartellverband der farbentragenden katholischen deutschen Studentenverbindungen) beging das Gedächtnis seines [illegible] Albert Leo Schlageter, der [illegible] bis zu seinem Tode angehörte, mit einem feierlichen Gedenkgottesdienst in der St. Hedwig-Kathedrale. Das feierliche Requiem zelebrierte Domkapitular Monsignore Banasch unter Assistenz der Kartellbrüder Pater Siebers und Domvikar Tkotsch. Nach dem feierlichen Requiem formierte sich der Teilnehmerzug und zog über den Franz-Josefs-Platz zum Reichsehrenmal.

Eine Feier in München

Im Osten Münchens fand unter großer Beteiligung der Wehrverbände, der Jugendorganisationen und der Einwohnerschaft eine Schlageter-Gedenkfeier statt, in deren Mittelpunkt eine Ansprache des bekannten Abtes Albanus Schachleiter stand, der den Heldentod Schlageters feierte und in ehrenden Worten der Toten der deutschen Revolution gedachte. Das Sieg-Heil, das der Abt am Schluß seiner Gedenkrede auf den Führer Adolf Hitler ausbrachte, fand begeisterte Zustimmung.



In memoriam Albert Leo Schlageter

Oben, links: das Kruzifix, das Schlageter in seiner Todesstunde in der Hand hielt. Rechts: Schlageter (in der Mitte, stehend) im Felde als Leutnant im Feldartillerieregiment Nr. 76 mit seinem Batterieführer und seinen Regimentskameraden. — Unten, links: das Geburtshaus Schlageters in Schönau Wiesenthal — rechts: das riesige Kreuz in der Golzheimer Heide bei Düsseldorf, das an der Stelle seiner Erschießung errichtet wurde und das im Mittelpunkt der Gedenkfeiern zu seinem zehnten Todestage stehen wird.

Der Straßenbau im Brennpunkt der Arbeitsbeschaffung

Ausbau von Verbindungsstraßen.

Der Deutsche Landkreistag hat an den Herrn Reichskanzler ein Schreiben gerichtet, in dem er auf die große Bedeutung des Straßenbaues für die Arbeitsbeschaffung und damit für die Lösung des Arbeitslosenproblems aufmerksam macht. Im ganzen Reich werden ungefähr 110 000 Kilometer Landstraßen — das ist die dreifache Länge des Erdumfanges — von den Kreiskommunalverbänden (Landkreisen) unterhalten. Nicht die Errichtung großer und teurer Durchgangsstraßen bringt die Höchstzahl der Menschen an die Arbeit, vielmehr der Ausbau des Verbindungsstraßennetzes, d. h. die Schaffung von Straßen leichterer Bauart gibt die Möglichkeit, ungeschulte Arbeitskräfte in großem Maße in den Arbeitsprozeß einzufügen. Dieses Ziel ist erreichbar, wenn die seit 1930 stark zusammengeschmolzenen Eigenmittel durch Ergänzung des heutigen Kraftfahrzeugsteueraufkommens aus Reichsmitteln verstärkt werden und eine Straßenbauanleihe zu angemessenen Bedingungen zur Verfügung gestellt wird.

Das Wildererunwesen

Schutz der Jagden durch schärfste Strafen.

Der Allgemeine Deutsche Jagdschutz-Verein (Bezirk Mittelmosel) weist auf einen Erlaß des Preußischen Justizministers hin, in dem den Strafbehörden das schärfste Vorgehen gegen das überhandnehmende Wildererunwesen zur Pflicht gemacht wird. Es heißt in diesem Erlaß: Die Preußische Hauptlandwirtschaftskammer und die jagdlichen Spitzenverbände haben darüber Klage geführt, daß die Jagdvergehen sich in letzter Zeit erheblich vermehrt hätten. Dadurch werde der Wert der Jagden, der an sich schon stark gesunken ist, noch weiter gemindert. Dies und die stark bedrohte persönliche Sicherheit der Jagdberechtigten, ihrer Beamten und Angestellten erforderten dringend einen verstärkten Schutz der Jagden durch Verhängung wirksamer Strafen. Indem ich dies zur Kenntnis der Strafverfolgungsbehörden bringe, weise ich darauf hin, daß angesichts der Häufigkeit der Jagdfrevel und der Gefahren und Schwierigkeiten, die sich den Jagdschutzbeamten oft bei der Ermittlung der Täter entgegenstellen, im Interesse der öffentlichen Sicherheit eine nachdrückliche Bestrafung namentlich der gemeingefährlichen und rückfälligen Wilderer unbedingt erforderlich ist. Dies trifft auch bei den Schlingenstellern zu; hier ist zu beachten, daß diese besonders schwer abzufassen und daß sie daher leicht in der Lage sind, das Vielfache einer etwa zu gering erkannten Geldstrafe zu erwerben; auch ist der mit dem Schlingenstellen regelmäßig verbundenen Tierquälerei gebührend Rechnung zu tragen. Insbesondere bedarf es nachhaltiger Strafen da, wo der Jagdfrevel weniger aus Liebhaberei als auf Gewinnsucht beruht; dabei wird auch zu prüfen sein, ob nicht gewerbsmäßiges Wildern auch bei einmaliger Erfüllung des Tatbestandes in Betracht kommt.

Nah und Fern

Großfeuer in den Zeiß-Ikon-Werken.

Berlin, 27. Mai. Im Goertz-Werk der Zeiß-Ikon-Werke am Teltowkanal in Berlin-Zehlendorf brach ein Feuer aus, das mit großer Geschwindigkeit um sich griff. Die Feuerwehr rückte mit acht Löschzügen an und setzte insgesamt 16 Schlauchleitungen zur Bekämpfung des Feuers ein. Der Brand, der in der Expedition entstanden war, dehnte sich bald auf das Rohmaterial-Lager aus.

Legationssekretär aus dem Fenster gesprungen.

Helsingfors, 27. Mai. In Helsingfors hat ein französischer Diplomat unter Aufsehen erregenden Begleitumständen Selbstmord verübt. Legationssekretär de Lagarenne stürzte sich aus dem vierten Stock seiner Wohnung auf die Straße. Er blieb an einem Eisengitter hängen und war, als man ihn aufhob, bereits tot. Die Gründe sind unbekannt.

Der Gymnicher Ritt

Riesige Beteiligung.

Gymnich, 27. Mai.

Am Himmelfahrtstag zog die bekannte rheinische Reiterprozession, der Gymnicher Ritt, durch die Fluren von Gymnich. 480 Reiter und 2800 Fußpilger, die sich aus der ganzen Gegend zusammengefunden hatten, nahmen an der Prozession teil. Alte Pilger erinnern sich nicht, jemals eine so große Beteiligung beim Gymnicher Ritt erlebt zu haben. Hinzu kam ein rieger Zustrom von Fremden, sodaß die Straßen des mit Fahnen und Grün geschmückten Städtchens gänzlich zugestopft waren. SA. und SS. versahen mustergültig den Ordnungsdienst.

Unwetter im Westerwaldgebiet

Schwerer Hagelschlag vernichtet die Obstblüte.

Neuwied, 27. Mai.

Am Donnerstagnachmittag ging über den Westerwald ein schweres Unwetter nieder, das mit Hagelschlag verbunden war und einige Stunden anhielt. Besonders schwer mitgenommen wurden die Orte Dierdorf und Elgert, wo Hagelkörner von drei bis vier Zentimeter Stärke niedergingen. Straßen und Wege waren von einer dicken Hagelschicht übersät. Stellenweise las

Vom Kessel zu Tode gedrückt.

Gelsenkirchen, 27. Mai. Beim Transport eines schweren Dampfkessels auf der Zeche Ewald geriet der Kessel ins Rutschen. Ein Schlosser wurde gegen eine Wand gedrückt und auf der Stelle getötet.

Landschaft ein winterliches Aussehen

verlieh. Der Hagelschlag hat besonders großen Schaden an den Obstblüten angerichtet, die zum größten Teil vernichtet sind. In dem Dorf Elgert schlug der Blitz in eine Scheune und zündete. Trotz des strömenden Regens und Hagelschlages ging die Scheune sofort in Flammen auf, die schließlich auch noch auf eine zweite Scheune übersprangen und beide Gebäude bis auf die Grundmauern einäscherten. Bei den Löscharbeiten trugen einige Insassen des Arbeitsdienstlagers der NSDAP. in Elgert Brandwunden davon.

Ungetreuer Beamter erhängt sich im Gefängnis.

Koblenz, 27. Mai. Wegen Veruntreuungen im Amte war ein Beamter in das Gefängnis eingeliefert worden. Er soll mehrere 1000 Reichsmark unterschlagen haben. Im Gefängnis erhängte sich der Verhaftete mit seinem Hosenträger.

Blitzschlag in den Hauptbahnhof.

Koblenz, 27. Mai. Bei dem schweren Gewitter am Himmelfahrtstage fuhr der erste aufzuckende Blitz in das Gebäude des Hauptbahnhofes und richtete an der elektrischen Lichtleitung verschiedentlich Schaden an. Leute, die auf dem Bahnhofsvorplatz standen, wurden in großen Schrecken versetzt, als ein gewaltiger Feuerstrahl niederging und ein gewaltiger Donner die Erde erbeben ließ. Die elektrischen Uhren blieben stehen und das Licht erlosch.

Gemeiner Diebstahl.

Bingen, 27. Mai. Eine zu Besuch weilende Dame wurde empfindlich bestohlen. Als sie in ihre Wohnung zurückkehrte, machte sie die Feststellung, daß man ihr neben zwei wertvollen Brillantringen, die 2000 Reichsmark kosteten, auch noch einen Bargeldbetrag von 250 Reichsmark gestohlen hatte. Die Ermittlungen der Polizei sind bisher ohne Erfolg geblieben.

20 000 Reichsmark unterschlagen.

Neuwied, 27. Mai. Die Große Strafkammer beim Landgericht Neuwied verurteilte den früheren Leiter der Gymnasialkasse des Gymnasiums in Linz, Oberlehrer Heffels, zu 2½ Jahren Gefängnis und drei Jahren Aberkennung der Beamtenfähigkeit. Bei einer plötzlichen Revision der Kasse wurde ein Fehlbetrag von 20 000 Reichsmark festgestellt, ohne das Heffels Angaben über den Verbleib des Geldes machen konnte. Der Oberlehrer leugnete vor Gericht, sich irgendeinen Pfennig angeeignet zu haben und erklärte den buchmäßigen Fehlbetrag mit mangelnder Buchführung.

Die Gnadengesuche der VEW.-Direktoren abgelehnt.

Dortmund, 27. Mai. Wie die Justizpressestelle mitteilt, sind die Gnadengesuche der ehemaligen VEW. Direktoren der Vereinigten Elektrizitätswerke, Dr. h. c. Krom und Dr. Fischer, vom preußischen Justizministerium abgelehnt worden. Die Verurteilten sind bereits zum Strafantritt aufgefordert.

Vierzehnjähriger Lebensretter.

Köln, 27. Mai. In Köln-Deutz stieß ein vierjähriger Junge seinen dreijährigen Spielgefährten in den Rhein. Der 14 Jahre alte Franz Wickers aus der Zinnenstraße sprang dem Kind nach und rettete es aus den Fluten.



Sonntag von 12—6 geöffnet!

4000 deutsche Arbeiter und Angestellte stehen im Dienste unserer Kunden.

Tack

Bielefeld, Jahnplatz - **Herford,** Gehrenberg

Wäschewaschen in deutschen Gauen



Hier sieht man das „Büken" auf einer Tenne, ein Waschverfahren mit Hilfe feingesiebter Buchenasche, wie es früher in der Bückeburger Gegend weit verbreitet war. In der Mitte des Bildes der riesige Wäschebottich, der eine große Menge Wäsche faßte. — Heute hat sich das natürlich alles zum Besseren gewendet, denn heute möchte auch die Bückeburgerin, wie alle ihre deutschen Schwestern, mit dem wäscheschonenden Volkswaschmittel Persil.

Persil



Erste Rechnung: Muskator. Kükenfutter enthält nicht 10%, sondern 18% meist tierisches, also wachstumförderndes Eiweiß.
Zweite Rechnung: Wachse ich schnell, so rentiere ich mich besser, weil ich früher zu legen beginne.
Dritte Rechnung: Gute Körper-Entwicklung bedeutet auch hohe Legeleistungen mit gutem EI-Gewicht (60-65 Gramm). Dann gehöre ich zur A-Klasse und heiße:

„Muskator" das fleißige Hühnchen

Bergisches Kraftfutterwerk G. m. b. H.
Düsseldorf-Hafen

Alle Arten
Koppelschlösser
Schlosshaken
Seitenhaken usw.
liefert sofort ab Lager
Hugo Schneider Akt.-Ges.
Leipzig und Berlin
Telegr. Adr. Hasagwerke Fernspr. 64111
Läger an allen Hauptplätzen
Vertreter gesucht

Parfümerie G. Kühl, Herford, Alter Markt 9

Durch Uebernahme der Bestände der Parfümerie des Herrn M. Wiegk biete ich größte Leistungsfähigkeit in **Feinseifen, Kämmen, Bürsten und Toilette-Artikeln.**

Bitte überzeugen Sie sich durch Ihren Besuch.

Reichsverbilligungsscheine für Festwaren.

Zur Belieferung werden außer den in unserer Bekanntmachung vom 10. Mai ds. Js. angegebenen Verkaufsstellen zugelassen der Konsum-Verein und die Warenhandelsunternehmungen, die im Stadtbezirk Herford Betriebsstätten unterhalten.

Herford, den 24. Mai 1933.

Der Magistrat.

Bad Salzuflen (Kurhaus)

Täglich 3 Kurkonzerte.
Eintritt 50 Pfg.

Sonntag, nachm. 4.15 Uhr **Tanztee** im Hotel Fürstenhof, Abends 8.30 Uhr **Tanz** im kleinen Kursaale.
Montag, 8.15 Uhr im Theatersaale
Richard Wagner-Konzert
Solistin Hilde Wild-Geer v. Stadttheater-Bielefeld. Leitung Städt. Musikdirektor **Werner Gölling.** Eintritt RM. 1.— Inh. von Kur- u. Sommerkarten „ 0.50
Dienstag, 8 Uhr Kurtheater „Wiener Blut".
Mittwoch, 2 Konzerte d. st. Kapelle-Lemgo. **Tanz**
Donnerstag, 8 Uhr Kurtheater
„Unter Geschäftsaufsicht".
Freitag, 8.30 Uhr **Gesellschaftstanz im Hotel Fürstenhof.**
Sonnabend, **Ehrenabend f. d. Tanzpaar Ruth Schulte—Hans Haßlach.**

Einladung!

Am Donnerstag, den 1. Juni 1933, **nachmittags 5 Uhr** findet im kleinen Saale des Evang. Vereinshaus in Herford eine Generalversammlung des **Mobiliar-Unterstützungs-Vereins f. den Herforder Landbezirk** mit folgender Tagesordnung statt:

1. Verwaltungsbericht.
2. Abnahme der Vereinsrechnung für 1932.
3. Beschlußfassung über Hebung einer Beitragsrate.
4. Ergänzungswahl des Direktoriums.
5. Verschiedenes.

Die Mitglieder werden hierzu eingeladen.

Herford, den 24. Mai 1933.

Das Direktorium:
Lehbrink. Niederbäumer.

Unterstützt bei Euern Einkäufen unsere Inserenten!

Jhre Filme u. Platten

werden in unserem mit modernsten Maschinen mustergültig ausgestatteten Foto-Laboratorium von erfahrenen Mitarbeitern so gut entwickelt, kopiert oder vergrößert, daß alles nur eben mögliche aus Ihren Aufnahmen herausgeholt wird.

Deshalb bringen Sie Ihre Foto-Arbeiten nur zu

Foto-Reese, Herford

Wittekind-Drogerie, Lübbertstr. 21



In diesem Jahre **nur** in das **nationale** Nordseebad

Borkum

Kalte Seebäder u. Kabinenbenutz. frei!
Tages-Kurtaxe.
Kinder bis zu 12 Jahren frei!
Für Familien das billigste Nordseebad!
Kurkonzerte. Sport u. Unterhaltung jeder Art.
Neue Prospekte und Wohnungsanzeiger durch die Kurverwaltung und Reisebüros.

Nach Bad Randringhausen

Ich beabsichtige wieder in diesem Jahre Bestellungsfahrten jeden **Montag, Mittwoch und Freitag** nach

Wilmsmeyers Moor- u. Schwefelbad, Ernstmeyers Stahl-, Schwefel- und Moorbad

zu fahren. Bestell. nimmt entgegen **Pahlmeyer,** Telefon Bielefeld 3498 und **Tankstelle Parkplatz,** Hindenburgstraße

---

Waldrestaurant Loose

unter uralten herrlichen Eichen gelegen.

Prima Kaffee
Gepflegte Biere

Partei-Abzeichen

sind stets vorrätig
Vactew, Herford.

In jede **Schulklasse**
in jedes **Amtszimmer**
in jedes **Büro**
gehört ein

Hitler-Bild

Buchhdlg. Vactew
Herford **Fernr. 3668**
Kauft nur bei Parteigenossen!

Bielefelder Beobachter

Gauparteitag der N.S.D.A.P. in Bielefeld.

Am Sonntag findet, wie wir bereits schon mitteilten, in Bielefeld der Gauparteitag der NSDAP. Westfalen Nord statt. Die Tagung wird nicht, wie zuerst gemeldet, im Kyffhäuser, sondern in der Rodulf-Oetker-Halle im Hitler-Park abgehalten. Gauleiter Dr. Meyer wird zum Thema sprechen: „Die der Bewegung durch die Revolution erwachsenen Aufgaben". Nachmittags um 4 Uhr wird in der Oetkerhalle eine Schlageter-Gedenkfeier abgehalten, an die sich die Rede des Gauleiters anschließt. Das Erscheinen sämtlicher Amtswalter des Kreises auf dem Gauparteitag ist Pflicht. Ein Vertreter der Reichsleitung wird an der Tagung teilnehmen. —

Programm.

Wie wir von der Kreispressestelle der NSDAP. Bielefeld erfahren, wird sich das Programm des Gauparteitages der NSDAP Westfalen-Nord der morgen in Bielefeld abgehalten wird, wie folgt abwickeln:

2,30 Uhr nachmittags
Konzert der SA.-Kapelle Bielefeld vor der Rudolf Oetker-Halle im Adolf-Hitler-Park.

3,00 Uhr nachmittags
Antreten der Amtswalter nach Kreisen vor der Rudolf Oetker-Halle, sofort geschlossener Einmarsch.

4,00 Uhr nachmittags
Eröffnung der Tagung durch den Gauinspekteur Pg. Heidemann.

4,05 Uhr nachmittags
Begrüßung durch den komm. Bürgermeister der Stadt Pg. Budde.

4,15 Uhr nachmittags
Schlageter-Gedächtnisfeier.
(Pg. Brockmann Münster).

4,30 Uhr nachmittags
Ansprache des Gauleiters Pg. Dr. Meyer über das Thema: „Die der Bewegung durch die Revolution erwachsenen Aufgaben".

5,30 Uhr nachmittags
Berichterstattung der Gauamtswalter über die Gleichschaltung in ihren Arbeitsgebieten.

8,30 Uhr abends Konzert der SA.-Kapelle. (Ort wird noch angegeben).

Am kommenden Mittwoch Stadtverordnetensitzung!

Am Mittwoch den 31. Mai 1933 treten die Bielefelder Stadtväter wiederum zu einer Sitzung zusammen. Die Tagesordnung umfaßt diesmal 15 Punkte, deren wichtigster der letzte, die Haushaltsplanberatungen ist

Sonntags- bezw. Nachtdienst in den Bielefelder Apotheken.

Die Sonntags oder Feiertags geöffneten Apotheken versehen auch den Nachtdienst der folgenden Wochentage: Der Nachtdienst beginnt am Vorabend des betreffenden Sonn- oder Feiertags.

Löwenapotheke, Jahnplatz
Kreuz-Apotheke, Gütersloherstraße.

Posaunen erklingen!

Am Sonnabend werden von 18 Uhr ab vom Balkon des Rathauses erklingen
Sonatine in B-dur von Gottfried Reichel
Gen Himmel aufgefahren ist M. Frank
Schmückt das Fest mit Maien v. J. Frank
Es ist so still geworden. 15. Jahrhundert
Ausgeführt von der Betheler Posaunen-Mission.

Bielefelder Kurzschriftler erfolgreich.

Am 20. und 21. Mai fand in Detmold der Verbandstag der Einheitskurzschrift verbunden mit einem Wettschreiben statt.

Die Kurzschriftvereinigung im DHV., in der die aus den Lehrgängen des DHV. kommenden Kurzschriftler zu den im Berufe des Kaufmannsgehilfen notwendigen Schnelligkeiten gefördert werden, wurde als Mitglied des Verbandes für Einheitskurzschrift aufgenommen.

Sie entsandte 12 Vertreter zum Wettschreiben. Sämtliche Vertreter errangen beachtenswerte Preise. So entfielen auf die Kurzschriftvereinigung im DHV. in der Höchstgeschwindigkeit von 260 Silben in der Minute, 3 erste Preise. Preisträger waren die Bielefelder Herren: Kluge, Nolte und Müller. In der Stufe für 240 Silben wurden je ein erster, zweiter und dritter Preis errungen. Ferner brachten die Teilnehmer zwei dritte Preise bei 180 Silben und 4 erste Preise bei 160 Silben mit nach Bielefeld. Diese Erfolge beweisen, daß sich auch der junge strebsame Kaufmannsgehilfe Fertigkeiten aneignen kann, die den Durchschnitt weit übersteigen.

Die Ortsgruppe Jahnplatz
eröffnet am Montag ihre neue Geschäftsstelle Herforderstraße 8 neben der Kreissparkasse.

Amtstagung der Ortsgruppe Johannisberg der NSDAP.

Am heutigen Sonnabend, den 27. Mai um 20 Uhr findet im Lokale des Gastwirts Beckord, Hallerweg eine Amtswaltertagung der gesamten Ortsgruppe statt. Sämtliche Amts- und Stabswalter haben pünktlich zu erscheinen. —

Ortsgruppenversammlung der Ortsgruppe Kesselbrink der NSDAP.

Heute abend 8,30 Uhr findet für die Ortsgruppe Kesselbrink im großen Saale des „Kyffhäuser" eine Pflichtversammlung statt. Pg. Schneidersmann, Leiter der Arbeitsdienstlager des Minden-Ravensberger Bezirks hält einen Vortrag über: „Die Organisation des Arbeitsdienstes und seine nächsten Aufgaben". Das Erscheinen sämtlicher Pg. zu dieser Versammlung ist Pflicht. Es werden genaue Richtlinien über die besonderen Fortkommensmöglichkeiten bei der zukünftigen Gestaltung des Arbeitsdienstes gegeben. Alle Pg. haben ihre Mitgliedskarte mitzubringen und sie der am Eingang des Saales befindlichen Kontrolle vorzuzeigen.

Die Nationalsozialistische Jugendbetriebszelle.

Am morgigen Sonntag steht Düsseldorf im Zeichen der Hitler-Jugend. An dieser Schlageter-Gedenkfeier beteiligen sich auch die NS.-Jugend-Betriebszellen. Ueber diese jüngste Gruppe soll nachstehend einige Aufklärung gegeben werden:

Um die NSBO. zu entlasten, wurde die werktätige Jugend in eine besondere Organisation zusammengefaßt. Sie hat die Aufgabe die Jugendlichen im nationalsozialistischen Sinne zu erziehen und zu Kämpfern der Idee zu machen. Der Jungarbeiter bekennt sich mit kühnem Glauben zum Nationalsozialismus. Die junge Generation lebt und arbeitet uneigennützig für die Volksgemeinschaft. Sie predigt nicht den Klassenhaß. Ihre Losung ist: „Vernichtung der Klassenjugend, damit die Volksjugend lebt". Dieser Wille zur Volksjugend findet seinen organisatorischen Ausdruck in der Jugend, die den Namen des Führers trägt. — Die Arbeit der NSJB. soll sich ergänzend zur Arbeit der Hitler-Jugend gestalten. Wie sie, pflegt die NSJB. auch den Sport, um den Körper für die oft harten Anforderungen des Berufes zu stählen. Durch Wanderungen und Pflege der Heimatliebe soll die Liebe zum Vaterlande gefestigt werden. In Fachkursen wird das Berufswissen vermehrt. Zur Behandlung der arbeitsrechtlichen und jugendrechtlichen Materie werden Schulungskurse eingerichtet. Bei Streitfällen wird Vertretung am Arbeitsgericht gewährt. Die schulentlassene Jugend wird bei der Berufswahl beraten und unterstützt. So werden in der NSJB. die Fragen der werktätigen Jugend gründlich behandelt.

Die an Körper und Geist gefestigte Jugend soll sich organisch in die große Volksbewegung des Führers Adolf Hitler eingliedern.

In Düsseldorf werden die Jugend-Betriebszellen mit der Hitler-Jugend erstmalig das Bekenntnis ihres Wollens ablegen.

Epa-Angelegenheit endgültig geregelt.

Im Einvernehmen mit der obersten Leitung der PO. hat der Kreisleiter der NSBO Pg. Kastrup nunmehr zufolge der Gleichschaltung folgende Anordnungen getroffen:

Der von der Reichszentrale der Epa, Berlin, vorgeschlagene Fraunhofer, Brandenburg, kann vorläufig die Geschäftsführung der Bielefelder Filiale übernehmen. Er soll jedoch demnächst durch eine geeignete ortsansässige Person der NSBO. ersetzt werden. —

Der jüdische Angestellte wird unter Berücksichtigung seiner Kriegsteilnahme und schweren Verwundung nicht von der Epa entlassen. —

Er wird jedoch versetzt, und findet im inneren Dienst Verwendung.

Der Angestellte Pr., der sich an der Aktion beteiligt hat, wird versetzt. Für ihn wird durch die NSBO. ein Bielefelder Fachkundiger eingesetzt.

Da Sollbach entgegen den wiederholten Anordnungen der NSDAP. eine Einzelaktion unternommen hat, bleibt er in Haft.

Die Kreisleitung der NSBO. warnt im Anschluß hieran dringend, vor weiteren Einzelaktionen, gegen die sie, wie im vorliegenden Fall mit aller Schärfe vorgehen wird. —

Mit vorstehender Regelung, dürfte die Epa-Angelegenheit erledigt sein.

Die beste Bezugsquelle
für Bremer Qualitäts-Kaffee
ist und bleibt der Einzelhändler
Klipp's Kaffee
Seit 30 Jahren Bremer Qualitäts-Kaffee

Bekanntmachung.

Die Kreispressestelle der NSDAP. Bielefeld teilt uns mit: Mitglieder der NSDAP. die eine Mitgliedsnummer unter 100 000 besitzen und erwerbslos sind, wollen bitte sofort ihre genaue Anschrift mit Beruf an den Landtagsabgeordneten Karl Heidemann, Bielefeld, Horst-Wessel-Haus einreichen.

Die Kreis- und Ortsgruppenleiter haben ebenfalls die vornehmste Pflicht, ihnen bekannte erwerbslose Parteigenossen mit Mitgliedsnummern unter 100000 sofort bei dem oben genannten Landtagsabgeordneten zu melden.

...regendes Wort-Rätsel.

Das erste man beherzt bestelgt,
Den Weg in uns das dritte zeigt.
Das zweite ist der Stolz der Frau,
Wenn es getreu, wenn es genau.
Das ganze mild zu Euch entbrennt;
Wer ist, der dieses Wort uns nennt?

Freilichtbühne Ummelmanns Hof.

Die Notgemeinschaft des Bielefelder Stadttheaters eröffnet am Sonntag, den 28 Mai, 20.15 Uhr, ihre Spielzeit mit einer Aufführung des Lustspiels „Im weißen Rößl" von Blumenthal und Kadelburg. (Karten nur an der Kasse).

Die große Grenzland-Tagung auf der Iburg.

Iburg. Zu einer gewaltigen Kundgebung wurde die große Grenzlandtagung in Iburg, die unter der Schutzherrschaft des Vizekanzlers v. Papen stattfand. Schon in den frühen Morgenstunden bewegte sich eine wahre Völkerwanderung nach dem reizend gelegenen Iburg im Teutoburger Wald. Um 9 Uhr erfolgte der Einmarsch der einzelnen Verbände und der Empfang der Fahnenabordnungen, denen sich von 10—11 Uhr Feldgottesdienste anschlossen. Gegen 3 Uhr traf Vizekanzler von Papen in Osnabrück ein, wo eine Ehrenkompagnie des Stahlhelms Aufstellung genommen hatte. Nach einer kurzen Begrüßung wurde der Vizekanzler vom NSKK. im Kraftwagen nach Iburg gebracht. Eine Kraftfahrerstaffel des Stahlhelms folgte. In der Umgebung des Vizekanzlers sah man u. a. Reichsstatthalter Röver, Generaloberst a. D. Hehe, den Kommandeur des Wehrkreises 6, General Fleck, den Oberpräsidenten von Hannover, Lutze, den Regierungspräsidenten von Osnabrück Eggers, den Oberbürgermeister Gärtner-Osnabrück und andere. Einige Minuten nach Eintreffen des Kanzlers erreichte der große Umzug, in dem 25 Musikkapellen vertreten waren, und dessen Vorbeimarsch über eine Stunde dauerte, den Festplatz. Der Umzug bot ein malerisches Bild. Voran die Gruppen in mittelalterlichen Trachten, gefolgt von den Gruppen in Uniformen des alten deutschen Heeres, dann die Reitervereine sowie die Chargierten der Universität Münster, dann kamen die VdA.- und DT.-Schulgruppen aus dem ganzen West und Nordmünsterland, Saargebiet, Ostpreußen, Sudetendeutsche, Kolonien riefen durch ihre Gruppen erneut das Zusammengehörigkeitsgefühl aller Deutschen wach. Besonders fiel ein Wagen „Gefesselte Heimat" auf, der durch eine gefesselte Frau eindringlich an die Leiden der in der Tschechoslowakei lebenden dreieinhalb Millionen Deutschen erinnerte. —

Die Rede des Vizekanzlers v. Papen.

Anknüpfend an die Rede des Reichskanzlers Adolf Hitler gab v. Papen ein klares Bild des deutschen Gesamtvolkes in Europa. Er zeigte der deutschen Politik neue Wege zur Ueberwindung der vollkommenen Zerrissenheit Europas. Bismarcks Reichsgründung in der kleindeutschen Lösung hinterließ das deutsche Volk in seiner Zersplitterung, die nach dem Vertrage von Versailles noch zunahm, sodaß heute

die Deutschen Europas auf nicht weniger als 20 Staaten verteilt sind. Ein ganzes Drittel des deutschen Volkes lebt außerhalb der deutschen Reichsgrenzen.

Wilson wußte nichts vom osteuropäischen Völkergemisch als er für Europa das Selbstbestimmungsrecht der Völker proklamierte. Die Pariser Vorortverträge haben die Balkanisierung Europas besiegelt, die Unruheherde vermehrt. Der Minderheitsschutz des Völkerbundes hat den Minderheiten keine wirkliche Hilfe geboten. Das Schutzrecht versagte, ein aktives Volksrecht fehlt. Das steht nur auf dem Papier. Die Mischstaaten wollen das fremde Volkstum auffangen.

Die geschichtliche Einheit von Körper und Seele, von Sprache und Sitte, die ihrem Wesen nach außerstaatlich ist, macht die Eigenständigkeit eines Volkes aus. Das ahnte die Jugend als sie den längst verschütteten Quell des Volkstums wieder freilegte. Dies ist auch der gesunde Zug an der Rassenfrage.

Daß wir Deutschen zu einer neuen Staatsauffassung und zu einem neuen volkheitlichen Denken vorstoßen, ist kein Zufall. Die europäische Lage und die Aufstellung unseres Volkstums in zahlreiche Staaten — zwingt uns zur Beschäftigung mit diesem Problem, an dessen mangelhafter Lösung das balkanisierte Europa krankt.

Wenn der deutsche Reichskanzler in seiner großen außenpolitischen Rede davon sprach, daß das revolutionäre Deutschland jede Germanisierung verwerfe und jede besondere Achtung vor den Volkstümern gerade der kleinen hege, so hat er sich auch auf außenpolitischem Gebiet als europäischer Revolutionär im Geistigen gezeigt. Der Gedanke der Eigenständigkeit der Völker wird einer der großen revolutionären Errungenschaften des Nachkriegsdeutschlands werden. Es darf nicht bei einem völkertrennenden Nationalismus bleiben, sondern muß zu einer völkerbindenden Sicherung der Volkstümer kommen. Deutschland habe die Pflicht, diese Wandlung einzuleiten. Diese Pflicht geht aus der Friedenssehnsucht des deutschen Volkes, aus seiner Verantwortlichkeit für Europa hervor und aus der

Notwendigkeit, Mitteleuropa neu zu ordnen — ohne es in kriegerische Wirren zu verwickeln.

Weil der Nationalsozialismus seine Verantwortlichkeit für Europa fühlt, wird er sich hüten, kriegerische Experimente herauszufordern.

Das liberal-westliche Staatsdenken muß durch eine Neuordnung abgelöst werden, die das Nebeneinanderleben der Völker in unserem gequälten Erdteil sicherstellen wird.

Papen grüßt Adolf Hitler.

Von Iburg aus hat Vizekanzler von Papen an Reichskanzler Adolf Hitler folgendes Telegramm gerichtet:

„Die gewaltige volksdeutsche Kundgebung auf der Iburg, bei der ich die Ehre habe, Sie und die Reichsregierung zu vertreten, ist ein flammendes Bekenntnis des Gesamtdeutschtums zu dem geistigen Umbruch unserer Tage und zu dem Manne, in dessen Hände der Feldmarschall die Führung des neuen Deutschland legte. Sie haben, Herr Kanzler, in Ihrer bedeutsamen Reichstagsrede als einen weiteren Beweis unseres Friedenswillens vollkommen neue Wege für eine volksdeutsche Politik gewiesen, und es ist klar, daß das durch den Versailler Vertrag balkanisierte Europa mit seinen zahlreichen entrechteten völkischen Minderheiten nur durch bewußte Abkehr von dem nationalstaatlichen Prinzip und durch neue politische Methoden dem wahren Frieden zugeführt werden kann. Ich hoffe, und bin überzeugt, daß die Ausführungen, die ich heute im Sinne dieser Zielsetzung habe machen dürfen, den Weg bereiten helfen zu einem Recht für die völkischen Einheiten in einem Europa des Friedens und der Wohlfahrt.

gez. Vizekanzler v. Papen."

Herforder Beobachter

Der Herforder Konsum-Verein unter nat.-soz. Aufsicht.

Die Prüfung des Geschäftsganges und der finanziellen Lage des Herforder Konsumvereins durch unserem Pg. Dr. Echternkamp ist zu einem vorläufigen Abschluß gekommen.

Dem Zuge der Zeit entsprechend, wie alle Banken und Sparkassen, hat auch der Herforder Konsumverein den Fehler begangen, die Spareinlagen der Mitglieder in Häusern und Grundstücken festzulegen. Dadurch sind die Einlagen zwar rechtlich sichergestellt, aber nur schwer realisierbar. Auszahlungen können aber wie bisher nur in beschränktem Umfang stattfinden.

Doch sind Bestrebungen im Gange, die einstweiligen Schwierigkeiten dadurch herabzumindern, daß alle überschüssigen Mittel zur Auszahlung herangezogen werden.

Außerdem ist die Beschaffung von Ueberbrückungskrediten auf das fast unbelastete Grundvermögen des Vereins, das die stattliche Höhe von mehr als 1 Million Mark aufweist, zu dem gleichen Zwecke beabsichtigt. An dieser Stelle soll nicht unerwähnt bleiben, daß vom Juli 1931 ab bis jetzt bereits über 800 000 Mark zurückgezahlt wurden und zwar aus laufenden Betriebsmitteln. Die Sparer haben also keinen Anlaß zu Befürchtungen irgendwelcher Art: unter nationalsozialistischer Aufsicht wird der Konsumverein bemüht sein, die Folgen einer falsch orientierten Finanzpolitik nach Möglichkeit zu beseitigen.

Esist selbstverständlich, daß auch die gesamte Geschäftspolitik des Konsumvereins einer Neuorientierung unterzogen wird, die nun einmal aus volkswirtschaftlichen Gründen notwendig ist.

Der Ankauf ausländischer Waren soll nach Möglichkeit unterbunden werden. „Deutsche kauft deutsche Waren" ist das Motto, unter dem auch der Konsumverein arbeiten wird. Und vor allem sollen die heimische Industrie und das heimische Handwerk weitgehendst berücksichtigt werden.

Die Möbelindustrie des Konsumvereins wurde bereits eingestellt. Auch die Schuhmacherei soll liquidiert werden, sobald sie die vorhandenen Vorräte aufgearbeitet hat.

Zweck aller Maßnahmen, die bereits getroffen wurden und noch getroffen werden sollen, ist es, die Konsumvereine in ihrer einstweiligen Formen einzuschalten in den großen Kreis der organisierten Verbraucherschaft, ohne die bisherigen Mitglieder zu benachteiligen und ohne den gewerblichen Mittelstand in seinen berechtigten Ansprüchen zu schädigen.

Ueber Einzelergebnisse der Geschäftsprüfung beim Herforder Konsumverein werden wir in Kürze berichten. —

Razzia der Herforder SS.

Zu dieser Notiz in Nr. 120 bittet uns der genannte bisherige Marxist Steinbrecher um eine gewisse Abschwächung dahingehend, daß die betr. Geräte nicht versteckt, nur untergestellt waren. Auch hat er sich nicht den Radio-Apparat angeeignet, sondern dieser ist verkauft worden, um Vereinsschulden decken zu können. Auch ist Herr St. kein berüchtigter, wenn auch bekannter Marxist.

Verwaltungssonderzug nach Düsseldorf.

In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag fährt nach Düsseldorf ein Verwaltungssonderzug. Abfahrt 23. 5., 2.15 Uhr ab Herford; 7.43 Uhr an Düsseldorf. Abfahrt Düsseldorf 29. 5. 0.10 Uhr, Herford an 5.01 Uhr. — Es können teilnehmen sämtl. Formationen der NSDAP., DAF., SS., SA., NSBO., sowie Angehörige dieser Formation, falls sie sich anschließen.

Ein kleiner Zusammenstoß.

In der Elisabethstraße stieß ein Personenkraftwagen mit einem Radfahrer zusammen. Personen wurden nicht verletzt.

Schlageter-Gedenktag.

Auch unsere Heimatstadt zeigte gestern zu Ehren unseres vor 10 Jahren erschossenen Freiheitshelden Albert Leo Schlageter die Fahnen der nationalen Revolution.

Am morgigen Sonntag feiern die Eheleute Georg Weisborn, Engelbert Schänfeldstraße 10 das seltene Fest der goldenen Hochzeit. Das Jubelpaar steht im 79. und 76. Lebensjahr. In geistiger und körperlicher Frische sind sie begeisterte Anhänger der NSDAP. Ihnen unsere herzlichsten Glückwünsche.

A.-G.D.B.

Die noch im Besitze der Leser befindlichen entliehenen Bücher aus der Bücherei des ADGB. müssen sobald wie möglich zurückgegeben werden, da auch hier die Umstellung in nationalem Sinne erfolgen soll. Eine zweite Mahnung ergeht nicht, die Kosten einer Abholung müssen den saumseligen Lesern auferlegt werden.

An alle Amtswalter der Kreisgruppe Herford-Stadt.

Der Gautag am morgigen Sonntag, den 28. Mai findet nicht wie vorher angekündigt im Kyffhäuser, sondern in der Rudolf Oetker-Halle statt. Beginn nachmittags 3 Uhr.

Die Amtswalter der Ortsgruppe Radewig and Altstadt, sowie die Amtswalterinnen der 3 Herforder Frauenschaften fahren mit einem EMR.-Omnibus.

Abfahrt pünktlich 2 Uhr vom EMR., Bielefelderstraße.

Aerztlichen Dienst am Sonntag haben:
Dr. Lange, Fernruf 2160
Dr. Lühl, Fernruf 2811
Apothekendienst: Neustädter Apotheke.

Die Jungschützenabteilung

der Herforder Schützengesellschaft tritt morgen vormittag um 8 Uhr zum ersten Male auf dem Schützenberge wieder zusammen. Die Führer der Abteilung haben bis jetzt mit dieser Zusammenkunft gewartet, weil es während der Wintermonate und während der unfreundlichen Aprilwochen nicht tunlich gewesen wäre, die jungen Schützen zu beschäftigen. Jetzt aber, wo die Jungens wieder in der freien Natur, im schönen Schützenpark sich tummeln können, wird jeder Jungschütze wieder mit Freuden in die grüne Front der Jungschützen eintreten. Alle Eltern, deren Sohn noch kein Mitglied der Abteilung ist, werden gebeten, ihn Mitglied werden zu lassen. Die Uebungsstunde ist so gelegt, daß auf Schule, Lehrherrn und Gottesdienst gleichermaßen Rücksicht genommen ist.

NSBO.-Konzert am Himmelfahrtstag.

Am Himmelfahrtstage veranstaltete die NSBO.-Kapelle unter Leitung ihres Dirigenten Kapellmeister Klees ein Frühkonzert in den Anlagen des bekannten Herforder Ausflugsortes „Waldfrieden".

Trotz der Frühe der Stunde hatten sich zahlreiche Herforder eingefunden, um hier im Grüne nbei Kaffee mit Kuchen der flotten Musik der neuen Kapelle zu lauschen, die sich schon jetzt wachsender Beliebtheit in allen Kreisen der Bevölkerung erfreut. —

Ein Preisangeln

ist auf Sonntag von 7 bis 1 Uhr angesetzt. Die Anlieger der Werre von der Lip. Landesgrenze bis Schweicheln mögen an diesem Vormittag ein Auge zudrücken und die Angelsportler nicht scheel ansehen. An dem Preisangeln nehmen die Vereine Oeynhausen und Minden teil.

In Brinkmanns Garten am Nenntor

findet jeden Sonnabend und Sonntag Konzert und Tanz statt. Bei schlechter Witterung sind die Festlichkeiten im Saale bei freiem Eintritt.

37. Tagung des Verbandes Minden-Lippe für Einheitskurzschrift.

Am 20. und 21. ds. Mts. fand in Detmold die 37. Tagung des Verbandes Minden Lippe für Einheitskurzschrift statt.

Bei dem Ver. andswettschreiben errang der Verein Herford wieder die Verbandsmeisterschaft, Verbandseinzelmeister wurde Frl. Ida Derrentrupp.

Die Vertreterversammlung nahm die nachstehende Entschließung an:

Die am 20. Mai 1933 in Detmold stattfindende Vertreterversammlung der 37. Tagung des Verbandes Minden-Lippe für Einheitskurzschrift mit seinen 21 Vereinen und 2000 Mitgliedern hat mit großer Befriedigung von der Denkschrift der NSDAP. zur Kurzschriftfrage Kenntnis genommen. Die Vertreterversammlung dankt herzlichst den Verfassern der Denkschrift für das zielbewußte Eintreten für unsere schöne Kunst. Wir sind überzeugt, daß die Entscheidung der NSDAP. für die Einheitskurzschrift sich zum Segen für unser geliebtes Volk und Vaterland auswirkt. Heil Hitler.

Aus dem Landkreis

Behobener Streitfall.

Stift Quernheim. Seit langen Jahren bestand zwischen den Gemeinden Stift Quernheim und Klosterbauerschaft eine Streitsache. Es handelt sich um einen Weg Stiftsfeld—Hökenbrügge. Dieser Weg wurde seit Menschengedenken von beiden Gemeinden gemeinschaftlich unterhalten. Vor einigen Jahren stellte nun die Gemeinde Kl. fest, daß dieser Weg, der auf der Grenze beider Gemeinden liegt, nach der Katasterkarte der Gemeinde Stift Quernheim gehört. Sogar die Brücke über den Osterbach, obwohl die anliegenden Grundstücke Kl. Besitzern gehören, war zu St. Qu. vermarkt. Die Gemeinde Kl. stützt sich auf diese Vermarkung und lehnt in den letzten Jahren jede Unterhaltungspflicht ab. Die Gemeinde St. Qu. gab sich damit nicht zufrieden und beantragte beim Kreisausschuß, Kl. zum weiteren Unterhalt heranzuziehen, wurde jedoch abgewiesen. Nun legte St. Qu. beim Bezirksausschuß in Minden Berufung ein. In der Sühneverhandlung kam zwischen beiden Gemeinde-Vorstehern ein Vergleich zustande, der beiden Gemeindevertretungen zur Genehmigung vorgelegt wurde. St. Qu. gab seine Zustimmung, Kl. lehnte ab. Infolgedessen mußte beim Amtsgericht in Bünde eine Beweisaufnahme stattfinden, die die Angaben St. Qu. bestätigte. Daraufhin wurde durch Regierungsbeschluß die Vereinbarung der beiden Vorsteher als gültig erklärt. Damit ist die Sache aus die Welt geschafft.

Stift Quernheim. Generalversammlung. Der hiesige Männergesangverein hielt beim Vereinswirt Ernstmeier eine außerordentliche Generalversammlung ab. Der langjährige 1. Vorsitzende Kranz hatte die Sangesbrüder gebeten, ihn seines Amtes wegen Ueberlastung mit anderen Arbeiten zu enthehren. Nach lebhafter Aussprache kam man zu der Einigung, daß W. Kranz seinen Posthen weiter behält, die ihm obliegenden schriftlichen Arbeiten aber vom Schriftführer und 2. Vorsitzenden erledigt werden.

Am 6. Juli will der Verein anläßlich seines 35jährigen Bestehens ein großes Zeltfest feiern. Der Verein nimmt teil an dem Sängerfest in Dünne am 11. Juni.

Stift Quernheim. Im Silberkranz. Die Eheleute Zig.-Arb. Fritz Möhlmann und Frau Luise geb. Möller konnten am Sonntag das Fest der 25jährigen Ehe begehen.

Deutscher Tag in Oetinghausen.

Am 15. und 16. Juli begeht die NSDAP. Ortsgruppe Oetinghausen, einen Deutschen Tag. Die Feier ist auf dem Gemeindesportplatz. Die Musik wird von der Standartenkapelle 55 Detmold gestellt. Der Gesamtüberschuß soll zur Errichtung eines Ehrenmals für die Gefallenen verwandt werden.

Häver. Auf Grund einer langjährigen Vereinbarung feiern die Freiw. Feuerwehren des Amtes Kirchlengern, um den vielen Festefeiern zu steuern, alljährlich nur ein Amtsverbandsfest, das diesmal der Feuerwehr Häver zustand. Am Vorabend unternahm die Ortsfeuerwehr einen glänzend verlaufenen Fackelzug unter Führung der Obernbecker Feuerwehrkapelle durch die festlich geschmückten Hauptstraßen der Gemeinde. Der Hauptfesttag war durch das schöne Wetter begünstigt. Der Durchzug der drei Feuerwehren St. Quernheim, Quernheim und Häver durch die Gemeinde zum Festzelt unter dem Rähen gestaltete sich zu einem wahren Triumphzug. Als Ehrengäste waren der Vorsteher Kemner, der Amtsbrandmeister Keulling und Ehrenbürgermeister Wiegand erschienen. Letzterer hielt nach kurzer Begrüßung eine herzliche und begeisternde Ansprache, die mit einem freudig aufgenommenen Hoch auf das deutsche Vaterland, auf unseren allverehrten Reichspräsidenten und den jungen Reichskanzler schloß. Alle sangen dann zum Schluß das Horst-Wessellied und das Deutschlandlied.

Häver. Hohes Alter. Der Landwirt W. Knollmann Nr. 3 vollendete am Dienstag, den 23. Mai bei besten Wohlbefinden sein 77. Lebensjahr.

Häver. Hohes Alter. Frau Marie Albert Nr. 71 kann am Freitag im Kreise ihrer Angehörigen ihren 73. Geburtstag feiern. Herzlichen Glückwunsch.

Obernbeck. Die Frauenhilfe erzielte am Sonnta gbei einer Straßensammlung einen Betrag von RM. 74.—

Aus dem Lipperland

Bad Salzuflen.

In unserem Bade herrscht jetzt lebhaftes Treiben. Die Kurgäste sind schon zahlreich eingetroffen. Neben den täglichen Kurkonzerten des Bielefelder Orchesters wartet die Kurverwaltung mit besonderen Veranstaltungen auf. Am Montagabend findet im Theatersaal ein Richard Wagner-Konzert statt. Dienstag abend gibt es im Kurtheater die reizende Operette „Wiener Blut", am Donnerstag das amüsante Lustspiel „Unter Geschäftsaufsicht". Mittwoch wird uns die bekannte Stadtkapelle Lemgo unter Leitung des Kapellmeisters Baule in zwei Sonderkonzerten erfreuen. Mittwoch abend ist wieder Tanz im kleinen Kursaal. Freitag abend ist im Hotel Fürstenhof der zweite Gesellschaftstanzabend unter Leitung des Tanzpaares Schulte-Haßlach, während Sonnaben abend ein Ehrenabend für das beliebte Tanzpaar stattfindet.

Geschäftliches.

Die Norddeutsche Bauspar- und Entschuldungskasse GmbH., Bielefeld, Herforderstraße 28, hat nach ihrer letzten Zuteilung im März dieses Jahres am 17. Mai 1933 erneut Mk. 34 000 zinslose Darlehen zugeteilt. Im ganzen sind hiermit Mk. 487 000 an 43 Sparer entfallen.

*

Schuhhaus „Tack"

Nach einer Mitteilung des wirtschaftspolitischen Amtes der Verbindungsstabes der NSDAP. ist die obige Firma völlig gleichgeschaltet und als deutsches und christliches Unternehmen anzusehen. Auch die Anzeigen dieser Firma können jetzt aufgenommen werden.

Adolf Hitler-Bad als Erholungsstätte.

Morgen feierliches Eröffnungs-Strandkonzert der NSBO.-Kapelle.

Der Deutsche Sport-Club hat das Adolf-Hitler-Bad zu einer wahren Erholungsstätte für groß und klein ausgebaut. Die Arbeiten werden heute beendet und morgen Sonntag findet die feierliche Eröffnung statt.

Das Bad ist nach der Wiesebrücke zu um 75 m. verlängert worden. Diese Strecke ist mit einem 2 m hohen Lattenzaun eingefriedigt worden und soll vor allen Dingen den Erwachsenen als Sonnen-, Luft- und Wasserbad dienen.

In der Anstalt selbst hat man ein 250 qm großes Strandkaffee errichtet. Ein idealer Plätzchen zwischen großen schattigen Bäumen und einer 2 m hohen grünen Hecke. Während sich die Kinder im Wasser und Sande tummeln, sitzen die Eltern im Strandkaffee und können die Kinder beim Spiel beobachten.

Die Verwaltung hat sich die größte Mühe gemacht, den Badegästen den Aufenthalt sehr angenehm zu gestalten. Herford ist um einen sehr schönen Erholungsort reicher geworden. Der Weg zum Adolf-Hitler-Bad führt vom Bergertor ab am Wasser entlang durch Herfords schönste Allee.

Anläßlich der feierlichen Eröffnung findet morgen Sonntag von 16 bis 19 Uhr ein Strandkonzert statt. Es wird ausgeführt von der gesamten NSBO.-Kapelle unter der Leitung des Kapellmeisters Karl Klees.

Hauptschriftleitung Dr. Lück
Verantwortlich für Politik Dr. Lück, für Lokales: H. Haase, für Sport: E. Werner, für Unterhaltung und Anzeigen Carl Titgemeyer sen., sämtlich in Herford. Für den Bielefelder Teil: Hans Ette.

Kaufen Sie Ihre Möbel
Herford in der Möbelfabrik August Stüssel
Gehrenberg 26

Mindener Beobachter

Vom Kampfbund des gewerblichen Mittelstandes.

Am Dienstagabend fand in der „Harmonie" eine Versammlung des Kampfbundes des gewerblichen Mittelstandes, Ortsgruppe Minden statt. Der Saal war bis auf den letzten Platz besetzt. Ortsgruppenleiter Niemeyer eröffnete die Versammlung und erteilte Pg. Wemhöner das Wort zu seinem Vortrage. Der Redner knüpfte an die Reichstagsrede des Kanzlers an und führte aus, daß das Ausland endlich sehe, daß an der Spitze unseres Vaterlandes nicht mehr Männer der Ohnmacht, sondern Männer der Tat ständen. Wir wollen die Wunden nicht wieder aufreißen, sondern sie heilen. Leider sei infolge der unglücklichen Politik der letzten 14 Jahre der Mittelstand zerschlagen. Als der Liberalismus aufkam, verkündete er: frei gegenüber dem Volke, frei gegenüber der Regierung. Es dachte aber eigentlich heißen: Freie Bahn der Skrupellosigkeit, der Profitgier! Gewisse Leute wußten ihr Geldbeutel zu füllen. Während draußen im Schützengraben das edelste Blut floß, hauste im Inlande der Vampyr-Liberalismus. Selbst schon in der Vorkriegszeit herrschte dieser jüdische Geist, in den Köpfen der führenden Staatsmänner. Schon damals waren ein Rathenau und ein Bleichröder, Freunde des Königs. Dann kam nach dem Kriege die Inflation. Man stellte sie hin als ein Naturereignis. Wohl gab es nachher keine Schulden mehr, aber es war auch kein Vermögen mehr vorhanden. Dieses war ein gewollter Schachzug der Juden. Da noch der Zentrumsmann Marx den Wucherparagraphen aufhob, war die Erntezeit der Banken gekommen. Man konnte Geld zu wucherischen Zinsen ausleihen. Alles versuchte man an sich zu reißen. Der Mittelstand mußte darum zwangsläufig zu Grunde gehen. Es ist heute unsere Aufgabe, ein neues Wirtschaftsgebäude aufzubauen, das dem Volk dient. Wenn man heute sagt, wir müssen ja auch jetzt noch so viel Steuern bezahlen, so sollte jeder wissen, daß es nicht so leicht ist, den Karren wieder aus dem Sumpfe herauszuziehen. Ueberall, wohin wir sehen, Korruptionen.

Unser Programm liegt seit 14 Jahren fest. Da die Geschichte lehrt, daß politischer wirtschaftlicher Verfall Hand in Hand gehen, so mußten auch zunächst die politischen Voraussetzungen für eine gesunde Volkswirtschaft gegeben werden. Wir müssen uns von den internationalen Bindungen freimachen. Wenn auch viele glaubten, die Währung müsse durch Geld gedeckt sein, so ist das ein Irrtum. Eine Währung ist stabil, wenn ein Volk Vertrauen zur Regierung hat. Das Geld als Tauschmittel, ist das Blut der Wirtschaft. Als erstes wollen und müssen wir die Reichsbank aus den internationalen Klauen befreien. Weiter fordern wir Verstaatlichung der Großbanken und Schließung der Börsen. Wir sind dagegen, daß Warenhäuser, Autos und andere überflüssige Dinge eingeführt werden. Deutschland kann nie untergehen, wenn es einig ist, deutscher Geist und deutsche Technik sind in der ganzen Welt führend. Fremde Völker schicken ihre Söhne zu uns, damit sie deutsches Wissen in sich aufnehmen. —

Für unsere Erzeugnisse sollen die anderen Völker soviel bezahlen, daß wir dafür gut Rohmaterialien kaufen können.

Wer deutsches Gedankengut ins Ausland verschiebt, wird als Landesverräter behandelt werden. Wenn wir wollen, können wir auch gesunden. Wir müssen uns nur wiederfinden. Daß der Mittelstand zerschlagen ist, hat er z. T. selbst schuld. Noch heute kaufen Mittelständler in jüdischen Geschäften. Der Bauernstand steht bereits geschlossen hinter Adolf Hitler. Zunächst müssen wir dafür sorgen, daß dieser Nährstand wieder gesund wird. Auch die Arbeiterschaft ist bereits geschlossen zur NSBO. übergegangen. Als drittes muß der Mittelstand zum Leben zurückgerufen werden. Es muß auch hier eine Revolution der Geister stattfinden. Wer sich dagegen sträubt, dem wird es beigebracht werden. In der nächsten Zeit wird eine neue Gewerbeordnung herausgebracht werden. Wer dagegen verstößt, dem kann das Geschäft entzogen werden. Wir fordern einen Befähigungsnachweis bei Geschäftseröffnungen. Auch müssen wir die Schwarzarbeit bekämpfen. Daß die Warenhäuser überhaupt hochgekommen sind, ist Schuld der deutschen Hausfrau. Sowohl Warenhäuser, wie Einheitspreisgeschäfte sind zu verbieten. Ferner fordern wir, daß die Steuern abgebaut werden. Es werden in Zukunft nur die Einkommensteuer und die Waren- und Luxussteuer bleiben.

Damit sich nun alle Mittelständler zusammenfinden, ist der Kampfbund gegründet Wir kennen keinen Stand mehr. Für uns heißt es: Bist du Deutscher? Der Wert einer Person wird nur bestimmt durch den Charakter. — Auch wollen wir die Innungen nicht zerschlagen ,sondern weiter ausbauen. Alle für einen, einer für alle: Die Verantwortung gegenüber dem Volke und dem Vaterlande soll wieder in die Herzen einziehen. Gebt der deutschen Wirtschaft die Seele wieder.

Nach einer kurzen Pause sprach der Redner dann das Schlußwort. Mit einem dreifachen Sieg-Heil auf den Kanzler und auf unser Vaterland, schloß die Versammlung mit dem Absingen der 1. Strophe des Deutschlandliedes.

Die Nibelungen am Himmelfahrtstage.

Der Auftakt zum Nibelungenjahr der Landesheimatspiele Porta Westfalika.

Grün und kühl liegt im Schoß des Wittekindberges die Freilichtbühne, dessen Hänge, Stufen und Felsenwände der Goldregen überströmt. Sie erfüllt als Raum in ihrer hellen, hohen Weite alle Vorbedingungen für eine Festspiel-Wirkung jenseits des Alltags. Künstlerisch ist es immer wieder eine Tat, diese in ihrer Herbheit und nordischen Schönheit wohl einmalige Felsenbühne für unsere größten und deutschesten Dramen und Spiele wahrzunehmen, an Stelle gemalter Kulissen diese schier unbegreifliche grünende und blühende steinerne Wirklichkeit sprechen zu lassen.

Aus dieser urweltlich elementaren, farblich von der Natur fein abgestimmten Bühne hob sich das Spiel am Himmelfahrtstage in seinen einfachen wilden Leidenschaften heraus, bildlich versöhnend durch die Abstimmung der köstlichen Kostüme im Licht des sonnigen Maientages. Hebbels Dichtung wuchs zu einer Tragödie deutschen Schicksals im Spiegel der eigenen Sage heran.

Es war nicht so sehr die leidenschaftliche Gestik, als vielmehr die spannungsgeladene Form der Sprache, die zu außerordentlicher Wirkung führte, dazu kam die einzigartige Geschlossenheit des „Ensembles". Dr. Hallo hat es verstanden, gerade die Einzelcharakterisierungen innerhalb des Gesamtgeschehens mit bewundernswerter Genauigkeit durchzuführen. Er hat den dramatischen Instinkt für die gewiß vorhandenen Gefahren zwischen Freilichtraum und Handlung, die er sehr tatkräftig bindet, indem er Hauptdarsteller, Menge und Chor (chorische Darstellungsform) in eine unaufhörliche aktive Korrespondenz setzt, das Einzelschicksal plastisch, aber niemals vordringlich der Entwicklung des Ganzen einordnend.

Bei den Hauptdarstellern (Siegfried, Hagen, Kriemhild, Brunhild, Gunther, Ute, Volker) fesselte es vor allem, beobachten zu können, wie sie für ihre entscheidenden Momente aus dem geschlossenen Ganzen herausstraten, um dann wieder in das Drama zurückzuwachsen.

Ohne auf Einzelheiten der Aufführung und Leistungen der Darsteller näher einzugehen, muß zusammenfassend festgestellt werden: Diese erste Aufführung der Landesheimatspiele Porta Westfalica im Nibelungen-Jahr war eine Weihestunde der deutschen im Volke wurzelnden Kunst.

Neuer Landtagspräsident in Lippe.

(!) Der Reichsstatthalter, Gauleiter Dr. Alfred Meyer hat eine Anordnung erlassen, in der bestimmt wird, daß die Landesregierung in Schaumburg-Lippe nur noch aus einem Landespräsidenten besteht. Regierungsmitglieder gibt es also nicht mehr.

Zum Landespräsidenten von Schaumburg-Lippe wurde der Kreisleiter der NSDAP., unser Pg. Carl Dreier, Bückeburg, ernannt. Der Kommissar des Reiches, Pg. Riecke, wurde zum Landespräsidenten von Lippe-Detmold bestimmt.

Kreisleiter Dreier hat bereits die Geschäfte der Landesregierung übernommen.



Bad Oeynhausen und Umgegend

Vom Bade.

Die Badeverwaltung meldet bis zum 22. Mai 1933 3255 Kurgäste, 27507 verabfolgte Bäder und 2655 Durchreisende.

Werste. Seinen 80. Geburtstag feierte in körperlicher und geistiger Frische der Viehhändler H. Kleine.

Bergkirchen. Die hiesige Pfarrstelle soll wieder besetzt werden, und haben sich bei der Ausschreibung 8 Bewerber gemeldet. 6 hiervon sind auf engere Wahl gestellt.

Eidinghausen. Die Amtssparkasse Rehme weist auf die kostenlose Beschaffung von Steuergutscheinen und den Termin der Hereingabe der Anträge hin.

Volmerdingsen. Die Gemeindevertretung wählte in die Rechnungskommission Vorsteher Meyer, Bäckermeister Rosemeyer und Landwirt Mathemeyer.

Vom Arbeitsamt.

Volmerdingsen. „Gestempelt" wird jetzt beim Arbeitsamt und nicht mehr wie früher beim Vorsteher.



Das Schlageter-Denkmal in Schönau

Bei Schönau im südlichen Schwarzwald, hat die Vaterstadt Albert Leo Schlageters ihrem unsterblichen Sohn auf dem Lötzberg dieses Denkmal errichtet.



Geschäftsempfehlung!

Wir gestatten uns, Sie zur zwanglosen Besichtigung unserer hochmodernen Tafel- und Ziergeräte, Kristall- und Metallwaren

ergebenst einzuladen.

Reichillustrierte WMF-Prospekte mit Preisen stehen kostenlos zur Verfügung

Württembergische Metallwarenfabrik

Niederlage: **Herford**
Gehrenberg 25. Telefon 2265

Schlaf-Zimmer

Mahagoni lackiert für 250 RM. zu verkaufen. Offerten unter Nr. 289 an den Westfälischen Beobachter, Herford.

Welcher

deutsche Mann sucht für sein Heim eine liebevolle 27 jährige Gattin? Anschriften erbeten u. Nr. 288 an den Herforder Beobachter.

Bekanntmachung.

Ich warne jeden der es unternehmen sollte, mich mit in den Verdacht des anonymen Briefschreibers an die Firma Schilling & Co in Bremen zu bringen, ich werde jeden zur gerichtlichen Verantwortung ziehen.

Hermann Fiebig
Volmerdingsen.

Ich verkaufe von meinem Lager einen Posten

Anzüge, Sportanzüge, Lodenanzüge, Lodenmäntel, Gabardinemäntel, Gummimäntel

zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen!

Ebenso zur Anfertigung nach Pfingsten

Ia Sommer Kammgarn-Anzüge, Sport-Anzüge, Ia Loden-Anzüge

zu enorm niedrigen Preisen.

Zethadeem-Kleiderfabrik

Herford Sonntag von 12—6 Uhr offen. **Steinstraße.**

C-M-S

Handarbeits-Ausstellung

veranstaltet von der **Mez A.-G.** Freiburg/Breisgau
Fabriken von Handarbeitsgarnen

in Herford von Dienstag, d. 30. Mai bis einschließlich Donnerstag, d. 2. Juni 1933

im Vereinshaus Inh. J. Lohn Radewigerstr. 22.

Kein Verkauf! **Eintritt frei!**

Die Ausstellung ist durchgehend von 10 Uhr vormittags bis 6 Uhr abends geöffnet.

Wir laden alle Interessenten, handarbeitende Damen, Handarbeitslehrerinnen mit ihren Schulen hiermit ergebenst zur Besichtigung ein.

Mez A.-G.

HELIPA

Herford

bis einschl. Donnerstag.

Der Welt gewaltigster Sensations- u. Abenteurer-Großfilm

Wolkenstürmer

mit fabelhaften Luftsensationen u. tollkühnen Leistungen. Ein Film, wie er in Deutschland noch nie gezeigt wurde.

Vollkommen in deutsch. Sprache

Unter Mitwirkung der riesigen **amerikanischen Luftflotte, der Zeppeline und der gigantischen Flugzeugmutterschiffe**

Spieldauer 2 Stunden!!

Das auserwählte Beiprogramm

Ufa Wochenschau

Spielzeiten
Wochentags 3.30, 6.00 u. 8.10 Uhr
Sonntags ab 3 Uhr.

Für Jugendliche verboten.

Wir bringen:

Elegante Damen-Mäntel
für Mk. 48.00, 39.00, 29.00, 19.75, 9.75

Damen-Clubjacken
für Mk. 13.50, 10.80, 9.50, .30, 5.90

Damen-Kleiderröcke
für Mk. 9.50, 6.80, 5.50, 4.50, .95

Damen-Blusen-Pullover

Moderne Damen-Kleider

A. E. Schmidt

Inh.: Rudolf Menke
Herford, Bäckerstr. 25

Sonntag geöffnet.

Färberei Ulrich, Herford

Chem. Reinigung / Mod. Plissee Dekatieranstalt

Wir färben SA.-Hemden und Hosen

Indanthrenalso waschecht, lichtecht u. wetterecht

Die Frau

Haarfarbewiederherateller

ein unschädlich und sicher wirkendes Mittel welches ergrautem Haar seine Naturfarbe wieder gibt, Fl. 1.80, 2.00 Mk. Versand inklusiv Porto Nur erhältlich

Parfümerie und Haarpflegehaus

Elfert, Herford Höckerstrasse.

Damen- Herren- u. Kinder-Wäsche

Krawatten, Strümpfe, Trikotagen aller Art kaufen Sie preiswert und gut im Wäschehaus

Richard Heidbreder

gegenüber dem Ev. Vereinshaus

Qualitäts-Käse
Qualitäts-Feinkost

täglich frische Sendungen

Klussmann
Herford
Lübberstrasse 16

Für Händler!

Die richtige Verkaufsware zu billigsten Tagespreisen in Kurz- und Stahlwaren, Toilettenseife, Strümpfe u. Trikotagen. Verlangen Sie Preisliste.

Heinrich Beimdicke
Großhandlung
Bünde i. W.

Tapeten

in unerreichter Auswahl und **sehr billig** im

Tapetenhaus Klein

Herford Lübberstrasse 11.

Farben, Lacke, Pinsel, Malerwerkzeuge,

Gewerbe - Verein

Montag, den 29. Mai, abends 8,15 Uhr im Ev. Vereinshause

Haupt-Versammlung

Tagesordnung:
I. Festsetzung des nächstjähr. Haushaltplanes.
II. Erstattung des Jahresberichtes.
III. Rechnungslage.
IV. Wahl des Vorstandes.
V. Verschiedenes.

Falls die 1. Versammlung nicht beschlußfähig ist, findet 1/4 Stunde später die 2. Hauptversammlung statt.

Darlehen

für Neukauf, Entschuldung, Hypothekenablösung, Geschäftszwecke, Landwirtschaft usw.

D. Z. V. Deutscher Zweckspar-Verband

Landesdirektion H. Wulff, Herford
Ort ickerstr. 11

Als Spitzenleistung

deutscher Mineralwässer empfehle ich

Original Gerolsteiner
mit dem roten Stern
Original Pyrmonter Säuerling

meine Spezialität:
Radlonin-Tafelwasser
Kristall Zitronen-Sprudel
Köstritzer Schwarzbier

Erhältlich in den hiesigen Gastwirtschaften einschlägigen Geschäften und durch

Carl Lucas, Herford
Fernruf 2012.
Biergroßhandlung u. Mineralwasser-Fabrik

Soforliger Barverdienst

aus kleinen, aber sicheren und laufenden Geschäften mit unserer neuen, der Zeit angepassten Arbeitsweise. Redegewandter, energischer Herr gesucht, der mit unserer heute besonders getragten Spezialsache seine Existenz finden will.

Rafadi A. G., München 8

Brinkmanns Garten.

Jeden Sonnabend und Sonntag

Konzert und Tanz.

Bei ungünstiger Witterung im Saal. Eintritt frei.

Heute abend
im Saale der Wwe. Wegener, Gohfeld
grosses

KONZERT

(Deutsche Märsche m. Tanzeinlagen)

Abschiedsfeier des 1. Kursus der S. A.-Führerschule in Gohfeld

8.30 Uhr abends. S.A. Gohfeld 1/174

Bekanntmachung.

Die Entwürfe der Haushaltspläne des Amtes, der Stadt Vlotho und der Gemeinden Valdorf und Exter liegen vom 26. Mai 1933 ab zwei Wochen lang im Amtshaus — Zimmer 7 — öffentlich aus.

Wahlberechtigten Angehörigen des Amtes und der Gemeinden kann eine Abschrift des Entwurfes zur Erstattung der Kosten überlassen werden. Bestellungen sind bis zum 4. Juni 1933 auf dem Amtshaus — Zimmer 11 aufzugeben, da sie andernfalls nicht berücksichtigt werden können.

Vlotho, den 24. Mai 1933.

Der Bürgermeister und die Gemeindevorstände von Vlotho, Valdorf und Exter.

Sarglager

große Auswahl in allen Preislagen. Ueberführungen von und nach auswärts Verbrennungen.

H. Klingsiek
Herford

Fahnenstangen

und Zubehör

Carl Dürkopp

Herford, Lübbrstraße.

Anzeigen

haben nachweisbar

Erfolg!

Viemann & Fischer

Herford Hämelingerstraße 12

Chem. Reinigungs - Anstalt Färberei

Die **beste** Arbeit!
Die **billigsten** Preise!

Parteigenosse

mit guter politischer Schulung, vertraut mit Schreibmaschine, Stenographie und Bürotätigkeit

für Sekretariatsarbeit gesucht.

N. S. B. O. Kreisleitung Volkshaus.
Herford Nur schriftliche Bewerbungen.

Biermanns Kaffee

Qualitätsware von Ruf stets frisch aus eigener Rösterei

Biermanns Wurstwaren

Dauerware aus nur prima Schweinefleisch.

Biermanns Beinschinken

mild gesalzen und schön geräuchert. Im Anschnitt mit moderner Maschine vorteilhaft geschnitten.

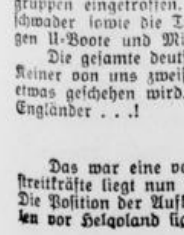
Herford, Neuer Markt 2

Wohnung

4 schöne große Zimmer mit Küche und Speisekammer in der 2. Et., elektr. Licht, Gasanschluß, Zentralheizung vorhanden, evtl. Garage zu vermieten.

Carl Tilgemeyer
Herford
Fernruf 3668
Hämelingerstr. 6

Nr. 22



Wogen der Nordsee, die
hen vom harten und
ums Dasein. Es geht
unter den Fischern, daß
der oben nicht ungefäh
Das ist das Skagerr
Jahrhunderte hind
Die Wogen gegen sich
Skagerrak. Jahrhundert
der Name der Welt zie
Und dann kam der Tag,
Sturm die Welt aufri
friedlichen deutschen F
Nord- und Ostsee hinw
zu schwerstem Dienst in
Not des deutschen Vat
rufen.
Das Skagerrak ab
Schauplatz größer hist
nisse. Es war an einem
nen Maitage des Jahre
die denkwürdige Begeg
schen und englischen F
21 Großkampfschiffe un
ger, die stolz die deutsc
gehißt hatten und von
befehligt wurden, stießen
kampfschiffe der engli
auf die „grand fleet". D
genug einem Treffen a
und einer Kraftmessung
schen . . . !
2 000 000 Tonnen,
deutschen und englisch
zu Schlachtschiffen, uni
schweren und schwersten
teten sich gegeneinande
3.30 Uhr nachmittags
da in den Gräben Fl
zerbarsten und Gaswol
der Kämpfer zerfetzten.
Aber erst als di
brach, und der blanke
dem Skagerrak leucht
deutsche und die engl
aufeinander, und es
Engländer den Deutsch
hatte in todbringend
Mannesmut und Kühn
trauen und die Kra
Willens zum Siege m
liches wahr und durch
lischen Ring.
Die nachfolgende
nach dem Schlachttage
des Gefechtsturmes „
stammt, vermittelt ein
druck von dem gewalti

„Wir haben die S

Wir liegen vor
auf Vorposten vor Sc
vor wenigen Stunden
gruppen eingetroffen.
schwader sowie die T
gen U-Boote und Mi
Die gesamte deut
Keiner von uns zweif
etwas geschehen wird.
Engländer . . .!

Das war eine ve
streitkräfte liegt nun
Die Position der Aufk
ken vor Helgoland lig



COPYRIGHT BY
C. DRUCKER VERLAG BERLIN

Helden

ROMAN VON ALFRED CARL



6. Fortsetzung.

V.

Anderntags verließ Gerhard Schelling Berlin, ohne das Mädchen mit den Kupferhaaren wiedergesehen zu haben.

Erfüllung konnte die wachsende Sehnsucht in diesen Wochen nicht finden; denn Max Kwattrack ein unermüdlicher Schrittmacher, legte Schelling ein zähes stetiges Tempo vor, und Gerhard, ein williger Gefolgsmann, unterzog sich seinen Verpflichtungen gewissenhaft und ohne Atempause.

Ein mitteldeutsches Werk übernahm den Auftrag, die Schwermaschine ohne großen Zeitverlust zu bauen. Nach drei Wochen war, wie Gerhard berechnet der Betriebsstofftank in die Kabine eingebaut; in ihm und in den Flügeltanks ließen sich jetzt zweitausendfünfhundert Liter Brennstoff und Oel mitführen. Mittlerweile waren auch der Motor, den eine süddeutsche Fabrik geliefert hatte, und alle Bordinstrumente, die der Ozeanflug erforderte, hochwertige Erzeugnisse deutscher Technik, eingetroffen und montiert. Das Ozeanflugzeug „Berlin" — auf diesen Namen hatten sich Kwattrack, van Ponten und Schelling geeinigt — war startbereit. Gerhard konnte mit den Probeflügen beginnen.

Der Flugzeugtyp war ihm vertraut, und schon nach wenigen Flügen wußte Gerhard die „Berlin" sicher in seiner geübten Hand. Er stieg mit voller Belastung bis zu viertausend Meter Höhe empor, führte einen vierundzwanzigstündigen Dauerflug durch, unternahm zahlreiche Ziellandungen — die sichersten Prüfungen zur Beherrschung der Maschine — bei Tag und bei Nacht.

Die Liebe zur gewohnten, erhebenden Arbeit, zur pfeilschnell durch den Aether gleitenden Maschine, deren Steuerung in seinen Händen lag, erwachten von neuem in seinem Herzen, nicht wie die Leidenschaft des unerfahrenen Jünglings, dessen haltlos suchende Seele das erste Abenteuer überwältigt, sondern wie die festbegründete Zuneigung des Mannes, der sich durch freud- und leidvolle Jahre mit der Geliebten verkettet weiß und die gleichmäßige Wärme steliger Verbundenheit weit höher schätzt als heiß auflodernde Flammen eines jäh emporflackernden Feuers.

Auch die Demontage der „Berlin" überwachte er persönlich in allen Einzelheiten, prägte sich jeden kleinsten Schraubengriff mit zäher Treue ein, um in Amerika mit fremden Monteuren zurechtkommen zu können. Er sollte die Ueberfahrt ohne Begleiter antreten; denn man war im Kwattrackhause übereingekommen, die Vorbereitungen streng geheimzuhalten und auf allen Lärm vor dem Abflug zu verzichten. Hauptsächlich Dr. van Ponten hatte diese Ansicht verfochten, und Kwattrack hatte ihm schließlich beigestimmt, daß man durch einen vorherigen Propagandaflug, der sich in Einzelheiten hätte verzetteln müssen, die Bombenwirkung der Startnachricht nur abschwächen würde. Der Fabrikant gab auch zu, daß das ganze Unternehmen auf diese Art einen anständigeren Anstrich bekäme.

Als die abmontierte „Berlin" am 10. Juli zum Bahntransport nach Hamburg verladen war, von wo am 13. die „Pennsylvania" nach New York abgehen sollte, fuhr Gerhard mit einem Gefühl ehrlichen Trennungsschmerzes nach Berlin zur letzten Besprechung im Kwattrackwerk und begrüßte mit aufrichtiger Herzensfreude seine Ungeduld über die Wartezeit von vierzehn Tagen, bis er das Steuer wieder in seiner Hand fühlen würde. Die Liebe zur freien, herrlichen Fliegerei hatte alle Abneigung gegen das Abenteuer des Ozeanfluges überwunden, und dies schien ihm die beste Bürgschaft für den Erfolg zu sein.

Am 11. Juli mittags 12 Uhr fand die letzte Konferenz in dem blauen Würfelhause statt. Tags darauf mußte Gerhard schon in Hamburg sein, um die Verladung der „Berlin" aufs Schiff persönlich überwachen zu können.

Kwattrack, Dr. van Ponten und Gerhard Schelling saßen im lichtdurchströmten Arbeitszimmer des Fabrikanten in weiten Sesseln um einen runden Eichentisch. Die Glut des Sommers hatte ihren Höhepunkt erreicht, und die drei Männer mußten sich in kurzen Pausen durch eisgekühlten Kognak-Soda erfrischen. Auch Schelling trug, dem Beispiel Kwattracks folgend, nur eine Hemdbluse; die Arbeit in der Werft hatte ihn von äußerlichen Trauerzeichen notgedrungen schon Abschied nehmen lassen. Nur Dr. van Ponten verzichtete nicht auf Rock und Weste seines mausgrauen Anzugs.

Nach Schellings zusammenfassendem Bericht über den Verlauf der erledigten Vorarbeiten übergab Kwattrack dem Piloten einen Stoß Papiere, den visierten Paß, die notwendigen Aus- und Einfuhrbewilligungen und Empfehlungen der amerikanischen Botschaft. Das alles hatte er persönlich, besorgt; als Vertreter gewichtiger Millionen fand er am leichtesten offene Türen und bereitwilliges Entgegenkommen. So war es ihm gelungen, alles ohne Aufsehen in die Wege zu leiten. Auch die sportlichen Körperschaften waren unterrichtet und hatten Kwattracks, des Geldgebers, Wunsch nach Geheimhaltung stattgegeben.

Dann zählte der Industrielle den reichlichen Geldbetrag, den Schelling bei sich führen sollte, in Hunderttausendollarscheinen auf den Tisch. Damit war alles Geschäftliche erledigt — reibungslos, wie stets im bisherigen Verlauf der Zusammenarbeit — und Gerhard erwartete jetzt, daß er nach kurzen, pflichtschuldigen Abschiedsworten des Fabrikanten seine schwere Fahrt würde antreten können.

Doch Max Kwattrack, der sonst die Minuten seiner Arbeitstage einteilte — einteilen mußte, denn der Wert seiner Minuten ergab in den Endsummen Millionen — schien die Konferenz noch nicht aufheben zu wollen.

„Wenn alles glücklich abläuft, werden wir also in drei Wochen wieder hier miteinander am Tische sitzen, Herr Schelling", meinte er; und es war fast die erste Bemerkung ohne näheren Zusammenhang mit dem „Berühmten Kwattrack-Salz", die Gerhard von ihm vernahm.

„Etwas weniger ruhig dürfte es dann allerdings zugehen", bemerkte lächelnd Dr. van Ponten. „Sie werden die Abneigung jeder Berühmtheit gegen das Telephon zur Genüge auskosten können, Herr Schelling."

„Ich glaube, das nehmen Sie gern in Kauf, nicht wahr?" lachte Kwattrack. Dann fügte er, ernster werdend, hinzu: „Ihre Zuversicht hat nicht gelitten, Herr Schelling?"

Gerhard schüttelte nachdrücklich den Kopf. „Nein, Herr Kwattrack, im Gegenteil. Ich habe der kleinsten Schraube meiner Maschine alle Sorgfalt gewidmet, und ich baue fest auf ihre Zuverlässigkeit".

„Das ist recht", stimmte der Fabrikant zu, und sein breites, hartes Gesicht wurde von Nachdenklichkeit überschattet. „Ich glaube, es ist das Beste, was wir Menschen tun können, wenn wir uns auf unsere Maschinen verlassen. Sie sind unser sicherster Hort."

„Ich fürchte keine Hindernisse", antwortete Gerhard Schelling ohne Pathos. „Der Motor wird durchhalten, und mit dem Wetter werde ich schon fertig werden."

Wohl um sich abzulenken, kam der Industrielle auf ein anderes Thema zu sprechen.

„Bis jetzt ist uns die Geheimhaltung ohne Schwierigkeiten geglückt. Amtsstellen sind ja an und für sich nicht geschwätzig, und die Lieferfirmen konnten wir zum Schweigen verpflichten. Heute fällt es schließlich auch nicht mehr auf, wenn ein Privatunternehmen ein Flugzeug erwirbt. Aber wenn Sie nun drüben plötzlich als deutscher Flieger mit einer deutschen Maschine auftauchen, werden die gewitzigten Brüder doch Lunte riechen. Ich habe zwar den uns befreundeten Werken in Chikago vertrauliche Mitteilungen zukommen lassen, aber ich kenne Amerika ja nicht, und die Presse soll doch dort noch hellere Ohren haben als hier."

„Charleston ist schließlich kein Weltplatz", warf Dr. van Ponten ein.

„Wenn auch das nicht, Herr Doktor. Reporter wird es auch in Charleston geben. Werden wir uns gegen sie schützen können, Herr Schelling?"

Der Gefragte zuckte die Achseln. „Darüber habe ich beim besten Willen kein Urteil, Herr Kwattrack. Ich kenne die Verhältnisse dort drüben ja auch nicht. Die Flugplatzleitung ist eine Amtsstelle; da wird die Empfehlung der Botschaft schon ihre Wirkung tun. Die Monteure hoffe ich, mir durch anständige Bezahlung verpflichten zu können."



„Sie werden sich schon zu helfen wissen, lieber Herr Schelling. Es ist wirklich erstaunlich, wie rasch und vollständig Sie in Ihre Aufgabe hineingewachsen sind", sagte van Ponten mit warmer Anerkennung.

„Hier haben Sie sich doch zu privater Seite nirgends geäußert, meine Herren?" fragte Kwattrack mit forschendem Rundblick.

„Nein" erwiderte van Ponten.

„Nein", entgegnete auch Gerhard Schelling. „Aber ..." Er brach unschlüssig und mit leichter Verlegenheit ab.

Kwattrack ergriff mit Freuden die Gelegenheit, die Nervenanspannung dieser Stunde durch derbe Scherzworte zu entladen.

„Aber Sie Schwerenöter haben wohl auch einen kleinen Privatabschied vor sich, nicht wahr?"

Gerhard lächelte, jetzt nicht mehr verlegen. „So ähnlich, Herr Kwattrack."

„Na ja, das kann Ihnen schließlich kein Mensch übelnehmen. Bloß ... wissen Sie ... ich kann da zwar schlecht mitreden, ich habe mich mit den W... mit Frauen bis jetzt noch nicht abgegeben, hatte keine Zeit dazu" — ein Schatten glitt über das breite Kaufmannsgesicht — aber Verschwender soll ja keine starke Seite der Evastöchter sein ... Sie sich da nicht in die Nesseln."

„Ganz bestimmt nicht, Herr Kwattrack", versicherte Gerhard mit so warmem Eifer, daß ein flüchtiges Lächeln das blasse Grüblergesicht des Dr. van Ponten überhellte.

„Also Schwamm drüber", schloß Kwattrack mit erzwungener Gemütlichkeit.

Seine Züge spannten sich von neuem. „Um ein Uhr habe ich Sitzung", erklärte er. „Die chemischen Industriellen tagen zur Zeit in Berlin. Ja ... also dann ..." Mit plötzlichem Entschluß erhob er sich; van Ponten und Schelling folgten seinem Beispiel.

Aus einem Kühler, der in einer Ecke bereitstand, hob der Herr des blauen Würfelhauses eine Sektflasche. Er ließ den Pfropfen zur Decke springen und den perlenden Wein schäumend in die Gläser stürzen.

Dann trat der Fabrikant auf den Piloten zu und legte ihm die breite Rechte schwer auf die Schulter. Die beiden Männer, die von gleicher, stattlicher Größe waren, blickten sich fest in die Augen, und beide fühlten, unbeschadet der zweckmäßigen Nüchternheit dieses Raumes in einer Hochburg harten Erwerbssinns, eine Bewegung, die tief unter die Oberfläche seelischen Empfindens drang.

„Ich bin kein Phrasenheld, Herr Schelling", sagte Kwattrack ernst. „Machen Sie Ihre Sache gut und kommen Sie gesund zurück. Sie wissen ja, daß Sie auch weiter für mich tätig sein und eins meiner Himmelsschreiberflugzeuge steuern können. So steht es ja auch in unserem Vertrag. Ich würde gern mit Ihnen nach Hamburg fahren, wenn der Kongreß mich nicht zurückhielte. Mein Unternehmen verlangt nun einmal viel Zeit von mir. Aber Herr Dr. van Ponten soll Sie für mein Werk bis zum Schiff begleiten. Ich treffe damit sicher auch Ihren Wunsch, Herr Doktor."

„Ich begleite Sie herzlich gern, Herr Schelling", versicherte van Ponten hastig und warm.

Kwattrack hob das gefüllte Glas. Für Sekunden verschwand jeder Gedanke an den Absatz seines Salzes aus seinem Bewußtsein.

„Auf gute Fahrt und frohes Wiedersehen, Herr Schelling! Und auf ehrliche Freundschaft für später."

Dr. van Ponten trat heran. „Auf glückhaften Flug der „Berlin"! Auf alles, was den Menschen in die Höhe trägt."

Gerhard Schelling fand kein passendes Wort. Nur seine aufrichtigen Augen dankten den beiden Männern, die ihm wieder ein Steuer zum Fluge in Höhe und Weite des Lebens in die Hand gegeben.

VI.

Es kamen Gerhard Schellings letzte Stunden vor der Abfahrt von Berlin, das er erst nach langem, unerhörtem Flug wieder erreichen konnte.

Zuerst schloß er seine Wohnung ab. Er schritt noch einmal langsam durch die vertrauten Räume mit den altväterischen Möbeln. Auch das Sterbezimmer betrat er jetzt wieder, zog die Jalousien empor und ließ die Sommersonne von neuem in alle Winkel fluten. Vor dem Verlassen umspannte er das Zimmer noch einmal mit einem langen Blick, der das Bild in klarer Schärfe einprägen sollte — für die nächste Zeit konnte er den Altar treuen Gedenkens ja nur im eigenen Herzen errichten.

Dann übergab er die Schlüssel der Frau des Pförtners. Er hätte eine Reise anzutreten und hoffte, in drei Wochen wieder in Berlin zu sein.

Nachdem er seinen Koffer zum Lehrter Bahnhof gebracht hatte, fuhr er nach dem Friedhof hinaus. Im nahe gelegenen Geschäft eines Steinmetzen bestellte er ein hellgranitenes Kreuz, bestimmte die Inschrift und wählte ein kunstvoll geschmiedetes Einfassungsgitter aus.

Dann ließ er sich in der Gärtnerei einen Kranz aus immergrünem Blattwerk winden und legte ihn auf den Hügel als Unterpfand unablässigen Gedenkens.

Ein Efeublatt des Kranzes verwahrte er in seiner Brieftasche auf der Brust. Der Aberglaube des Fliegers verlangte nach einem Talisman, und das Blatt einer lebenden Pflanze schien ihm höheren Wert zu besitzen als Dinge aus totem Stein oder Metall, wenn man schon den Klang eines herzenswarmen Abschiedswortes im Ohr nicht mehr mitnehmen konnte, eines Geleites, das besser als jeder Talisman war.

Im Gleichgewicht einer stillen Zuversicht verließ Gerhard den Friedhof, zufrieden, alles so ausgeführt zu haben, wie er es sich in den letzten Wochen bei der Arbeit an der Maschine schon vorgenommen. Doch hatte es ihm in der ganzen verflossenen Zeit so scheinen wollen, als wäre der Abschied von Berlin dann noch nicht vollständig; die Empfindung ähnelte jener, die seine Schritte damals nach langem Spaziergang durch den Tiergarten vor das Theater gelenkt hatte.

Ganz ohne lebendiges Abschiedswort, das zur Seele sprach, wollte er die Stadt nicht verlassen, nicht nur von den Männern in dem kantigen, blauen Fabrikbau glücklich zurückerwartet werden. Er hatte dem fremden Mädchen Marlene Lingen geschrieben, daß er sie wiedersehen wollte.

So fuhr Gerhard noch dem Potsdamer Platz, betrat die Terrasse des großen Cafés und wartete auf das Mädchen.

Sie kam mit strahlenden Augen, aus denen ehrliche Wiedersehensfreude schimmerte, die schlanke Gestalt von leuchtend weißer Seide umspannt, sie reichte Gerhard mit freimütigem Druck die Hand, zog mit raschem Ruck die helle Filzkappe ab und warf mit schönheitsstolzer Kopfbewegung die hervordrängende Fülle des glänzenden Kupferhaares zurück — auf der menschenüberfüllten Sommerterrasse schien für Gerhard niemand anders zu sein als sie allein.

Marlene fiel nicht nur Gerhards hellere Kleidung auf; sie fühlte mit dem untrüglichen Instinkt der Frau, daß es auch in seiner Seele weit heller war.

„Wie verändert Sie gegen neulich sind!" sagte sie ohne Scheu. „Ich war im ersten Moment ganz erstaunt, als ich Sie sah. Wenn mich mein Gefühl nicht täuscht, können Sie mir von einem Erlebnis erzählen, das Sie aufgerichtet hat."

Gerhard Schelling war ein recht mäßiger Diplomat, ein herzlich schlechter gegenüber einem leuchtenden, strahlenden Mädchen, und er mußte sich versagen, Marlenes Erwartung durch Andeutungen zur Spannung zu steigern.

„Ich habe auch eine staunenswerte Nachricht für Sie. Ich fliege über den Ozean", erklärte er in seiner schlichten Art.

„Nein!!"

„Doch, bestimmt! Heute abend verlasse ich Berlin, und Ende des Monats will ich drüben starten."

„Aber das ist ja unmöglich. Wann haben wir uns zum letzten Mal gesehen? Vor vier Wochen, nicht wahr? Nein, hören Sie — aber einen schlechten Scherz traue ich Ihnen nicht zu. Also wirklich? Nein, darauf wäre ich nicht gekommen."

Gerhard lächelte nicht ohne gesunden Stolz. „Warum nicht? Ich glaube, ich sagte auch damals, daß ich mich unter Umständen mit dem Plane befreunden könnte."

(Fortsetzung folgt.)

Wochenprogramm des Westdeutschen Rundfunks

vom 28. Mai bis 3. Juni 1933

Sonntag, den 28. Mai.

6.35—8.15 Uebertragung vom Nordfunk Hamburg: Hamburger Hafenkonzert. Den Saarländern: Ein Seemannsgruß aus dem Hamburger Hafen vom Dampfer „New York" der Hamburg-Amerika-Linie. Die Glocken vom Großen Michel, dem Wahrzeichen der deutschen Seefahrer.
8.15—8.25 Landwirtschaftliche Rundschau.
8.30—8.40 Ulrich Höfel: Aus der Mappe eines Fotoliebhabers.
9.00—9.05 Uebertragung des Geläutes aus der Trinitatiskirche, Köln.
9.05—10.00 Evangelische Morgenfeier. Siegesfürst und Ehrenkönig. Ansprache: Pfarrer Homann, Düsseldorf.
10.50—11.10 Dichter des ganzen Volkes. Meister der Akademie. Ernst Wiechert: Wir hüten die Pferde, eine Erzählung.
11.15 **Schlageter-Feier**

Rede des Herrn Ministerpräsidenten Göring auf der Golzheimer Heide, der Richtstätte Albert Leo Schlageters.

12.00—12.30 Reichssendung: Bach-Kantate. „Wo Gott der Herr nicht bei uns hält". Kantate von Johann Sebastian Bach. Das Städt.- und Gewandhausorchester zu Leipzig. Der Thomanerchor. Leitung: Thomaskantor D. Dr. Karl Straube.
12.30—13.20 Uebertragung vom Nürburgring: Eifelrennen. Lauf der Motorräder (Schluß).
13.20—14.15 Mittagskonzert, Leitung: Wolf.
14.15—14.45 Uebertragung vom Nürburgring: Eifelrennen. Rennen der Wagen. Start und erste Runde.
15.00—15.20 Die Welt auf der Schallplatte. Dr. Carlheinz Hillekamps: Volk in Siebenbürgen und im Banat.
15.25—15.45 Bilder aus der deutschen Vergangenheit Dr. Karl Blume: Von der deutschen Hansa.
15.45—16.05 Sternschau im Juni. Dr. H. H. Krihinger.
16.05—16.30 Dr. Stege: Musikpolitik der Zeit.
16.30—17.00 Uebertragung vom Nürburgring: Eifelrennen. Rennen der Wagen. Schluß.
17.00—17.45 **Schlageter-Feier.**

Hörbericht Kruppscher Arbeiter.

18.00—19.00 Maria im Maien. Feierstunde aus der Wallfahrtskirche zu Werl i. Westf. Franziskaner-Kirchenchor Dortmund. Leitung: Franz Hunold.
19.05—19.45 Ernst und Heiter — und so weiter.
19.45 Sportvorbericht.
20.00—20.10 Stimmen der Bewegung.
20.10—20.55 Von Radio Wien:

O du mein Oesterreich.

Oesterreichisches Wesen in der Musik. Eine Führung durch volkstümliche Melodien heimischer Meister von Lothar Riedinger.

21.00—22.10 Mai-Kantate für Soli, Chor, Orchester und Mandolinenorchester. Vier Bilder nach deutschen Volksbräuchen von Franz Peter Kürten. Musik v. G. Kneip.
22.00 Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.
22.30—24.00 Vom Ostmarkenrundfunk Königsberg: Unterhaltungskonzert des Orchesters der Danziger Schutzpolizei. Leitung: Obermusikmeister Ernst Stieberitz. In den Pausen: Bekanntgabe der Danziger Wahlresultate.

Montag, den 29. Mai.

6.45—7.00 Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach: Atmungs- und Haltungsgymnastik.
7.00 Wettervorhersage und Zeitangabe.
7.03 Morgenruf. 1. Choral: Großer Gott, wir loben dich. 2. Spruch des Tages.
7.10—8.00 Morgenkonzert.
8.00 Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
Anschl. (8.03) Funkwerbung mit Schallplatten.
9.45—10.00 Gymnastik für Frauen. Hilde Bremus.
10.00 Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
10.15—11.15 Mensch und Welt. Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.
11.25—12.00 Schulfunk für Schüler vom 12. bis 16. Lebensjahre. Europäische Hauptstädte. W. Birmelin: Madrid.
12.00—12.50 Uebertragung aus der Kaiser-Friedrich-Halle in M.-Gladbach: Unterhaltungskonzert des Philharmonischen Orchesters Gladbach-Rheydt, Leitung: Richard Keitel.
12.50 Wetterbericht, Zeitangabe und Mittagsmeldungen I
13.00—14.30 Mittagskonzert, Leitung: Eysoldt.
Gegen 14.00 Mittagsmeldungen II
14.30 Schlachtviehmarktberichte.
15.30 Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.
15.50—16.30 Jugendfunk. Pfingstbräuche in deutschen Landen.
16.30—17.45 Vesperkonzert, Kammermusik.
17.50—18.60 Der Arbeiter dichtet. Karl Keßler: An der Werkbank.
18.05—18.15 Deutsche Erzähler. Anekdoten nach Wendunmuth, neu erzählt von Paul Alverdes, Sprecher: Apel.
18.20—18.40 Elternstunde. Heinrich Vieling: Ist aller Anfang schwer? Gedanken zur heutigen Einschulung.
18.45—19.00 Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht.
19.00—20.00 Reichssendung Stunde der Nation. Von Berlin: Das Erbe der Väter von Martin Raschke. Spielleitung: Günther Hadank.
20.00 Erste Abendmeldungen.
20.05—20.15 Stimmen der Bewegung.
20.15—22.15 **Fröhliche Abendmusik.**

Das Kleine Orchester des Westdeutschen Rundfunks.

22.15 Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben. Sportbericht.
22.45—24.00 Vom Südfunk Stuttgart: Tanzmusik. Leitung: Harry Risch.

Dienstag, den 30. Mai.

6.45—7.00 Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach: Atmungs- und Haltungsgymnastik.
7.00 Wettervorhersage und Zeitangabe.
7.03 Morgenruf. 1. Choral: Die Himmel rühmen. 2. Spruch des Tages.
7.10—8.00 Morgenkonzert.
8.00 Wiederholung der Wettervorhersage Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen
9.45—10.00 Gymnastik für Frauen. Hilde Bremus.
10.00 Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
10.10—11.10 Mensch und Welt. Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.
11.10—11.25 Schulfunk für Schüler vom 7. bis 10. Lebensjahre Käthe Martin: Kinderturnen mit Musik.
11.30—12.00 Funkwerbung mit Schallplatten.
12.00—12.50 Vom Bayrischen Rundfunk München: Unterhaltungskonzert. Leitung: Karl Liß.
12.50 Wetterbericht, Zeitangabe und Mittagsmeldungen I
13.00—14.30 Mittagskonzert, Leitung: Wolf.
Gegen 14.00 Mittagsmeldungen II
14.30—14.45 Funkwerbung mit Schallplatten.
14.45—15.00 Kinderstunde. Bruder Lustig in der Schule.
15.30 Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.
15.55—16.20 Legende und Geschichte in Rheinland und Westfalen. Dr. Wilhelm Schulte: Das Kreuz in Westfalen.
16.20—16.30 Stimmen der Bewegung.
16.30—17.45 Vesperkonzert, Leitung: Eysoldt.
17.50—18.15 Univ.-Prof. Dr. Walter Brandt: Vererbung der menschlichen Begabung.
18.20—18.40 Univ.-Prof. Dr. Heinermann: Italienisch.
18.45 Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportbericht.
19.00—20.00 Reichssendung Stunde der Nation. Aus Köln: Abu Hassan. Komische Oper in einem Aufzug von Carl Maria von Weber. Dichtung von Franz Carl Hilmer. Für den Rundfunk bearbeitet von Siegfried Anheißer. Musikalische Leitung Kühn. Spielleitung: Anheißer. Chöre: Maier.
20.00 Erste Abendmeldungen.
20.05—21.00 **Unterhaltungskonzert**

des Orchesters des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Kühn.

21.00 **Der Doktor Eisenbarth**

Hörbild in vier Szenen von Josef Winckler. Spielleitung: Haslinde.

22.15 Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.
Funkstille.

Mittwoch, den 31. Mai.

6.15 Morgenruf. 1. Choral: Maria, Maienkönigin, deutsches Kirchenlied. 2. Spruch des Tages.
6.20—6.45 Morgenkonzert.
6.45—7.00 Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach: Atmungs- und Haltungsgymnastik.
7.00 Wettervorhersage und Zeitangabe.
7.03—8.00 Morgenkonzert.
8.00 Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
8.05—8.30 Kinderstubensorgen im Sommer. Gespräch.
9.45—10.00 Gymnastik für Frauen. Hilde Bremus.
10.00 Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
10.15—11.15 Mensch und Welt. Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.
10.10—10.50 Schulfunk für Schüler vom 12. bis 15. Lebensjahre. Dipl.-Ing. V. Pantenburg: Bei den Rheinfischern auf einem Aalschokker.
11.25—12.00 Schulfunk für Schüler vom 12. bis 16. Lebensjahre. Pfingstsingen im Bergischen Land. Leitung: A. Kierspel.
12.00—12.50 Unterhaltungskonzert. Leitung: Wolf.
12.50 Wetterbericht, Zeitangabe und Mittagsmeldungen I
13.00—14.30 Mittagskonzert, Leitung: Eysoldt.
Gegen 14.00 Mittagsmeldungen II
14.30—15.00 Funkwerbung mit Schallplatten.
15.30 Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.
15.50—16.30 Jugendfunk. Hurra, ihr blauen Jungen. Zum Gedenken an die Skagerrak-Schlacht am 31. Mai 1916.
16.30—17.45 Vesperkonzert, Leitung: Eysoldt. Deutsche Volkslieder.
17.50—18.10 Frauenstunde. Paula Syber: Die Frauenfrage im Lichte des Nationalsozialismus, eine Auseinandersetzung.
18.15—18.45 Müllers Garten, Lehmanns Haus. Ein Hörspiel von Theo Rausch. Spielleitung: Probst.
18.45 Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht.
19.00—20.00 Reichssendung Stunde der Nation. Von Hamburg: Skagerrak-Feier. Tonbild von Wulf Bley und Fritz Busch 12 Bilder aus der Skagerrak-Schlacht. Spielleitung: Hans Freundt.
20.00 Erste Abendmeldungen.
20.05—20.15 Stimmen der Bewegung.
20.15—21.00 **Zur Skagerrak-Feier**

1. Zwei, die dabei waren. 2. Dem Andenken Gorch Focks. (Ansprache und Lesung).

21.00—22.00 Uebertragung aus der Städt. Tonhalle in Düsseldorf

Orgelmusik.

Jakobus Menzen, Stadt-Organist in Düsseldorf.

22.15 Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.
22.45—24.00 Vom Bayrischen Rundfunk München: Nachtmusik. Leitung: Erich Kloß.

Donnerstag, den 1. Juni.

6.45—7.00 Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach: Atmungs- und Haltungsgymnastik.
7.00 Wettervorhersage und Zeitangabe.
7.03 Morgenruf. 1. Choral: Lobe den Herren, den mächtigen König.. 2. Spruch des Tages.
7.10—8.00 Morgenkonzert.
8.00 Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
9.45—10.00 Gymnastik für Frauen. Hilde Bremus.
10.00 Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
10.05—11.10 Mensch und Welt. Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.
10.10—10.50 Schulfunk für Schüler vom 10. bis 15. Lebensjahre. Hans Lorenz Lenzen: Wie die Vögel singen.
11.10—11.25 Schulfunk für Schüler vom 7. bis 10. Lebensjahre. Käthe Martin. Kinderturnen mit Musik.
11.25—12.00 Schulfunk für Schüler vom 16. bis 19. Lebensjahre. Hans Roselieb: Westfälische Schicksalswege (4): Hellweg.
12.00—12.50 Vom Südwestfunk Frankfurt: Unterhaltungskonzert des Musikzugs der Standarte 177, Mainz. Leitung: Franz Faust.
Gegen 14.00 Mittagsmeldungen II
14.30 Funkwerbung mit Schallplatten.
15.00—15.30 Kinderstunde. Ein Ferientag im Bergischen Land.
15.30 Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.
16.00—16.30 Funkpädag. Arbeitsgemeinschaft der Lehrer an Volksschulen. Dr. Leo Weismantel: Lebendige Erdkunde.
16.30—17.45 Deutsche Hausmusik (5). Werke von Wolfgang Amadeus Mozart.
17.50—18.10 Aus der Welt des Tieres. Dr. Wurmbach: Gefährliche Einwanderer in Deutschland.
18.10—18.20 Junge, Junge, kannst du flunkern! Am Mikrofon: Heikhaus.
18.20—18.45 Französische Unterhaltung. Lektor Le Bourgeois — Lektor Roqué.
18.45 Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht.
19.00—20.00 Reichssendung Stunde der Nation. Aus Leipzig: Musik der Romantik. Das Leipziger Sinfonie-Orchester, Leitung und am Flügel: Theodor Blumer: Solisten: Anneliese Rauch (Sopran), Franz Hammerla (Klarinette).
20.00 Erste Abendmeldungen.
20.10—20.25 Stimmen der Bewegung.
20.30 **Max und Moritze**

20.30 Heitere Szenen und Geschichten von vielerlei Taugenichtsen. Zusammengestellt von Alfred Erich Sistig.
21.35 Max und Moritz, sinfonische Burleske.
22.00 Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.
22.25—22.35 Stimmen der Bewegung.
22.40—24.00 ab 23.00 über den Deutschlandsender Nachtmusik, Leitung: Eysoldt.

Freitag, den 2. Juni.

6.45—7.00 Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach: Atmungs- und Haltungsgymnastik.
7.00 Wettervorhersage und Zeitangabe.
7.03 Morgenruf. 1. Choral. 2. Spruch des Tages
7.10—8.00 Morgenkonzert.
8.00 Wiederholung der Wettervorhersage. Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
9.10—9.40 Uebertragung aus Breslau Schulfunk. Wie der Schlesier singt.
9.45—10.00 Gymnastik für Frauen. Hilde Bremus.
10.00 Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
10.15—11.15 Mensch und Welt. Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.
11.20—12.50 Schallplattenkonzert. Aus der deutschen Oper.
12.00—12.50 Vom Südfunk Stuttgart: Unterhaltungskonzert.
12.50 Wetterbericht, Zeitangabe und Mittagsmeldungen I
13.00—14.30 Mittagskonzert, Leitung: Wolf.
Gegen 14.00 Mittagsmeldungen II
14.30—15.15 Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.
15.50—16.30 Jugendfunk. Frohe Pfingstfahrt.
16.30—17.45 Vesperkonzert des Orchesters des Westdeutschen Rundfunks, Leitung Kühn.
17.50—18.10 Die Welt im Buch. Dr. Adolf von Grolman: Romane vom deutschen Menschen.
18.10—18.20 Deutsche Gedichte. Sprecher: Weimar — Kneip.
18.20—18.45 Englische Unterhaltung.
18.45 Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht.
19.00—20.00 Reichssendung Stunde der Nation. Aus Frankfurt: Rhein-Mainische Stunden. Hörfolge. Leitung: Paul Laven.
20.00 Erste Abendmeldungen.
20.05—20.15 Stimmen der Bewegung.
20.15—20.40 Deutsche Volkstänze
20.45 Uraufführung

Jampitter Morsbach

Hörspiel aus den Freiheitskriegen im Bergischen Land von Johann Gottlieb Peifeler. Spielleitung: Rieth.

22.05 Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht.
22.20—23.30 Nachtmusik. Leitung: Wolf.

Samstag, den 3. Juni.

6.15 1. Choral: Harre meine Seele. 2. Spruch des Tages.
6.20—6.45 Morgenkonzert.
6.45—7.00 Leibesübungen. Dr. Ludwig Bach: Atmungs- und Haltungsgymnastik.
7.00 Wettervorhersage und Zeitangabe.
7.03—8.00 Morgenkonzert.
8.00 Wiederholung der Wettervorhersage. Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
Anschl. (8.03) Funkwerbung mit Schallplatten.
9.45—10.00 Gymnastik für Frauen. Hilde Bremus.
10.00 Erste Meldungen, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.
10.15—11.15 Mensch und Welt. Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.
11.20—12.00 Schallplattenkonzert.
12.00—12.50 Unterhaltungskonzert. Leitung: Wolf.
12.50 Wetterbericht, Zeitangabe und Mittagsmeldungen I
13.00—14.30 Mittagskonzert, Leitung: Wolf.
Gegen 14.00 Mittagsmeldungen II
14.30—15.00 Hörbericht von der Ausstellung „Menschen am Sonntag" in Düsseldorf. Sprecher: Probst — Baumgarten.
15.00—15.30 Kinderstunde. „Bewahrt das Feuer und das Licht..."
15.30 Wirtschaftsmeldungen und Zeitangabe.
15.50—16.10 Westdeutsche Heimat. Karl Röttger: Bilder aus Westfalen.
16.10—16.30 Englische Lesestunde. Oberstudienrat Prof. Hase.
16.30—17.45 Vesperkonzert. Leitung: Karl Stove
17.50—18.15 Prof. Dr. Preuß: Die Grundlagen des Atlantisproblems.
18.15—18.35 Stimmen der Bewegung.
18.35—18.50 Wetterbericht, Zeitangabe, Wirtschaftsmeldungen und Sportvorbericht.
18.50—19.00 Deutsche Glocke am Rhein. Pfingstgeläute vom Kölner Dom.
19.00—20.00 Reichssendung Stunde der Nation. Vom Deutschlandsender: Deutsche Pfingstbotschaft. Eine Hörfolge aus Dichtung und Musik. Leitung: Werner Pleister.
20.05—22.00 **Volkswitz aus Rheinland und Westfalen.**

Leitung: Kandner. Das Westdeutsch Kammer-Orchester, Leitung: Kneip.

22.05 Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben. Sportbericht.
22.30—24.00 Vom Bayrischen Rundfunk München: Nachtmusik der bayrischen Funklehrmanns.

Zum Einkauf

hübscher

Pfingstkleidung

am Sonntag zu

Leffers
BIELEFELD · BAHNHOFSTR.

Geöffnet von 12 bis 6 Uhr. -

Gloria-Palast
Bielefeld.
Täglich das große
UFA
Doppel-Tonfilmprogramm
Georg Alexander, Else Elster, Betty Bird, Max Gulsdorff
in:
dem lustigen Tonfilm



Spannung! Humor! Schöne Landschaften
II.
Tomy van Eyk. Hans Brausewetter
in dem eindrucksvollen Tonfilmwerk
„Was wissen denn Männer!"
Selige Zeit der ersten Liebe! Inhalt ihrer Schönheit, Selbstvergessenheit und auch Tragik steht sie vor uns.
Ufa-Tonwoche

Freilichtbühne Ummelmanns Hof
Sonntag, den 28. Mai, 20,15 Uhr
Eröffnungsvorstellung:
Im weißen Rößl
Lustspiel in 3 Akten v. Blumenthal u. Kadelburg
Preise der Plätze:
I. Platz 1.— RM., 2. Platz 0.70 RM.
(Nur an der Abendkasse)

Bin zu allen Krankenkassen zugelassen
Dr. med. Buchheister
Bielefeld Hindenburgstr. 15
Sprechstunden 9,30—11 Uhr
4—5 Uhr

Tüchtige
Zeitungs-Verkäufer
für Bielefeld gesucht.
Rathausstr. 6

Piano
gebraucht, modern, sehr schöner voller Ton, äusserst billig zu verkaufen
Festing, Bielefeld
Arndtstr. 2a

H. Bewekenhorn
Bielefeld, Bürgerweg 50
Sonntag
Konzert und Tanz

Günstige Gelegenheit
Lautverstärker
für Radio und Schallplattenübertragung. Hervorragend naturgetreue Spielwiedergebung. Für Gartenwirtschaften besonders geeignet, extra billig zu verkaufen
Festing, Bielefeld
Arndtstr. 2a

Speise-Restaurant
Zum Kesselbrink 2 + 2a
Inhaber: Ernst Flake
Größter Betrieb dieser Art am Platze bietet Ihnen Höchstleistung und Preiswürdigkeit.

Palast-Theater
Versäumen Sie nicht, sich unsere grosse Filmlustspielwoche anzusehen!



Nach dem bekannten preisgekrönten Schlager mit der hervorragenden Besetzung
Ralph Arthur Roberts,
Szöke Szakall, Ernst Verebes
Victor de Kowa,
Maria Sörensen,
Trude Berliner.
Regie: Friedrich Zelnik.
Hübsche Mädels und Studenten musik. Fröhlichkeit, Liebe, Humor
Einfälle über Einfälle.
Szenen von unüberbietbarer Lustigkeit.
Man unterhält sich glänzend.
Hierzu
Marie Dressler
die beliebte Charakter-Darstellerin in ihrer besten Rolle
„Emma-die Perle"
Marie Dressler als polternder „Dienstbarer Geist"! Sie werden Tränen lachen über den urwüchsigen Humor dieser „Perle" und zu Tränen gerührt sein über Emmas Herzensgüte.
Amüsant und doch ergreifend! Eine hervorragende Leistung, die tiefen Eindruck hinterlässt!
Ufa-Tonwoche

Statt Karten

Die Verlobung meiner Tochter Hildegard mit Herrn Gerichtsassessor Dr. jur. Rudolf Blume beehre ich mich anzuzeigen.
Frau Hilde Schulze
geb. Gutz
Bielefeld, Alsenstr. 28

Meine Verlobung mit Fräulein Hildegard Schulze, Tochter des im Weltkrieg gefallenen Lehrers Gustav Schulze und seiner Frau Gemahlin Hilde geb. Gutz, gebe ich hiermit bekannt.
Rudolf Blume
Dortmund, Marten
Im Mai 1933



Ecke Rathausstrasse. Bielefeld



Feuerwehrfest in Sieker
Die Freiw. Feuerwehr Bielefeld-Sieker feiert auf dem Festplatze an der Endstation (Linie 2) ihr 27. Stiftungsfest
Festfolge:
Sonnabend, 27. 5., 7 Uhr: Zapfenstreich anschl. Ball
Sonntag, 28. 5., 11.30—13 Uhr Konzert - 3 Uhr Festmarsch, anschl. Übung am Gerätehaus 4½ Uhr Konzert anschl. Ball
Montag, 29. 5., ab 7 Uhr: Nachfeier.
Eintritt Sonnabend 50 ₰, Sonntag 75 ₰, Montag 50 ₰
Auf dem Festplatze Volks- und Kinderbelustigungen u. a.
die Stellwand-Todesfahrt
Das Fahren d. 4 tollkühnen Gebr. Mack a. d. Stellwand wird hier erstm. gezeigt



DKW Motorräder
von 410.—RM an, auch mit Anlasser lieferbar.
DKW Automobile
von 1990.—RM ab Werk die 4sitzige Cabriolet-Limousine.
Generalvertretung:
W. Kleine-Beek
Bielefeld Güterst. Str. 50—52a



Stepp- u. Damen-
Decken
Bettenhaus
F. Mertens
Bielefeld, Jahnplatz

Erholung
Bielefeld
Sonntag
Gesellschafts Tanz

Fahrräder
von 35 RM. an.
Fahrradteile u. Zubehör zu billigsten Preisen im Fachgeschäft
G. Weitkamp
Bielefeld Viktoria-Ecke Waldeckstraße

Franzist bereit
mit seinem Hund jedes Quantum Lumpen abzuholen. Am Kamphof 49

Langsam vorwärts

Genfer Fußballspiel. — Sinkende Arbeitslosenziffer. — Im Geiste Schlageters.

Immer näher rückt der Termin heran, an dem sich zu einer neuen Konferenz in London die Vertreter aller größeren Staaten treffen werden, um wieder einmal einen Heilungsversuch an der todkranken Wirtschaft zu machen. Immer eifriger müht man sich daher auch in Genf damit ab, bis zu jenem Termin so etwas wie ein greifbares Ergebnis fertigzustellen. Nach der schweren Krise, die die ganze Abrüstungskonferenz zu sprengen drohte, hat man dort aufatmend auch schon wieder ein bißchen — Humor aufkommen lassen! Ein deutscher Diplomat verglich jüngst die ganze Lage auf der Konferenz mit einem Fußballspiel, bei dem vor kurzem die englisch-französische Gegenseite den Ball bis dicht vor das deutsche Tor gespielt hätte; der „Torwächter" Hitler habe dann aber den Ball abgefangen und ihn wieder in die Mitte des Feldes zurückgestoßen. Es habe jetzt fast sogar den Anschein, als werde der Ball immer mehr in die französische Seite des Feldes hinübergespielt. Der Vergleich hat den Vorzug, einigermaßen zutreffend zu sein. Die Hitler-Rede und die Roosevelt-Botschaft haben tatsächlich die Konferenz — zunächst jedenfalls — gerettet; das deutsche Entgegenkommen hat bewirkt, daß man in Genf endlich auch dazu überging, das heiße Eisen der sogenannten „qualitativen" Abrüstung, also die Frage des Kriegsmaterials selbst, anzufassen. Allerdings wäre es seltsam, wenn die Konferenz, die während ihrer bisherigen fünfzehnmonatigen Dauer eigentlich gar nichts zustande brachte, binnen vierzehn Tagen bis zum 10. Juni nun doch noch zu einem praktischen Ergebnis kommen würde. Ob das gelingen wird, ist noch mehr als fraglich, aber man wird es in Genf schon irgendwie fertig bekommen, zumindestens die Situation sich nicht wiederum zuspitzen zu lassen. Die bevorstehende Weltwirtschaftskonferenz ist von einer derartigen Wichtigkeit, daß man es mehr oder weniger doch schon einsieht, in Genf müsse alles geschehen, um der Londoner Konferenz alle „politischen" Schwierigkeiten aus dem Wege zu räumen.

*

Wir sind in Deutschland nicht unbeteiligt genug, um nur zu beobachten und zuzuschauen, wie namentlich von Amerika aus mit allem Ernst und allem Nachdruck daraufhin gearbeitet und geradezu ein Druck ausgeübt wird, den Weg zur Weltwirtschaftskonferenz zu ebnen und die Hindernisse fortzuräumen. Denn wenn vor kurzem eine statistische Aufstellung — die keineswegs den Anspruch auf Vollständigkeit machte — über die Arbeitslosigkeit in den elf wichtigsten Industrieländern der Welt erschien und die Zahl der Arbeitslosen auf über 30 Millionen, einschließlich der Angehörigen also auf rund 100 Millionen, bezifferte, so wissen wir ja nur zu genau, daß Deutschland einen großen Teil dieses Riesenheeres der Not und des Elends stellen muß und daß es mit der Verminderung der Arbeitslosenzahl nur langsam vorwärts geht. Aber erheblich schneller, als dies im Frühjahr 1932 geschah. Gewiß hat auch damals die Saisonbelebung die Arbeitslosenziffer heruntergehen lassen, aber erstens fing das um einen Monat später an und zweitens erfolgte ein hemmender Gegendruck durch die damals ja noch immer ansteigende allgemeine Wirtschaftskrise. Diese Hemmung ist jetzt fortgefallen und die Saisonbelebung kann an sich schon infolgedessen zu stärkerer Wirkung auf dem Arbeitsmarkt kommen. Im Jahre 1932 ist von ihrem tiefsten zu ihrem höchsten Stand am Ende Oktober die Zahl der Beschäftigten um fast genau eine Million gewachsen; mit großer Befriedigung konnte man nun aber für das laufende Jahr feststellen, daß seit dem Tiefstand Ende Januar diese Beschäftigtenzahl schon bis Ende April um 1,2 Millionen gestiegen, also die Entwicklung des gesamten vorigen Jahres bereits überholt ist. Und nicht minder erfreulich ist es, daß die Erholung auf dem Arbeitsmarkt schon bis Ende ds. Jrs. doppelt so stark gewesen ist wie bis zum gleichen Tage des Vorjahres. Was uns Deutsche im allgemeinen aber in unserer heutigen Beurteilung der kommenden wirtschaftlichen Entwicklung von der damaligen unterscheidet, das ist doch vor allem, daß im Frühjahr 1932 die mühsam aufflackernde Hoffnung auf eine wirtschaftliche Besserung rasch erlosch, während wir jetzt — wenn nicht eben von außen der neue Hemmungen und Störungen herangetragen werden — mit einer auf Tatsachen sich stützenden Zuversicht sagen können: Es geht vorwärts! Langsam zwar, aber doch wieder vorwärts! Und wir wagen sogar schon leise auf ein Aufwärts zu hoffen.

*

Niemand hilft uns Deutschen dabei; aber diese Zurückhaltung der anderen Völker ist nicht nur daraus zu verstehen, daß sie mit sich selbst auch mehr als genug zu tun haben! Sondern der innere, der nationale Aufschwung des deutschen Volkes wirkt auf das Ausland vielfach fast unheimlich. Aber schließlich ist dies das Schicksal jedes Volkes, das eine — Revolution durchmacht, namentlich dann, wenn diese Revolution eine gewaltige Zusammenballung der inneren Kräfte und des Wollens nach außen hin herbeiführt. In gewissem Sinne trifft auf das, was sich aus dieser Revolution jetzt entwickelt, doch auch das Wort zu, das Goethe einst sprach, als er bei Malmy dem schwächlichen Angriff der Oesterreicher und Preußen auf die französische Revolutionsarmee als „Schlachtenbummler" zusah: „Von nun und jetzt hebt eine neue Epoche der Weltgeschichte an, und ihr, ihr könnt sagen, daß ihr dabei gewesen seid!" Für Deutschland hat wirklich eine neue Epoche begonnen, und darum gedenken wir jetzt auch offen und voll tiefer Dankbarkeit jener Männer, die mit ihrem Blut und Leben diese Zeitenwende für Deutschland herbeizuführen halfen. Hoch über wieder freigewordenes deutsches Land ragt das Kreuz der Erinnerung an Schlageter, einen der Besten unter jenen Männern, und diese Erinnerung ist über die Lippen des deutschen Volkes tief und immer tiefer in unser aller Herzen hineingedrungen. Und wenn Deutschland jetzt den Tag feierlich begeht, an dem Schlageters Blut die deutsche Erde tränkte, so wollen und dürfen wir sicher darüber sein, daß die aus diesem blutgetränkten Boden entsprossene Saat endlich zur Reife gedieh.

Englands Abrüstungspolitik

Worte und Taten

Deutschlands Friedenswille findet Anerkennung.

London, 26. Mai.

In einer längeren Rede im englischen Unterhaus setzte sich Außenminister Simon mit der Abrüstungspolitik auseinander. Er legte zunächst die Gründe dar, die ihn zur Umarbeitung des Teiles 1 des englischen Abrüstungsplanes über die Sicherheit veranlaßt hätten und stellte sich grundsätzlich hinter die von Roosevelt und Davis abgegebenen Erklärungen. Simon erwähnte mit anerkennenden Worten die gemäßigte und

staatsmännische Rede Hitlers

vor dem Reichstag, die zur Entspannung der Lage in Genf beigetragen habe. Worte seien aber noch keine Taten. Umso bemerkenswerter sei es gewesen, daß Nadolny die deutsche Abänderungsvorschläge zum englischen Abrüstungsplan zurückgezogen habe.

Sir John Simon faßte die englische Abrüstungspolitik wie folgt zusammen:

1. England begrüßt auf das Wärmste die Botschaft des amerikanischen Präsidenten an die Staatsoberhäupter der Welt. Die Welt wolle praktische Ergebnisse in Genf sehen.

2. Er müsse hinzufügen, daß England bereits in ungeheurem Maße Herabsetzungen seiner Rüstungen durchgeführt habe. England könne daher

ohne ein allgemeines Abkommen nicht weitergehen.

Aber es habe in dem Abrüstungsentwurf, den so viele Staaten jetzt als die Grundlage eines zukünftigen Vertrages angenommen haben, gezeigt, wie erheblich der Schritt für eine weitere Abrüstung sei, der jetzt als erster Abschnitt getan werden könne.

3. England erkenne die Berechtigung der Sorge um die Zukunft, die hinter den Forderungen gewisser Staaten nach Sicherheit liege. Der 1. Teil des englischen Planes sei ein Beitrag, wozu die entsprechenden technischen Maßnahmen zur Ueberwachung durch eine dauernde Abrüstungskonferenz hinzuträten.

4. England habe seine Bereitwilligkeit zusammen mit den Vereinigten Staaten ausgedrückt, sich mit den anderen Nationen der Welt zusammenzutun, um die Sicherheit zu fördern. Aber England könne keine weiteren zusätzlichen Verpflichtungen annehmen.

5. Wir stimmen darin überein, so schloß Sir John Simon, daß die internationale Abrüstung von der Politik abhängt. Außergewöhnlich hohe Rüstungen sind ein Symptom. Der einzig mögliche Weg dieses Symptom zu beseitigen, besteht darin, daß man die Ursachen der Krankheit beseitigt.

Die Minderheitenabteilung

Rosting zum Direktor vorgeschlagen.

Genf, 26. Mai.

Der Völkerbundsrat hat in geheimer Sitzung auf Vorschlag des Generalsekretärs des Völkerbundsrates den Danziger Völkerbundskommissar, Rosting, zum Direktor der Minderheitenabteilung des Völkerbundssekretariats ernannt. Die offizielle Ernennung soll im September erfolgen.

Der Vorschlag hat bei allen Ratsmitgliedern wärmste Unterstützung gefunden. Das Mandat Rostings als Danziger Völkerbundskommissar läuft zum September ab. Man nimmt an, daß der Völkerbundsrat alsdann den endgültigen Danziger Völkerbundskommissar ernennen wird.

Politische Umschau

Reichskanzler Adolf Hitler stattete der großen Landwirtschaftsausstellung am Kaiserdam einen Besuch ab. Der Kanzler befand sich in Begleitung des stellvertretenden Parteiführers Heß, des Staatssekretärs Lammers und des Führers des deutschen Bauernstandes, Walter Darre.

*

Die vom Volksverein für das katholische Deutschland für Freitag im Zirkus Krone in München angesetzte Katholikenkundgebung, bei der der Jesuitenpater Dr. Muckermann sprechen sollte, ist verboten worden.

*

Die demokratische Depositionsgarantie-Vorlage ist vom amerikanischen Senat angenommen worden. Die Vorlage sieht eine Regierungsbürgschaft der Bankeinlagen vor, die für Einlagen bis zu 10 000 Dollar 100 v. H., bis 50 000 Dollar 75 v. H. und darüber 50 v. H. beträgt. Vom Schatzamt und den beteiligten Banken wird ein Sicherheitsfonds in Höhe von 400 Millionen Dollar eingerichtet.

Der Streit um die Zeitschrift

Zwischenfälle im Gereke-Prozeß.

Berlin, 26. Mai.

Vor Beginn der weiteren Zeugenvernehmungen im Gerekeprozeß richtete der Vertreter der Anklagebehörde an Rechtsanwalt Dr. Langbehn die Frage, welchen am Prozeß beteiligten Personen die Schutzschrift der Verteidigung zugeleitet worden sei. Der Verteidiger erklärte, daß möglicherweise einige Presseberichterstatter die Schrift vor Beginn der Hauptverhandlungen erhalten hätten. Landgerichtsdirektor Jasper erklärte, daß er jeden Zeugen vor seiner Aussage fragen werde, ob er die Schrift gelesen habe oder nicht.

Als erster Zeuge wurde dann der frühere Gemeindevorsteher Hugo Zimmer-Düneberg vernommen, der seit der Gründung dem Verband der preußischen Landgemeinden als Mitglied angehörte und später in den engeren Vorstand gewählt wurde. Auf Befragen bekundete der Zeuge, daß er im Jahre 1928 in einer Vorstandssitzung

die Umlage für Dr. Gereke beantragt

habe. Bezüglich der Zeitschrift „Die Landgemeinde" sagte der Zeuge aus, man sei froh gewesen, daß dem Verband diese Last endlich durch Dr. Gereke abgenommen wurde. Die Uebernahme der Sicherungshypothek von 100 000 Reichsmark sei als hochherziges Opfer Dr. Gerekes angesehen worden.

Nach kurzer Vernehmung des Verlagsbuchhändlers Hillger und der Baronin v. Heinitz wurde das Vorstandsmitglied des Landgemeindeverbandes, Hildenbrandt, vernommen. Zu Beginn dieser Vernehmung fragte der Verteidiger Dr. Gerekes den Zeugen: „Hat der Zeuge, Herr Ministerialrat Schellen, Ihnen gesagt, Dr. Gereke käme

nicht unter fünf Jahren Gefängnis

oder gar Zuchthaus davon?" Zeuge: „Das ist gesagt worden".

Es kam zu einem heftigen Zusammenstoß zwischen Rechtsanwalt Langbehn und dem Vertreter der Anklagebehörde, Assessor v. Haake. Langbehn wiederholte seinen bereits in früheren Sitzungen gestellten Antrag, Ministerialrat Schellen solle den Saal verlassen. Es habe sich ergeben, daß verschiedene Zeugen ihre Aussagen unter dem Einfluß Schellens eingerichtet hätten.

Nach einer sehr gereizten Auseinandersetzung wurde der Antrag der Verteidigung abgelehnt.

Oberstleutnant von Oven-Bochum Chef des Stabes in Berlin.

Bochum, 27. Mai. Oberstleutnant von Oven, Bochum, der Chef des Stabes beim Höheren Polizeioffizier West, ist mit sofortiger Wirkung als Chef des Stabes beim Polizeigeneral von Gelbel nach Berlin berufen worden.

Flugzeug ins Meer gestürzt

Schwere Unfälle in der Fliegerei.

Paris, 26. Mai.

Ein italienisches Wasserflugzeug, das den regelmäßigen Dienst auf der Strecke Barcelona — Marseille — Genua versieht, stürzte kurz nach dem Start in Marseille ins Meer. Zwei Insassen, ein Amerikaner und der Funker, waren auf der Stelle tot, während vier andere mehr oder weniger schwere Verletzungen erlitten.

Wie aus Madrid gemeldet wird, stürzte auf dem Militärflugplatz bei Sevilla ein Armeeflugzeug ab. Beide Insassen wurden getötet. Einer der Verunglückten hatte versucht, mit einem Fallschirm abzuspringen; der Fallschirm entfaltete sich aber nicht.

Tumulte in Finnland

Finnische Sozialdemokraten provozieren.

Helsingfors, 26. Mai.

In Tammerfors (Südfinnland) fand der Landesparteitag der finnischen Sozialdemokraten statt. Aus Anlaß der Tagung waren Flaggenmasten aufgestellt worden, an denen unter der finnischen Flagge rote Fahnen gehißt wurden. Die Flaggenstangen wurden von Mitgliedern des Frontsoldatenverbandes umgerissen. Am nächsten Morgen wurden sie jedoch wieder aufgestellt. Darauf entfernte eine Abteilung von 150 Schutzkorpsoffizieren sämtliche roten Fahnen unter dem Jubel einer großen Menschenmenge. Es kam dabei zu schweren Schlägereien. 15 Personen wurden verletzt.

Menschenleben in Gefahr

Gefährlicher Brand in einem Kontorhaus.

Hamburg, 26. Mai.

Im Mönckedamm-Hof, einem fünfstöckigen Kontorhaus am Mönckedamm, entstand ein Brand im Paternoster, der bald auf die gesamte Treppenhausanlage übergriff. Während die unteren Stockwerke noch über die Treppen geräumt werden konnten, war es den in den oberen Stockwerken beschäftigten Angestellten infolge der starken Rauchentwicklung nicht mehr möglich, die Treppe zu benutzen. Die Feuerwehr setzte Magirusleitern an, über die etwa 20 Angestellte geborgen werden konnten. Als das Haus völlig geräumt war, konnte die Feuerwehr die Löscharbeiten aufnehmen und bald jede weitere Gefahr beseitigen.

Nah und Fern

Freie Fahrt für Danziger Wähler.

Berlin, 27. Mai. Für Danziger Staatsbürger, die sich im Reichsgebiet aufhalten oder aus dem Ausland eintreffen und zur Ausübung ihres Wahlrechtes nach Danzig reisen wollen, wird von der Reichsbahn für Hin- und Rückfahrt von der Erhebung des Fahrgeldes abgesehen. Erforderlich ist die Vorlage des Stimmscheines oder eines Danziger Passes. Die Fahrkarte gilt vier Tage.

Großfeuer in den Zeiß-Ikon-Werken.

Berlin, 27. Mai. Im Goertz-Werk der Zeiß-Ikon-Werke am Teltowkanal in Berlin-Zehlendorf brach ein Feuer aus, das mit großer Geschwindigkeit um sich griff. Die Feuerwehr rückte mit acht Löschzügen an und setzte insgesamt 16 Schlauchleitungen zur Bekämpfung des Feuers ein. Der Brand, der in der Expedition entstanden war, dehnte sich bald auf das Rohmaterial-Lager aus.

Legationssekretär aus dem Fenster gesprungen.

Helsingfors, 27. Mai. In Helsingfors hat ein französischer Diplomat unter Aufsehen erregenden Begleitumständen Selbstmord verübt. Legationssekretär de Lagarenne stürzte sich aus dem vierten Stock seiner Wohnung auf die Straße. Er blieb an einem Eisengitter hängen und war, als man ihn aufhob, bereits tot. Die Gründe sind unbekannt.

Die deutschen Rheinreedereien zum Abeichungsplan

Duisburg-Ruhrort, 27. Mai.

In Duisburg traten die deutschen Rheinreedereien zusammen, um den Bericht der aus den Herren Generaldirektor Dr. Welker-Duisburg, Generaldirektor Jäger-Mannheim und Hugo Stinnes-Mülheim-Ruhr bestehenden Verhandlungskommission über das Ergebnis der letzten Sanierungsverhandlungen entgegenzunehmen. Diese Verhandlungen hatten bekanntlich damit geendet, daß der Abeichnungsplan wieder aufgenommen wurde und über seine Durchführung von der deutschen Regierung demnächst Vorschläge unterbreitet werden sollen. Nach eingehender Aussprache, in der eine Reihe von Einzelfragen erörtert wurden, erklärten sich die Anwesenden mit der Durchführung des Abeichnungsplanes einverstanden und sprachen der Komission ihr volles Vertrauen für die Weiterführung der Verhandlungen aus.

Aus der Nachbarschaft

Den Ehemann vergiftet

Geständnis der Betzhorner Giftmörderin

Hannover, 27. Mai.

Am 5. Mai d. J. starb im Landeskrankenhaus Braunschweig der Tischler Heinrich Meyer aus Betzhorn, Kreis Hilhorn, unter eigenartigen Erscheinungen. Die Obduktion der Leiche sowie die weiteren Untersuchungen ergaben, daß der Tod durch Eingeben eines Giftes erfolgt sein mußte. Der Verdacht der Täterschaft richtete sich gegen die Ehefrau und gegen einen Dienstknecht, der zu dieser Frau intime Beziehungen gehabt haben sollte. Die weitere Aufklärung des Falles wurde der Landeskriminalpolizei in Verbindung mit den örtlichen Landjägern übertragen.

Es erfolgte die Festnahme der Ehefrau und des Dienstknechtes und ihre Ueberführung nach dem hiesigen Polizeipräsidium. Beide beteuerten während tagelanger Vernehmungen ihre Unschuld, bis schließlich Frau Meyer ein volles Geständnis ablegte. Sie gibt zu, ihren Mann mit Kleesalz vergiftet zu haben. Ob der Dienstknecht als Mittäter in Frage kommt, ist noch nicht einwandfrei geklärt.

Verheerende Ausgabenwirtschaft

Neuer Vorsitzender der Kreisbauernschaft Osnabrück

Osnabrück, 27. Mai.

Auf der a. o. Generalversammlung der Kreisbauernschaft Osnabrück wurde auf Vorschlag der NSDAP Hofbesitzer Hauswöhrmann-Hahne zum Vorsitzenden gewählt. Auf der Generalversammlung sprach u. a. der Kreisleiter Baumgartner über die bei einigen Kreisverwaltungsbehörden durchgeführten Untersuchungen. Bei der Landkrankenkasse des früheren Kreises Iburg habe es der Geschäftsführer Kuhnert verstanden, hohe Beträge ohne Sicherheitsprüfung und Buchung auszuleihen.

Ferner wurden von 1925 bis 1932 über 13 000 Mark für Tagungsgelder ausgegeben. Ein weiteres dunkles Kapitel sei, daß die Landkreiskasse der „Freien Presse" ein Kapital von 30 000 Mark kreditiert habe, für das keine Deckung vorhanden sei. Das Luxusauto des Landrats habe innerhalb zweier Monate nicht weniger als 690 Liter Benzin gekostet. Der mit 70 000 Mark veranschlagte Bau der Landwirtschaftlichen Schule erschien in der Ausgabe mit 160 000 Mark. Der Umbau der Landratswohnung verursachte einen Kostenaufwand von 75 000 Mark, während der Umbau des Landratsamtes 100 000 Mark verschlang. Der Landkreis habe Schulden in Höhe von 1,5 Millionen Mark, d. h. ein Defizit von 2 Mill. Mark und Schulden von 2,5 Mill. Mark.

Der Papenburger Bürgermeister beurlaubt

Papenburg. Bürgermeister Jaeger wurde durch Verfügung des Regierungspräsidenten in Osnabrück beurlaubt. Die Gründe hierfür werden noch bekanntgegeben. Zum kommissarischen Bürgermeister ist Kommissar z. b. V. Haussen bestellt worden.

Die neuen Damentaschen
niedrig im Preis, apart in der Form.
Elvers Bielefeld, Onernstraße 29
Das große Spezialgeschäft.

Aus niedersächsischen Landen

Ein Kirchengeld in der Stadt Hannover

Hannover. Der Evangelisch-lutherische Gesamtverband der Stadt Hannover hat beschlossen, zur Abdeckung der durch den katastrophalen Rückgang der Steuerkraft der Kirchenglieder beträchtlich angewachsenen Schuldenlast des Verbandes von allen Gemeindemitgliedern der Verbandsgemeinden, die am 1. April d. J. 20 Jahre alt gewesen sind und ein eigenes Einkommen haben, ein Kirchengeld zu erheben. Dieses Kirchengeld ist gestaffelt und beginnt mit 1 Mark bei Einkommen bis 1200 und steigt bis zum Betrage von 30 Mark bei einem Einkommen von über 13 000 Mark. Die Sätze beziehen sich auf ein Jahr.

Hildesheims Theater bleibt geöffnet

Hildesheim. Wie bekannt, hatten die städtischen Körperschaften mit Rücksicht auf die schlechte finanzielle Lage der Stadt beschlossen, das Stadttheater zu schließen und zur Erhaltung der Gebäude rund 17 000 Mark in den Etat einzustellen. Dieser Beschluß ist jetzt revidiert worden. Das Stadttheater bleibt bestehen, und als Zuschuß werden 75 000 Mark in den Etat eingestellt. In allen früheren Jahren hatte der Zuschuß über 100 000 Mark betragen. Eine erneute Werbung soll dafür sorgen, daß der Besuch ein besserer wird, um mit dem Zuschuß von 75 000 Mark auszukommen.

Amerikanische Ehrung eines Göttinger Gelehrten

Göttingen. Der Vertreter der romanischen Philologie Professor Dr. Alphons Hilka, ist zum korrespondierenden Mitglied der amerikanischen Akademie ernannt worden. Diese Ehrung bedeutet gerade bei der augenblicklichen Lage Deutschlands eine besondere Anerkennung der deutschen Wissenschaft. Professor Hilka war 1929/3 sieben Monate lang an mehreren amerikanischen Universitäten als Gastprofessor tätig und hat dort Vorlesungen gehalten.

Schlageter-Gedächtniskreuz in Blankenburg

Blankenburg. Die hiesige Ortsgruppe der NSDAP hat auf den Papenköpfen, in der Nähe des Pfeifenkruges ein Schlageter-Gedächtniskreuz errichtet, das dank der Opferfreudigkeit des Publikums von Erwerbslosen erstellt worden ist.

Oldenburg. Die Gleichschaltung der oldenburgischen Gemeinde- und Städträte, die wegen der Verwaltungsreform hinausgeschoben werden mußte, ist nunmehr durchgeführt worden, nachdem die Frist für die Einreichung der Listen am 24. Mai abends abgelaufen war. Die SPD und die Staatspartei haben keine Listen eingereicht. Sie hätten nach dem Ergebnis der Wahlen vom 5. März sieben bzw. einen Vertreter im Gesamtstadtrat, der 35 Mitglieder zählt, zu beanspruchen gehabt. Die Verteilung der Sitze in dem neuen Gesamtstadtrat ist nunmehr folgende: Nationalsozialisten 22, Kampffront Schwarz-weiß-rot 10, Volkspartei 1 und Zentrum 2. Die Nationalsozialisten werden danach die Mehrheit der ehrenamtlichen Magistratsmitglieder stellen, und zwar wahrscheinlich 6 von 8.

Wesermünde. Der Bürgermeister von Wesermünde Dr. Mohrmann, hat beantragt, ihn zum 1. Juni aus den Diensten der Stadt Wesermünde zu entlassen. Dem Antrage dürfte entsprochen werden. Wie verlautet hat der Magistrat beschlossen, für Dr. Mohrmann als vorläufigen Vertreter Senator Dr. Estor zu bestellen. Dr. Mohrmanns Rücktrittsgesuch steht offenbar in Zusammenhang mit den Dingen, die durch die Veröffentlichung des bekannten Revisionsberichts der NSDAP über die städtischen Werke bekannt geworden sind. Dr. Mohrmann befindet sich zur Zeit mit dem Direktor Bremer von den städtischen Werken in Urlaub. Beide haben die Einleitung eines Disziplinarverfahrens gegen sich selbst beantragt.

Schiffsverkäufe durch die Marinewerft

Wilhelmshaven. Die Marinewerft hat das außer Fahrt befindliche alte Torpedoboot „Blitz" für 20 510 Mark an eine Wilhelmshavener Firma verkauft. Das Verkehrsboot „Nordholz", das ebenfalls zum Verkauf ausgeschrieben war, erstand eine Kieler Firma. Für sechs Schleppdampfer wurde zu wenig geboten, so daß von einem Verkauf vorläufig abgesehen wurde.

Malzkaffee? Ja, aber
nur Kathreiner,
den echten!

Wirtschaftsdienst

Getreidebörsen

Hamburg, 26. Mai. Preise in Hfl. per 100 Kg. cif Hamburg. Weizen: Manitoba 1 5,30, Mai 5,25, Juni 5,25, Manitoba 2 5,22,5, Mai 5,17,5, Juni 5,17,5, Rosafé, 4,42,5, Barusso, Mai 4,40, Bahia, Mai 4,40 Gerste: Plata, Mai 3,60, Mai 3,70; Roggen: Plata Mai 3,45; Mais: La Plata, Mai 3,20, Juni 3,20 Donau-Galfoz 2,90, Mai 2,92,5, Juni 2,95; Hafer Plata Unclipped, Mai 3,45, Plata Clipped, Mai 3,62,5 Weizenkleie: Pollards 2,70, Mai 2,70, Bran 2,70 Mai 2,70; Leinsaat: La Plata, Mai 7,80, Juni 7,87,5 Rizinussaat. Mai-Juni —, Bombay, Mai-Juni 11-7-6

Bremen, 26. Mai. Preise per 50 Kg. part waggonfrei Bremen-Unterweser. Weizen: Manitoba 1 4.90; Gerste: Deutsche 9.15; Hafer: Dt. pomm. Weißfaser 8.05 Mecklenburger Weißhafer 8.00; Mais: La Plata, ab Bremen 10.10, ab Brake 10.10, Donau-Galfoz 9.7 Tendenz: ruhig.

Hamburger Viehmarkt:

Hamburg, 26. Mai. Auftrieb: 2446 Schweine. Preise Schweine: 1. 33—34, 2. 33—34, 3. 33—33,5, 4. 3 bis 33, 5. 30—31. 6. 26—30. 7. 27—30. Marktverlauf Schlacht

Man kauft gern bei Kempe Obernstraße
Straße der guten Spezialgeschäfte
Bielefeld

Menschen richten und ... irren.

[13

„Seien Sie beruhigt!" erklärte er. „Ich werde mir die Sache noch einmal durch den Kopf gehen lassen, und wenn ich etwas finde, was zugunsten Ihres Vaters spricht, werde ich es aufgreifen."

Sie kamen an den Räumen eines Zeitungsverlages vorbei.

In den Schaufenstern hingen die Zeitungen.

„25 Tote bei dem Eisenbahnunglück am Südbahnhof", lasen sie groß und fett gedruckt. „Grauenhafte Verletzungen, noch nicht alle Toten rekognosziert."

„Fünfundzwanzig Tote", rechnete Staatsanwalt Wangenheim im Geiste, „ein Viertel Hundert Menschen fahrlässig dem Tode ausgeliefert!" Und unwillkürlich wog er ab, welche Gefängnisstrafe er würde beantragen müssen. Ein Jahr Gefängnis? Oder wegen hartnäckigen Leugnens und wegen bewußter Verdunkelungsversuche zwei Jahre?

Was Käthe Häberle wohl tun würde, wenn sie ihres Vaters monatelang entraten müßte? Und ob sie ihn, den Staatsanwalt, der im Grunde genommen doch nur seine Pflicht tat, und sie nicht einmal gern tat, dann persönlich hassen würde?

In Staatsanwalt Wangenheim wuchs unterirdisch der Gedanke, sich von der Hauptverhandlung dispensieren zu lassen. Einen Grund würde er finden. Erkrankung oder Urlaub, oder sonst etwas. Nur nicht dieser armen Käthe Häberle persönlich das Leben verpfuschen!

Käthe Häberle begleitete den Staatsanwalt bis an das Portal des Justizpalastes. Das war an sich sinnlos; denn über den Fall selbst gab es nichts mehr zu sprechen. Aber sie hatte das Bedürfnis, nicht allein zu sein, und fühlte sich seltsamerweise gerade von dem Ankläger ihres Vaters verstanden.

„Darf ich morgen noch einmal bei Ihnen vorsprechen?" fragte sie, als sie sich verabschiedete. „Sie wollten doch den Fall noch einmal überdenken!"

„Kommen Sie ruhig morgen früh in mein Büro!" erklärte Wangenheim freundlich.

* * *

Als Wangenheim am nächsten Vormittag sein Büro betreten wollte, harrte seiner bereits im Gang die junge Dame.

Sie sah bleich und übernächtig aus, und die Ruhe von gestern hatte einer wehen Aufgeregtheit Platz gemacht. Es war ihm nicht leicht, etwas Tröstendes zu sagen. Gewiß, er hatte den Fall in der Nacht noch einmal überdacht, mehr überdacht, als es seine amtliche Pflicht gewesen wäre. Aber er war zu keinem neuen Ergebnis gekommen.

Käthe Häberle saß ihm gegenüber und würgte vergebens gegen die Tränen.

„Sehen Sie, Herr Staatsanwalt", erklärte sie schluchzend, „ausgerechnet meinen Vater wirft man ins Gefängnis, der sein ganzes Leben treu Dienst getan hat. Hundert andere Bahnbeamte sind halb so gewissenhaft und tüchtig gewesen, und ihnen passiert nichts. Haben Sie heute in der ‚Frankfurter Zeitung' gelesen: drei oder vier Eisenbahnunfälle sind in den letzten Tagen passiert. Warum passiert dort den Beamten nichts? Warum wird dort niemand verhaftet? Warum gerade mein Vater?"

Sie hielt ihm die Zeitung hin und trommelte aufgeregt auf das Zeitungsblatt in ihrer Linken. „Bitte lesen Sie, Herr Staatsanwalt! Drei oder vier Eisenbahnunglücke oder doch wenigstens Fälle, die zu ganz anderen Katastrophen hätten führen können. Was sagen Sie dazu? Warum geht man ausgerechnet gegen meinen Vater vor?"

Ja, es war schwer etwas dazu zu sagen. Denn gegen Frauenlogik ist schlecht mit sachlichen Argumenten anzukämpfen. Als ob es den Häberle irgendwie entlasten würde, wenn noch ein weiteres halbes Dutzend Bahnbeamte in den letzten Tagen leichtsinnig gehandelt hätten! Was ist das für eine Logik, die Unrecht dadurch heilig sprechen will, daß sie es vervielfacht?

Aber Wangenheim sagte ihr das nicht. Sie hätte in ihrem augenblicklichen Zustand die unbarmherzige Richtigkeit seines Arguments nicht verstanden.

Er tröstete sie.

„Sie wissen ja nicht, ob nicht auch in den anderen drei oder vier Fällen Verhaftungen vorgenommen worden sind. Die Zeitungen können doch nicht jede Einzelheit bringen."

„Darf ich Ihnen die Zeitung dalassen?" bat sie.

Er sah zwar nicht ein, welche Bedeutung der Zeitungsbericht auf den Fall Häberle haben könne; aber er nahm doch die Zeitung an und tat, als ob er sich dafür interessiere. Laien sind nun einmal so. Sie verlangen vom Beamten, daß er sich ihren unsachlichen Gedankengängen anpaßt. Ein kluger Beamter wird solcher Mentalität Rechnung tragen; er verdirbt nichts dadurch — im Gegenteil, er schafft vielleicht Vertrauen.

Als Käthe Häberle das Zimmer verlassen hatte, nahm Wangenheim die Zeitung zur Hand. Er hatte augenblicklich ohnedies keine Lust, in den Akten zu kramen. Gut, so wollte er Käthe Häberle den Gefallen tun und die angestrichenen Zeitungsnotizen lesen. Kam sie dann morgen wieder, so würde sie wenigstens sehen, daß er ihrer Bitte nicht unzugänglich gewesen war.

„Zwei gut abgelaufene Eisenbahnunfälle im Bahnhof Singen in Hohentwiel", las er. Singen! Singen? Richtig, das war doch in der Nähe der Schweizer Grenze. Zwei Unfälle gleich! Na ja. Duplizität der Ereignisse.

An einer anderen Stelle die Notiz: „Ein D-Zug-Wagen brennt im Bahnhof Horb (Württemberg) aus ungeklärten Ursachen. Feuer kann sofort gelöscht werden. Kein Menschenleben zu beklagen." Er las darüber hinweg.

An einer dritten Stelle die Ueberschrift: „Verbesserungsbedürftige Gleisanlager an der Strecke Würzburg nach Schweinfurt."

Fortsetzung folgt.



Ein we
unter Chi
von W. K. v. N

Der Marschall
paner; daß sein S
ohne Widerstand rü
Japanern mit etwa
und Granaten bezah
liche" General Feng
king) und den letzte
Weise ausgeräubert,
jene Partei, und er
einer Million merik
Mark, für den Fall,

Daß es aber au
den Tutschuns, den
sen, brandschatzen, v
den Rand — des J
Fall des Admirals
waltung von Amoy.

Amoy ist eine
dieser Insel gerade
reichlich 20 Jahren,
halbe Million, was
die Gesundheit der
galt Amoy als eine
der Welt. „Die S
schreibt ein Reisende
tigenen vier apokal
Typhus und asiatisc

Die Europäer
auf der Insel Kulo
dort; hier liegen Ha
Segelschiffstagen, u
stehen die Worte:



Frauen

Weibliche

Auf einer entle
Ozean zusammensto
keinen Weißen zu s
Schullehrer der Ins
fährten sind die pri
und einige von ihne
sellen, die man — u
sen Gegenden antre

Es ist irgend
Insulanern Respekt
gebrauter Schnaps
keit, werden sie zu
Herde, und oftmals
ernster Lebensgefah
den in solchen Auge
Geduld der Sieg zu
ein Mann, allein u
vollbringen könnte.

Ein ander Ma
in ihrem kleinen S
und lauscht in der
Kriegskanus, die m
hat. Doch niemals u

Als ich das letz
einen Monat lang
nen gelebt. Das Sch
sorgen pflegte, war
und sah so zart um
sicht nach nicht mel



Ein weisser Rabe unter Chinas Marschällen.

von W. K. v. Nohara.



Der Marschall Tschangtsolin stand im Solde der Japaner; daß sein Sohn Tschanghsueliang die Mandschurei ohne Widerstand räumte, läßt vermuten, daß er von den Japanern mit etwas Besserem als nur mit Gewehrkugeln und Granaten bezahlt worden ist; Fengnuhsiang, der „christliche" General Feng, hat den Kaiserpalast in Peiping (Peking) und den letzten Kaiser von China auf die schamloseste Weise ausgeräubert, er kämpfte einmal für diese, einmal für jene Partei, und er ist von jedermann um den Preis von einer Million mexikanischer Dollar (etwa zwei Millionen Mark, für den Fall, daß Sie Interesse haben!) zu kaufen.

Daß es aber auch Ausnahmen gibt, weiße Raben unter den Tutschuns, den „Kriegsherren", die das Land auspressen, brandschatzen, versklaven, es an den Rand — und über den Rand — des Zerfalls gebracht haben, das beweist der Fall des Admirals Linkuoken, des Oberhauptes der Verwaltung von Amoy.

Amoy ist eine Hafenstadt in der Straße von Formosa, dieser Insel gerade gegenüber. Es zählte 1911 ,also vor reichlich 20 Jahren, 114 000 Einwohner; heute zählt es eine halbe Million, was als Ausweis für die Prosperität und die Gesundheit der Stadt gelten mag. — Vor 20 Jahren galt Amoy als eine der schmutzigsten Städte Chinas, also der Welt. „Die Straßen waren riesenhafte Latrinen," schreibt ein Reisender aus jener Zeit, „die Stadt hatte ihre eigenen vier apokalyptischen Reiter: Bubonenpest, Pocken, Typhus und asiatische Cholera."

Die Europäer und Amerikaner wohnten und wohnen auf der Insel Kulangsu; ein riesiger Fremdenfriedhof ist dort; hier liegen Handelsleute und Schiffskapitäne aus den Segelschiffstagen, und auf zwei Grabsteinen von dreien stehen die Worte: „Gestorben an der Cholera."



So sah Amoy bis vor wenigen Jahren aus. — Das Trinkwasser kam aus Teichen und seichten Brunnen. Es war ein stehender Witz, daß, wenn man einen Amoyer Fremden fragte, woher das Trinkwasser käme, er antwortete: „Es kommt aus einem Teich und wird in einer Filtrieranlage gereinigt; dann kommt es zu uns ins Haus und wird dort noch einmal filtriert. Dann gießen wir es weg und trinken Bier."

Das war so, bis im Jahre 1927 ein junger Chinese, der in den Vereinigten Staaten studiert hatte, in seine Vaterstadt Amoy zurückkehrte und die Zustände furchtbar fand. Er überredete einen steinreichen Chinesen, der sein Glück mit javanischem Zucker gemacht hatte, eine Million Dollar frei zu machen für die Errichtung eines Wasserwerks nach modernem Plan. Acht Kilometer von Amoy entfernt wurden unterirdische Quellen entdeckt, ein 25 Meter hohe Aequadukt wurde erbaut, der die Quellen mit der Stadt verband, eine Sterilisier-, eine Filtrieranlage entstanden — und Amoy erhielt Trinkwasser von einer solchen Reinheit, daß die Fremden auf Kulangsu sich das Wasser zu Trinkzwecken heranschaffen lassen.

Der chinesische Millionär, der die Million Dollar hergab, hat nichts dabei verloren, denn die Amoyer Wasserwerke werfen heute 8,5 Prozent Dividende ab!

Admiral Linkuoken, Oberhaupt der Stadt, lieh dem Wasserwerkbau seine ganze Unterstützung. In der Folge entstanden ein elektrisches Lichtnetz und eine die ganze Stadt umfassende Telephonanlage; beide Betriebe sind ausschließlich von Chinesen finanziert und geleitet — ein für China seltener Fall. Admiral Linkuoken berief einen jungen chinesischen Ingenieur und beauftragte ihn, den größten Teil der Stadt niederzureißen und neu aufzubauen — das gigantischste Städtebauprojekt unserer Tage.

Die alten, konservativen Elemente Amoys rebellierten; uralte Friedhöfe sollten aufgehoben werden, um Baugrund für große, moderne Bauten abzugeben. Der junge Ingenieur, der die Arbeiten leitete, konnte sich nur unter militärischem Schutz in der Stadt bewegen. Der Hauptfriedhof mit über einer Viertelmillion Gräbern, mitten in der Stadt gelegen, mußte aufgelöst werden. Um die Gefühle der Bevölkerung nicht zu verletzen, mußten die Gebeine vor die Stadt transportiert und in einem neuen Friedhof bestattet werden — eine Arbeit von unvorstellbarer Mühseligkeit. Tausende von modernen dreistöckigen Häusern aus armiertem Beton erheben sich nun, breite, schöne Straßen in einer Gesamtlänge von über 25 Kilometern durchziehen die Stadt; ein Stadtpark von 33 Hektar Fläche mit Spielplätzen und Versammlungshallen wurde geschaffen; der Schutt von den eingerissenen Stadtteilen wurde an die Meeresküste getragen und ins Meer versenkt, wo auf diese Weise 1100 Hektar neuer Boden entstanden.



Drei Jahre dauerten diese Rekonstruktionsarbeiten, und heute ist Amoy eine moderne, schöne, saubere und gesunde Stadt. Der Bau der Häuser verschlang 40 Millionen Dollar, der Stadtpark allein kostete eine halbe Million; alles wurde aus Steuergeldern bezahlt, die zum Teil unter Anwendung von Waffengewalt eingetrieben werden mußten. Aber heute hat der Boden des Hauptfriedhofs allein, der bisher so gut wie völlig wertlos war, einen Wert von rund einer Million Dollar; und alle Grundstücke und Häuser, die in den neuen Vierteln und an den neuen Straßen liegen, sind im Werte gestiegen und entschädigen so die einst widerwilligen Steuerzahler mit einem Vielfachen der gezahlten Steuern. Autostraßen entstehen in der Umgegend von Amoy; und wo einst die Rikscha, der zweirädrige Karren, mit Mühe durchfand, fährt heute der Ford.

„Ich bin froh, daß ich Amoy im letzten Jahr habe besuchen dürfen," schreibt ein amerikanischer Autor in der Zeitschrift „Asia", „ich freue mich ,daß ich das Glück hatte, Müllabfuhrautos ausweichen zu müssen. Ein Müllabfuhrwagen sollte als Wappenzeichen des fortschrittlichen China angenommen werden!"

Ein chinesischer Tutschun, der die Millionen, die er dem Volk „abgepreßt" hat, nicht für den persönlichen Luxus, nicht für die Ausrüstung und Besoldung seiner räuberischen Armeen verwendet, der mit den Steuergeldern nicht nach einem eleganten japanischen Badeort verschwindet, um sie dort mit einem ebenso räuberischen Heer von Geishas auszugeben — auch das gibt es. Man muß sich den Namen dieses weißen Raben merken; er kommt seltener in die Zeitungen als diejenigen der Räuber im militärischen Gold- und Silberstaat, weil es ein besserer und anständigerer Name ist

Ich wiederhole: Admiral Linkuoken!

Mehr solcher Männer in China, ein solcher Mann in der Mandschurei — und die Japaner hätten es nicht nötig gehabt, mit Feuer und Schwert für Ruhe und Ordnung zu sorgen. Zehntausende, die jetzt in mandschurischer und Schanghaier Erde ruhen, Chinesen und Japaner, lebten noch.

Frauen auf Vorposten

Weibliches Heldentum in der Südsee.

Auf einer entlegenen Insel, wo Stiller und Indischer Ozean zusammenstoßen, lebt eine Frau, die monatelang keinen Weißen zu sehen bekommt. Sie ist Gouverneur und Schullehrer der Insel in einer Person. Ihre einzigen Gefährten sind die primitiven, dunkelhäutigen Inselbewohner, und einige von ihnen sind die rauhesten und härtesten Gesellen, die man — und das will etwas bedeuten! — in diesen Gegenden antreffen kann.

Es ist irgend etwas an dieser Frau, das den wilden Insulanern Respekt und Liebe abzwingt. Nur wenn selbstgebrauter Schnaps die Gehirne der Eingeborenen verdunkelt, werden sie zu einer unberechenbaren, blutdürstigen Herde, und oftmals befindet sich die tapfere Frau dann in ernster Lebensgefahr. Ruhig und fest aber tritt sie den Wilden in solchen Augenblicken entgegen, bis ihrer freundlichen Geduld der Sieg zuteil wird. Ich glaube nicht, daß irgendein Mann, allein und unbewaffnet, wie sie ist, das gleiche vollbringen könnte.

Ein ander Mal liegt sie Stunden um Stunden nachts in ihrem kleinen Schlafzimmer in dem strohgedeckten Hause und lauscht in der Dunkelheit auf das Kommen feindlicher Kriegskanus, die man in der Umgebung der Insel gesichtet hat. Doch niemals wagt sich die Furcht an diese Frau heran.

Als ich das letzte Mal auf der Insel war, hatte sie über einen Monat lang nur von der kargen Kost der Eingeborenen gelebt. Das Schiff, das sie mit Nahrungsmitteln zu versorgen pflegte, war ausgeblieben. Sie war so unterernährt und sah so zart und gebrechlich aus, daß sie es meiner Ansicht nach nicht mehr lange ausgehalten hätte. Ich freute mich, ihr mit Lebensmitteln von meinem Schiff aushelfen zu können und verbrachte den Nachmittag als ihr Gast; sie erzählte mir von ihren Hoffnungen und Enttäuschungen und von den Fortschritten, die die Eingeborenen unter ihrer Leitung machten. Ueber 60 Jahre ist sie alt und weilt seit 20 Jahren als einzige Weiße auf der Insel! — — —



Eine andere jener bewunderungswürdigen Frauen ist Frau M., die auf St. Agnin, einer in einiger Entfernung vom südlichen Neu-Guinea gelegenen Insel, lebt. Frau M. war Matrose, Perlenfischer, Minenarbeiter, Händler, Angestellte auf einer Farm und vieles andere; überall aber stand sie ihren „Mann". Ich sah sie bei schwerem Wetter ein Schiff sicher durch die haushohen Wellen zum Ziele steuern gegen den Willen der eingeborenen Schiffsmannschaft, die es für unmöglich erklärte, weiterzufahren, und ich sah sie sehr energisch und erfolgreich mit einer rohen, zum Aufruhr geneigten Rotte umgehen, die selbst einem erfahrenen Kapitän eine harte Nuß zu knacken gegeben hätte. Eine besonders glückliche Begabung besitzt sie für alles Geschäftliche. Wer sie in einem Handel um Perlen oder dergleichen übers Ohr zu hauen versucht, zieht sicherlich den kürzeren. Hätte das Schicksal sie in unsere Zivilisation versetzt, wäre sie bestimmt ein großes Tier in irgendeinem Aufsichtsrat geworden.

Erstaunlich ist ihr Selbstvertrauen in Stunden der Gefahr. Eines Nachts hörte sie unter ihrem Hause verdächtiges Geräusch. (Das Haus ist wie die meisten in den Tropen hoch über dem Erdboden erbaut.) Sie erhebt sich, geht hinunter und überrascht einen Eingeborenen, in dem sie einen berüchtigten Mörder erkennt, der aus dem Gefängnis einer benachbarten Siedlung entflohen war. Er versuchte, durch den Fußboden in den Raum ihres Hauses, in dem die Waffen aufbewahrt sind, einzudringen. Obwohl die tapfere kleine Frau unbewaffnet ist, rennt sie schnurstracks auf den Sträfling zu und versucht, ihn festzuhalten. Aber der Körper des Mannes ist, wie bei den Eingeborenen üblich, über und über mit Kokosöl eingeschmiert, und er entschlüpft ihrem Griff. Geistesgegenwärtig reibt diese Vertreterin des schwachen Geschlechtes ihre Hände im Sand des Erdbodens, packt den Mann abermals, diesmal mit mehr Glück und hält ihn fest, bis die Bedienten herbeieilen. Unter deren Beistand wird der Verbrecher mit einer eisernen Kette gefesselt. Dann läßt sie den Fußboden durchbohren, zieht das andere Ende der Kette durch das so entstandene Loch, befestigt es an ihrem Bettpfosten, legt sich nieder und schläft einen ruhigen, traumlosen Schlaf. Am nächsten Tage erschien ein Regierungsschiff, und der Gefangene wurde ausgeliefert.

Das merkwürdigste aber ist, daß im Wesen dieser Frau nichts Männliches oder Amazonenhaftes liegt. Trotz aller Rauhheit ihres Lebens ist sie die Weiblichkeit in Person und eines der entzückendsten Wesen, die ich kennengelernt habe.

Eine der im südlichen Pacific am meisten verehrten Frauen ist eine kleine, zarte Krankenschwester.

Als sie hört, daß auf einem Goldfeld in dem gebirgigen Innern von Papua das Fieber ausgebrochen ist, macht sie ohne langes Ueberlegen die ungewöhnlich schwierige und gefährliche Reise dorthin. Gebirge von über 2500 Metern Höhe sind zu übersteigen. Die ganze Reise muß zu Fuß ausgeführt werden und dauert etwa 10 Tage und Nächte. Der einzige Weg ist ein gewundener, sehr unzulänglicher Eingeborenenpfad und die steinigen, dalbtrockenen Ränder schnellfließender Flüsse. Schon vor dem Ende des zweiten Tages sind die Füße der kleinen Krankenschwester schrecklich geschwollen und ihr Körper über und über von den Dornen der Dschungel verwundet. Die Nächte verbringt sie in einem der Eingeborenendörfer, deren Bewohner nicht immer sonderlich freundlich gesinnt sind und schläft auf den roh getäfelten Fußböden der von üblen Gerüchen geschwängerten Strohhütten.

Am vierten Tage erklären plötzlich die Eingeborenen, die sie sich zum Tragen der Medizinen und ihrer Sachen von der Küste mitgenommen hat, daß sie sich vor den kriegerischen Gebirgsvölkern fürchten und weigern sich, einen Schritt weiterzugehen. Sie drohen der kleinen Krankenschwester, sie ihrem Schicksal zu überlassen, wenn sie nicht kehrtmache. Hätten die eingeborenen Träger es mit einem Mann zu tun gehabt, so hätten sie ihre Drohung sicherlich ausgeführt. Die kleine Schwester erklärt ihnen jedoch mit unerschütterlicher Bestimmtheit trotz aller Vorhaltungen, daß sie nötigenfalls ihren Weg ohne Begleitung fortsetzen würde. Ihre mutige Entschlossenheit bleibt Sieger. Später sagte mir einer der Träger wörtlich: „Wir schämten uns, daß wir Männer Angst hatten, wo eine Frau keinerlei Furcht zeigte".

Sie erreicht das Goldlager und, obwohl schwach und von der Reise entkräftet, macht sie sich sofort an die Arbeit. Und was für eine Arbeit! Von einer Bevölkerung von 100 Mann stirbt hier durchschnittlich jeden Tag einer! Ein Hospital oder irgend etwas Aehnliches gibt es nicht, niemand, der ihr in der Pflege und Behandlung der Kranken irgendwie behilflich sein kann. An Arzneien steht ihr nur der beschränkte Vorat, den sie mitgebracht hat, zur Verfügung. Aber sie tut ihr Bestes und dieses Beste ist eine ans Wunderbare grenzende Leistung. Wochenlang bleibt sie dort, und während der ganzen Zeit scheint sie niemals auszuruhen, ja nicht einmal zu schlafen. Sie ist beseelt von einer großen Idee: der Menschenliebe: ihre Kräfte sind verzehnfacht. Ihr Gesicht wird von Tag zu Tag schmaler. Aber die Augen leuchten hell und und die Stimme scheint von freundlicher Heiterkeit getragen. Sie rettet einen nach dem andern; sie, und sie allein, rettet das Lager. Als ärztliche Hilfstruppen eintreffen, bricht sie zusammen. Man schafft sie zur Küste zurück, wo sie sich glücklicherweise wieder erholt. Ihr Name? Es tut nichts zur Sache, denn sie wünscht nicht, in der Oeffentlichkeit genannt zu werden. Die Minenarbeiter, die in ihr ihren guten Engel sehen, haben ihr den Namen „Florence" gegeben.

Jack M. C. Laren.

Börse und Handel

Schwache Berliner Börse.

Berlin, 26. Mai.

Der Ordermangel und die ungewisse Lage in Genf drückten weiter auf die Stimmung. Hinzu kam die Enttäuschung über den Mannesmannabschluß. Mannesmann gaben nochmals um 2¼ nach. Da die Stillhaltekäufe beendet waren, waren auch Siemens (minus 3) sowie Tarifwerte schwächer. Störend wirkte die weitere Verminderung des Goldbestandes der Reichsbank. Montanwerte waren bis 1½ niedriger. Elektrowerte bröckelten ebenfalls ab. Etwas Interesse bestand für Kunstseidenwerte. Farben waren wenig verändert und im Verlauf etwas abgeschwächt. Auch Renten waren nur knapp behauptet.

Berliner Produktenbericht
vom 26. Mai.

Im Berliner effektiven Getreidegeschäft zeigen sich wieder einige Ansätze zur Belebung. Roggen, der nach den Einladeplätzen sehr gefragt ist, wurde bis eine Mark höher bezahlt. Für prompten marktgemäßen Weizen hielten die Erzeuger immer noch auf Preis, das Geschäft war aber stiller. Im Lieferungshandel hielt sich die Unternehmungslust in Grenzen. Im Mehlhandel zeigte sich keine Aenderung. Roggenmehle ließen sich für den laufenden Bedarf absetzen, sonst sind Abschlüsse, wie auch Nachfrage schleppend, Hafer still, aber fest. Gerste bleibt schwer unterzubringen.

Amtliche Berliner Produktennotierungen
vom 26. Mai.

Weizen, märkischer, Durchschn. (76 Kilogramm) 196—198, ruhig; Roggen, märkischer, Durchschn. (71-72 Kilogramm) 154—156, ruhig; Futterindustrie 166—176, ruhig, Hafer, märkischer, Durchschn. 134—138, ruhig; Weizenmehl 23,25—27,50, ruhig; Roggenmehl 21—23, ruhig; Weizenkleie 8,8—9, ruhig; Roggenkleie 9—9,20, ruhig; Viktoriaerbsen 22—26, kleine Speiseerbsen 19—21, Futtererbsen 13—15, Peluschken 12,25—14, Ackerbohnen 12—14 Wicken 12—14, Lupinen, blaue 9,40—10,25, Lupinen, gelbe 11,90 bis 12,75 Seradella, neue 16,50—18, Leinkuchen 9,6—10,7 *, Erdnußkuchen 10,7 *, do. Mehl 1,3 *, Trockenschnitzel 8,5, extrah. Sojabohnenschrot 9—9,2 *, do. 10 *, Kartoffelflocken 13,1 bis 13,2.

* = exkl. Monopol-Abgabe.

Amtliche Terminprodukten
vom 26. Mai.

Weizen: Mai 211—210,25, Juli 213,5—213 B. Roggen: Mai 167,25—167,50, Juli 168—168 Hafer: Mai —, Juli 145.

Berliner Metallnotierungen
vom 26. Mai.

Die Preise verstehen sich in Reichsmark für 100 Kilogramm, bei Silber für 1 Kilogramm.

Elektrolytkupfer 59,00, Originalhüttenaluminium in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 99 Prozent 160, Originalhüttenaluminium 98 Prozent in Walz- oder Drahtbarren 164, Reinnickel 98—99 Prozent 330, Antimon Regulus 39—41, Feinsilber (1 Kilogramm fein) 41½—42½.

Kölner Börse weiter still.

Köln, 26. Mai.

Die Kölner Börse war weiterhin sehr still. Es fehlte jede Unternehmungslust. Die unsichere Entwicklung in Genf verstärkte die Zurückhaltung noch. Farben waren ½ Prozent leichter (131½). Montanwerte allgemein schwächer. Von Elektrowerten konnten nur Felten etwas anziehen. Reichsbankanteile gehalten (127⅞). Rentenwerte leicht gedrückt. Im Verlauf bröckelten die Werte überwiegend weiter ab.

Unglaubliche Mengen Kopfsalat auf dem Hauptmarkt.

Köln, 26. Mai.

Die Zufuhren zum Hauptmarkt waren reichlicher als man nach dem vorausgegangenen Feiertag erwartet hatte. Namentlich war es Kopfsalat, der in unglaublichen Mengen angefahren wurde. In den ersten Marktstunden erzielten die Erzeuger 5—7, später 3—5 Pfg für das Stück. Am Marktschluß standen noch viele Körbe mit Salat unverkauft. Gut beschickt war auch der Spargelmarkt. An den Fischständen war es infolge der kühlen Witterung recht belebt. Auch auf dem Geflügelmarkt ging es lebhaft zu. Es kosteten im Großhandel: Kartoffeln, Industrie 2,20—2,50 Mk. per Zentner, neue ital. 8—11 Pfg. das Pfund, Salatgurken 20—35, Kopfsalat 3—7, Blumenkohl 10—12, Spitzkohl 12—18, Wirsing 10—15, junge Kohlrabi 5—12, Meerrettich 10—25 Pfg. das Stück, Butterkohl 5—6, Wirsing 8, Spinat 7—8, Karotten 5—25, Möhren 10—11, Rübstiel 2—2,5, Mangold 3—3,5 Pfg. das Gebund. An Auslandswaren: Tomaten 36—45, Hauptw. Zwiebeln 8—10, ital. grüne Bohnen 35—40 Pfg. das Pfd., holl. Kopfsalat 10—12, holl. Blumenkohl 38—40, belg. bis 45, Gurken 35—38 Pfg. das Stück, Möhrchen 40—45 Pfg. das Gebund, Kirschen 25—35, Birnen 40—50, brüsseler Trauben 90 Ananas 70—80, Bananen 25—30, Feigen 5—20, ital. Erdbeeren 75—85, holl. 100—120 Pfg. das Pfd., Zitronen, Kiste zu 150 Stück 5 bis 7, zu 300 Stück 7,50—15, brasil. Apfelsinen, Kiste 14—15, kalif. 13—16, Valencia 13—15 Mk.

Diskontsenkung in Neuyork.

Newyork, 26. Mai. Die Bundes-Reservebank in Newyork hat den Diskontsatz von 3 auf 2½ v. H. herabgesetzt.

Berliner Effektenkurse
vom 26. Mai.

Dt. Abl.-Anl. 1/3	75,50	Harpener Berg	95,50
Reubesitz	12,50	Hösch-Kln.-Neu	74,25
Dt. Reichsbahn	96,87	Holzmann	57,00
Hamburg. Pak.	19,00	Ilse Bergbau	—
Nordd. Lloyd	20,00	Kali Aschersleb.	127,25
Berl. Handelsg.	94,00	Klöckner-Werke	60,00
Commerzbank	50,75	Mannesmann	70,12
Deutsche Dist.	53,00	Rhein. Braunk.	194,00
Dresd Bank	52,00	Rhein. Stahl	89,00
Reichsbank	127,25	RWE.	90,00
AEG.	25,00	Salzdetfurth	180,00
J. P. Bemberg	49,50	Schuckert-Elektro	107,00
Buderus Eisen	76,50	Siem. u. Halske	157,75
Daimler Benz	30,00	Gebr. Stollwerk	46,00
Dt. Erdöl	110,62	Leonhard Tietz	20,12
Dortm Aktienbr	165,00	Ver. Glanzstoff	—
Dortm Unionbr	190,25	Ver. Stahlw	41,00
Fischwell. Bergw	—	Ver. Typen u. W.	—
J. G. Farben	130,00	Aach Münch Fr	960,00
Felten u. Guill	68,25	Dt. Ostafrika	40,00

Steuergutschein, Gruppe I, Durchschnittskurs 85,40.

Amtliche Devisen
vom 26. Mai.

	Geld	Brief		Geld	Brief
London	14,28	14,32	Italien	21,98	22,02
Newyork	3,646	3,654	Kopenh.	63,69	63,81
Rio de Jan.	0,239	0,241	Oslo	72,43	72,57
Amsterdam	170,13	170,47	Paris	16,61	16,65
Brüssel	58,82	58,94	Prag	12,61	12,63
Bukarest	2,488	2,492	Schweiz	81,52	81,68
Budapest	—	—	Spanien	36,06	36,14
Danzig	82,62	82,78	Wien	46,20	46,30

Langsam vorwärts

Genfer Fußballspiel. — Sinkende Arbeitslosenziffer. — Im Geiste Schlageters.

Immer näher rückt der Termin heran, an dem sich zu einer neuen Konferenz in London die Vertreter aller größeren Staaten treffen werden, um wieder einmal einen Heilungsversuch an der todkranken Wirtschaft zu machen. Immer eifriger müht man sich daher auch in Genf damit ab, bis zu jenem Termin so etwas wie ein greifbares Ergebnis fertigzustellen. Nach der schweren Krise, die die ganze Abrüstungskonferenz zu sprengen drohte, hat man dort aufatmend auch schon wieder ein bißchen — Humor aufkommen lassen! Ein deutscher Diplomat verglich jüngst die ganze Lage auf der Konferenz mit einem Fußballspiel, bei dem vor kurzem die englisch-französische Gegenseite

Kölner Effektennotierungen
vom 26. Mai.

(* = kein Angebot, keine Nachfrage, — = Notiz nicht zustandegekommen.)

Basalt Linz —	Schuckert —
Bonner Berg 61	Stollwerk —
Deutsche Erdöl —	Commersbank 50
J. G. Farben 130	Reichsbank 127¾
Gelsenkirchener —	Allianz 222
Mannesmann 69⅜	Colonia Rück 191

Amtlicher Preisbericht der Kölner Produktenbörse.

Köln, 26. Mai.

Es bedeutet Rg.-Roggen, F.-Futter, W.-Winter, S.-Sommer.

Weizen, rhein. 74 Kg.	20,95	Weizenkl.	8,00— 9,25	brutto mit Sack
Weizen ausl.	24,65—26,35	Roggenkl.	7,75— 8,25	
Roggen rhein. 70—71 Kg.	16,90—17,00	Biertreber	11,50—12,00	
Roggen nordd.	—	Leink. 38 Prz.	11,40—11,60	
Roggen ausl.	19,50	Erdnußkm. 50 Prz.	11,60—11,80	
Hafer hies.	15,00—15,50	„ 54	12,25—12,35	
Hafer nordd.	—	Sojaschr. 46 Proz.	10,00—10,25	
Hafer ausl.	—	Rapsk. 38 Prz.	8,50	
F.-Gerste ausl.	—	Palmkernk. los.	10,50—10,75	
W.-Gerste inl.	17,25	Trockenschn. l.	7,50	
S.-Gerste inl.	18,00—18,75	Zuckerschn. los.	8,50— 9,25	
Mais grober	20,75	Rohmelasse	6,25— 7,00	
Mais feiner	21,75	Wiese nheinl. lose neu	5,50— 5,60	
Weizenmehl inländ.	27,50—28,00	gepreßt	—	
Rhein. Weizenbäckermehl m.		Kleeheu inl. lose neu	7,40— 8,00	
Auslandsw.	28,00—28,50	gepreßt	—	
Roggenmehl 70 Prz. inl.	23,00—23,50	ausländisches Roggenstr.	—	
70 Prz. m. ausländ. Roggen	24,50	gepr. neu Weizenstr.	1,40— 1,45	
Roggenschrot inländischer	20,00—20,75	gepr. neu Haferstroh	1,35— 1,40	
ausländisch	21,25—21,75	gepr.	1,30— 1,35	

Stimmungsbericht: Bei kleinerem Geschäft leicht nachgebende Preise.

Kölner Kartoffelnotierungen
vom 26. Mai.

Rheinische runde gelbe Kartoffeln l. Qualität (Industrie) 2,30, do. 2. Qualität (Industrie) 2,10, norddeutsche runde gelbe Kartoffeln l. Qualität (Industrie) 2,10, do. Qualität (Industrie) 2,00, rheinhessische und pfälzische Industrie-Kartoffeln 2,00 Mark.

Kölner Butternotierungen
vom 26. Mai.

Butter (inländische) Erzeugerpreis für 100 Kilogramm ab Verladestation ohne Verpackung l. Qualität 2,50, 2. Qualität 2,40. Tendenz: ruhig.

Bonner Markt
vom 26. Mai.

Der Markt war trotz des vorausgegangenen Feiertags außerordentlich reich beschickt. Neben Kopfsalat, Wirsing und Rübstiel gab es junges Gemüse in Fülle. Bei Anwesenheit vieler auswärtiger Aufkäufer entwickelte sich lebhaftes Geschäft. Gezahlt wurden im Großhandel (in Pfennig für ½ Kilogramm und für rheinische Ware, wenn nichts anders vermerkt): Kartoffeln, Oberländer Industrie 2,40—2,60, hiesige Industrie 2,20—2,40, Industrie (Saat) 3,50 bis 4 Mark der Zentner. Maiwirsing 5—6, Schnittgemüse 3—4, Weißkohl, ausl. 10—12, Spitz-



Duftige
Pfingst-
Kleider

Jedes entzückende Kleid aus meiner reichhaltigen Auswahl ist hervorragend in Schnitt, Farbe, Form und Qualität. Jeder Kauf bei Buddeberg wird Sie daher erfreuen. Hier nur 2 Beispiele.

Sonntag, den 20. Mai ist von 12 bis 18 Uhr geöffnet!

Buddeberg

Das deutsche Haus für preiswerte Qualitätswaren

Bielefeld **Niederstrasse 5-9**

Brackweder Vereinsbank

eingetr. Genossenschaft mit beschr. Haftpflicht.

Annahme von Spareinlagen

Für Mitglieder

Ausführung aller Bankgeschäfte

Scheck- und Konto-Korrent-Konto

Diskontierung von Wechseln

Kaiser-Natron Päckchen von 10 Pfg. an unentbehrlich für Küche, Haus, Reise für 20 Pfg.
gegen Sodbrennen Magenbeschwerden vorzüglich
Machen Sie noch heute einen Versuch. Der reine, milde Geschmack wird Sie angenehm überraschen.



Hautpflege unter der Haut!

Das ist die fortschrittlichste Hautbehandlung. Die präparierten glanzlosen Creme Mouson-Fette dringen in das unterste Zellgewebe ein und bewirken so von innen heraus eine Erneuerung, Festigung und Verjüngung der Haut. Creme Mouson ist keine gewöhnliche Fettcreme oder Sonnenbrandcreme mit nur Oberflächenwirkung.

In der Tiefenwirkung liegt der Wert!

CREME MOUSON